

HEIMAT BRIEF

275 | JANUAR – MÄRZ 2024

Frühlingserwachen

kult – Kultur und
lebendige
Tradition –

2024
02

MUSEUM
ARCHIV & BIBLIOTHEK
HEIMATPFLEGE
VERANSTALTUNGEN

Inhalt

03	Kreisheimatpflegegremium
05	Auszeichnungen
14	Mitgliederversammlungen
31	Vereinsnachrichten
43	Kurznachrichten
50	WHB – Westfälischer Heimatbund
54	kult – Kultur und lebendige Tradition
59	Deutsch-Niederländische Aktivitäten
66	Museen im Kreis Borken und Achterhoek
90	Impressum

KREISHEIMATPFLEGEGERMIUM

03	Grußwort des Kreisheimatpflegegremiums
----	---



WEST  MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN
*Grenzenlose
Möglichkeiten*

GRUSSWORT DES KREISHEIMATPFLEGEGEREMIUMS

Liebe Damen und Herren in der Heimatpflege,
sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Wie bunt und lebenswert unsere Heimat ist, zeigt sich uns eindrucksvoll u.a. an den vielen Aktivitäten der Heimatvereine, Heimatkreise, Dorfgemeinschaften, Museen und sonstigen in der Heimatpflege aktiven Initiativen im neuen Heimatbrief. Viele Aktionen konnten gar nicht aufgenommen werden, denn es fehlte bei der Menge an Berichten der Platz dafür im neuen Heimatbrief!

Nicht nur die Mitgliederversammlungen fanden bei den Vereinen statt, sondern auch zahlreiche klassische und lieb gewonnene Veranstaltungsformen mit schönen, geselligen Rahmenprogrammen wurden durchgeführt. Im Frühjahr werden dann die Heimathäuser/-stuben, Mühlen und Museen mit vielen traditionellen, aber auch neuen Aktivitäten und Angeboten zu einem Besuch und vielen Begegnungen einladen.

Auch die Kreisheimatpflege bietet einige Aktionen an: So startet im April der Platt-Wettbewerb, der 2023 in neuem Format und sehr guter Resonanz an den Start ging. Der grenzüberschreitende Kreisheimattag findet am Samstag, 22. Juni in Winterswijk

statt und befasst sich mit Bräuchen / Brauchtum beiderseits der „Grenze“ im Westmünsterland und Achterhoek. Und auch der traditionelle Bauernmarkt lädt am 14. Juli erneut zum Besuch in den Stadtpark Vreden. Gleichzeitig findet am Bauernhaus in der Hofanlage das Dialectfestival Grenze(n) loos Pla(t) statt.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre des neuen Heimatbriefes. Nehmen Sie an den Vereinsaktivitäten teil und unterstützen damit das Engagement unsere Heimatvereine und Museen!

„Holt ue kreggel un blewt gesund!“

Ihr Team der Kreisheimatpflege mit

Christel Höink
Ernst Bennemann
Leo Engenhorst

*Walter Schwane,
Redakteur Heimatbrief*

*Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege
Ulrike Brandt und Antonius Böing*

TROMPETENBAUM und GEIGENFEIGE 2024

Musik in Gärten und Parks im Münsterland

10 Veranstaltungen
16. Juni bis 8. September



Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen auf der Internetseite!

© Gstudio_stock.adobe.com © The img_stock.adobe.com



www.trompetenbaum-geigenfeige.eu
Kreis Borken, Kulturabteilung
Tel. 02861-681-4283



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



KREIS COESFELD

KREIS
WARENDORF

WEST
KREIS
MÜNSTERLAND
BORKEN
Gemeinschaft
Nähe
Wohlfühl

st
KREIS
STEINFURT

AUSZEICHNUNGEN

- 05 Landrat Dr. Kai Zwicker verleiht
„Kreis-Heimat-Preis 2023“
- 07 Heimatverein Graes – Brotbacken
im Steinofen
- 08 Landfrauen gewinnen Isselburger
Heimatpreis
- 09 Heimatvereine Heek und Nienborg
bekommen den Heimatpreis 2023
- 10 Projekt „Dinkelsteine“
- 12 Bundesminister gratuliert
Golddorf Marbeck



Landrat Dr. Kai Zwicker (4. v. l.) ehrte gemeinsam mit den Jury-Mitgliedern die diesjährigen Preisträger des Kreis-Heimat-Preises 2023. v.l.n.r.: Michael Boland, Theo Nieland, Wilhelm Stilkenbäumer, Dr. Kai Zwicker, Roel Heij, Franz-Josef Menker, Florian Sauret, Ute Sommers, Werner Grotholt, Michael Tenhumberg, Ulrike Nitsch, Elisabeth Büning, Angelika Dannenbaum und Dr. Ansgar Hörster

Landrat Dr. Kai Zwicker verleiht „Kreis-Heimat- Preis 2023“

1. Preis geht an den Förderkreis
des Bocholter Handwerksmuseums;
Rang 2 belegt die Projektinitiative
„Spirituelle Orte längs der
Berkel“ und Platz 3 das Projekt
„Mobilisierung des ehrenamtlichen
Engagements im Heimatverein
Lünten“

KREIS BORKEN. Zu Beginn der jüngsten Sitzung des Borkener Kreistages am Donnerstag, 7. Dezember 2023, hat Landrat Dr. Kai Zwicker die Träger des unter dem Motto „Aktiv für mehr“ stehenden „Kreis-Heimat-Preises 2023“ bekanntgegeben und ihnen unter dem Beifall der Kreistagsmitglieder die Ehrenurkunden überreicht. Der 1. Preis verbunden mit einem Preisgeld von 5.000 Euro geht an den Förderkreis des Bocholter Handwerksmuseums. Rang 2 (Preisgeld: 3.000 Euro) belegt das Projekt „Spirituelle Orte längs der Berkel“ und auf Platz 3 (Preisgeld: 2.000 Euro) ist der Heimatverein Lünten e.V. mit seinem Vorhaben „Mobilisierung des ehrenamtlichen Engagements im Heimatverein“ gekommen.

Der Landrat zeigte sich sehr erfreut über die Vielfalt und den Ideenreichtum der eingereichten Beiträge. Insgesamt 35 Beiträge hatte es gegeben. Im Vorjahr waren 29. Die eigentliche Preisverleihung wird in einem festlichen Rahmen im Frühjahr 2024

erfolgen. Grundlage für den Heimatpreis ist das vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Programm „Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen. Wir fördern, was Menschen verbindet.“

Die Jury des Heimat-Preis Kreis Borken 2023:

Eine fachkundige Jury hatte die Beiträge zuvor gesichtet und bewertet. Ihr gehörten an:

aus dem Kreistag: Michael Boland, Sandra Lentfort, Theo Nieland (sachkundiger Bürger), Ulrike Nitsch und Wilhelm Stilkenbäumer (Vorsitzender des Ausschusses Kultur und Sport des Kreistages)

Kreisheimatpflegerin Christel Höink

von der Kreisverwaltung: Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster, Elisabeth Büning (Leiterin des Fachbereichs Bildung, Schule, Kultur, Sport)

Ihre Entscheidung begründete die Jury wie folgt:

Erster Preis: Förderkreis des Bocholter Handwerksmuseums

Mit dem Projekt „Handwerk für Kids – Kids fürs Handwerk“ hat das Bocholter Handwerksmuseum sein museumspädagogisches Programm für junge Menschen maßgeblich überarbeitet und bietet mit seinen engagierten Ehrenamtlichen seitdem eine Vielzahl interaktiver Museumsprogramme an. Der Verein konnte das Museum zu einem „Dritten Ort“ etablieren, in dem Kultur, Bildung und Begegnung stattfinden. Es treffen sich junge Menschen zum Austausch und es wird die Gelegenheit geboten, auch mit anderen Generationen in Kontakt zu treten und voneinander zu lernen. Überzeugt hat die Jury ausdrücklich das besonders große Engagement der vielen Ehrenamtlichen, die die Bedeutung des Handwerks für die Region in vielfältiger Weise den jungen Menschen näherbringen. Dabei wird die berufliche Orientierung junger Menschen besonders durch die Möglichkeit des Mitmachens nachhaltig unterstützt. Vertreten wurde der Förderkreis durch Florian Sauret, Ute Sommers und Sabine Hormann.

Zweiter Preis: Projekt „Spirituelle Orte längs der Berkel“

Um Heimatliches sichtbar, Historisches erfahrbar, Kulturelles und Religiöses erlebbar zu machen, wurde das Projekt „Spirituelle Orte längs der Berkel“ auf den Weg gebracht. Ziel ist es, Menschen – auch über religiöse Grenzen hinweg – zusammenzuführen und Touristen in hanseatischer Gastfreundschaft die Berkelregion authentisch zu präsentieren. Überzeugt hat die Jury insbesondere, dass das Projekt nicht an den Kreisgrenzen endet, sondern sowohl die Niederlande als auch den Nachbarkreis Coesfeld einbezieht. So kann die Berkel als ein gelebter Kulturraum und verbindendes Element erfahren werden. Vertreten wurde die Projektinitiative durch Roel Heij und Franz-Josef Menker.

Dritter Preis: Heimatverein Lünten

Mit dem Projekt „Mobilisierung des ehrenamtlichen Engagements im Heimatverein“ informiert der Heimatverein Lünten über die Broadcast-Funktion im Rahmen der WhatsApp Mitglieder und Interessierte regelmäßig und äußerst niederschwellig über alles, was das Lüntener Dorfleben ausmacht. Durch diese regelmäßigen Nachrichten sind alle Beteiligten schnell und direkt über neue Dorfentwicklungen und Vereinsaktivitäten informiert. So konnten Veranstaltungen örtlicher Vereine bereits eine steigende Teilnehmerzahl verzeichnen. Gleichzeitig werden die regionale Identität, das Heimatbewusstsein und das Engagement im und für das Dorf gefördert. Überzeugt hat die Jury ausdrücklich die einfache, aber sehr innovative Idee, die besonders diejenigen erreicht, die keine Zeitung mehr lesen. Die Initiative hat gezeigt, dass so ehrenamtlicher Nachwuchs angesprochen werden kann. Darüber hinaus ist diese Idee einfach auf viele Orte übertragbar. Vertreten wurde der Heimatverein Lünten durch Werner Grotholt und Michael Tenhumberg.



Bürgermeisterin Karola Voß (links) ehrte Mitglieder des Heimatvereins Graes (v.l.n.r.): Margret Enste, Roswitha Tersteegen, Margret Leveling, Maria Busen, Maria Nacke, Waltraud Rörick, Ewald Rörick, Gustav Söbbing und Hubert Busen (Foto: Stadt Ahaus).

Heimatverein Graes – Brotbacken im Steinofen

1. Platz beim Heimat-Preis- Wettbewerb 2023 der Stadt Ahaus

GRAES. In der Kategorie 2 „Gestern – Heute – Morgen“ ehrte die Jury der Stadt Ahaus den Heimatverein Graes 1989 e.V. für sein Projekt Brotbacken im Steinofen mit einem Preisgeld von 2.000 Euro. Der Preis wurde Mitte Dezember im Rahmen der Verleihung des „Heimat-Preis 2023“ der Stadt Ahaus übergeben.

Die Vorgeschichte: Der Heimatverein Graes 1989 e.V. hat mit finanzieller Unterstützung der Stadt und Fördermitteln des Landes zunächst das Heimathaus

Hefflers Kotten mit einer Schirmschoppe aufgebaut (2002) und diesem dann vor vier Jahren das ehemalige Back- und Speicherhaus Averkotten Spieker hinzugefügt. (2019). Das Besondere des Spiekers ist der dort eingebaute Steinofen.

Der Heimatverein Graes hat nun mit den Grundschulkindern der dritten Klasse der Josefschule im Rahmen der Unterrichtsreihe „Vom Korn zum Brot“ Brote im Steinofen gebacken. Dabei vermittelt das Brotkneten und das anschließende Backen im Steinofen die Unterschiede zum heutigen modernen Backen und lehrt gleichzeitig Ahauer Tradition generationsübergreifend und mit allen Sinnen. Mit den Händen konnten die Schülerinnen und Schüler altes Handwerk fühlen, schmecken und riechen und vor allem viele Fragen stellen. Die erfolgreiche Durchführung mündet bereits in Plänen für eine Wiederholung des Projekts im nächsten Jahr.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Graes vom 29. Dezember 2023
Foto Preisverleihung: Stadt Ahaus

Landfrauen gewinnen Isselburger Heimatpreis

Preisvergabe in der Ratssitzung

ISSELBURG. Die Isselburger Landfrauen haben in diesem Jahr den Isselburger Heimatpreis gewonnen. Der Ortsverband des Westfälisch-Lippischen Landfrauenverbandes darf sich über ein Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro freuen. Die Auszeichnung erfolgte in der Ratssitzung am Mittwoch, 13. Dezember. Bürgermeister Michael Carbanje lobte die vielen Aktivitäten der Gruppe, die „den Frauen unserer Stadt eine Möglichkeit des Austauschs über mehrere Altersklassen und Generationen“ bieten, so der Bürgermeister.

Insgesamt hatten sich sieben Vereine und Gruppen in diesem Jahr für den Preis beworben. Das Preisgeld betrug 5000 Euro und wurde auf die drei Erstplatzierten verteilt. Platz zwei ging an den Isselburger Heimatkreis (Preisgeld 1.500 Euro), der sich bereits seit 1990 mit zahlreichen Aktivitäten in der Stadt engagiert. Der Verein hat rund 220 aktive Mitglieder. Der Heimatkreis bietet viele Freizeitaktivitäten an. Außerdem kümmert der Verein sich um viele Bereiche in der Stadt. Dazu gehören unter anderem das Binden des Maikranzes, Besichtigungen des

Stadtturms oder das Einrichten von Sitzgruppen an der Isselaue.

Platz drei ging an die Orgelretter, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Orgel der Kirchengemeinde St. Pankratius zu retten, indem Spenden für eine Renovierung gesammelt werden. Carbanje dankte allen Bewerbern und Preisträgern für ihr ehrenamtliches Engagement. Die Orgelretter dürfen sich über 1.000 Euro freuen.

Quelle/Autor: Sebastian Renzel im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 14. Dezember 2023



Wir fördern, was Menschen verbindet.

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und
Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen





Die Ausgezeichneten (v.l.n.r.) mit Bürgermeister Franz-Josef Weilinghoff (rechts): Theo Franzbach, HV Nienborg, Karl Heinz Gausling, Christa Sambergund Ralf Münstermann, alle HV Heek, Elisabeth Bernsmann und Werner Nacke, beide HV Nienborg.

Heimatvereine Heek und Nienborg bekommen den Heimatpreis 2023

HEEK. Den mit 5000 Euro dotierten Heimat-Preis 2023 haben die beiden Heimatvereine Nienborg und Heek erhalten. Das Preisgeld soll zur Weiterentwicklung der Vorlage der „Dinkelsteinroute“, genauer gesagt das Teilstück auf Heeker Gemeindegebiet an der Dinkel entlang zwischen Epe und Legden verwendet werden. Im Rat wurde beschlos-

sen, den Preis in voller Höhe an die Heimatvereine zu vergeben, da das Projekt „Dinkelsteinroute“ durch die finanzielle Zuwendung neue Anreize für die Umsetzung schafft.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung der Gemeinde Heek vom Dezember 2023

Projekt „Dinkelsteine“

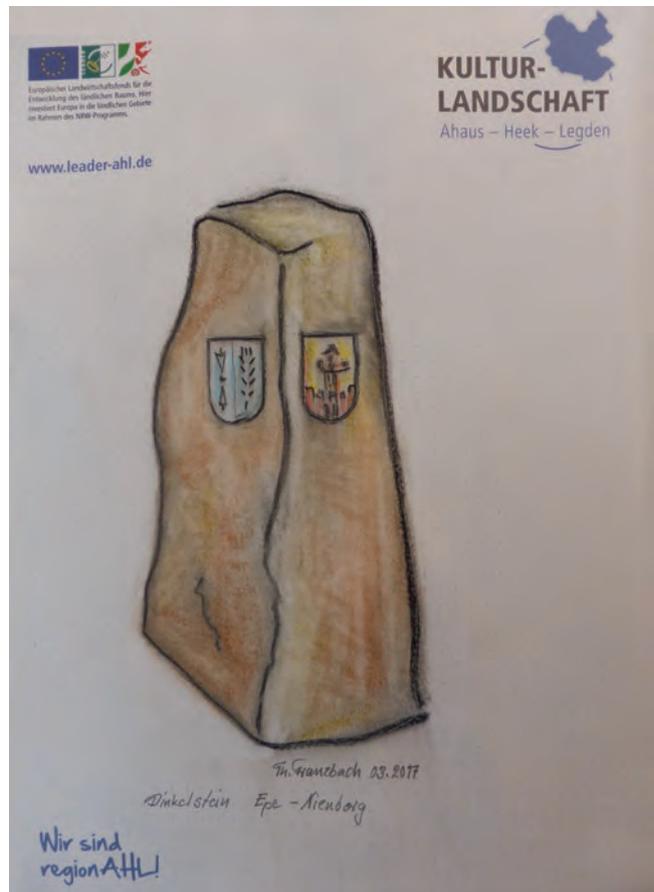
Ergänzende Information zur Verleihung des Heimat-Preises Heek 2023

HEEK/NIENBORG. Ziel des Projektes entlang der Dinkel ist es, Kunstwerke in Form von „Dinkelsteinen“ in jedem Anrainerort zu errichten und somit die kulturelle Vielfalt und Geschichte unserer Region zu repräsentieren. Die Dinkel entspringt südlich von Holtwick in der Gemeinde Rosendahl im Kreis Coesfeld und mündet bei Neuenhaus in Niedersachsen in die Vechte. Der Fluss ist 96 km lang und fließt in Deutschland durch Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen und in den Niederlanden durch Twente.

Als 2003 die erste grenzüberschreitende Landesgartenschau Gronau/D – Losser/NL eröffnet wurde, präsentierte sich die Dinkel als länderverbindendes Element. Es gab einen Radweg entlang der Dinkel, auf dem der niederländische und der deutsche Teil der Landesgartenschau erreichbar waren. Hier stellte man – als Gegenpol zu den „trennenden“ Grenzsteinen, die die Landesgrenzen markieren – sog. „Dinkelsteine“ als verbindende Kunstobjekte auf, die sich sowohl auf deutschem als auch auf niederländischem Gebiet befanden. Der künstlerisch gestaltete Weg endete in Gronau bzw. Losser.

Bereits 2016 arbeitete der Heimatverein Nienborg eng mit dem Bürgerverein Dinkelaue aus Gronau zusammen, um das gemeinsame Ziel der Fortführung der Kunstroute zu erreichen. Impulsgebend bei der Umsetzung des Projektes war Anke Engels (* 03.06.1941 - † 09.09.2020), Kunstkennerin und Vorsitzende des Bürgervereins Dinkelaue. Sie stellte erste Kontakte mit dem Vorstand des Heimatvereins Nienborg her. Ihr Engagement spielte eine wichtige Rolle für die Weiterführung des Projektes und den Erfolg der Dinkelsteinroute.

Der Heimatverein Nienborg befasste sich seit 2016 mit der Fortführung dieser Route und entwickelte



So könnte der Grenzstein Epe / Nienborg aussehen: Stein, sichtbare Höhe ca. 2,5 m; zwei Planflächen zur Aufnahme der Wappen von Epe und Nienborg (Winkel ca. 120°), Wappen B = 25 cm; H = 30 cm.

in diesem Zusammenhang Vorschläge für drei Dinkelsteine (Dinkelsteine Nr. 1-3), die auf Nienborger Gebiet aufgestellt werden könnten. Theo Franzbach konzipierte die Entwürfe, und leitete sie im März 2017 an die Verwaltung der Gemeinde Heek weiter. Es handelt sich

1. um einen Grenzstein Epe /Nienborg, ca. 2,5m hoch mit den Wappen von Epe und Nienborg,
2. um einen Dinkelstein mit Mühle, der in Wichum aufgestellt werden könnte (Schöpfungsmühle des Zellers Große Böwing, 1857 geplant zur Bewässerung der umliegenden Wiesen),
3. um einen Dinkelstein in Form eines Torbogens am Dinkelüberlauf („Dynkele“ 1384 erste urkundliche Erwähnung der Dinkel).



So könnte der Dinkelstein in Form eines Torbogens am Dinkelüberlauf am Überlauf aussehen: Torbogen aus drei Steinen mit etwa rechteckigem Querschnitt; Durchgang: lichte Höhe 2,0 m; lichte Breite ca. 1,2 m; Schriftzug: „Dynkele“ aus Edelstahl.

Außerdem holte man den Heimat- und Schützenverein Heek mit ins Boot und arbeitete gemeinsam an der Fortführung des Weges im Ortsteil Heek. Auch der Heeker Heimatverein unterstützte das Projekt und man entwickelte Anregungen für die Gestaltung von drei Dinkelsteinen, die dort platziert werden sollten (Dinkelsteine Nr. 4-6).

Es handelt sich

- 4. um einen bereits vorhandenen Mühlstein,
- 5. um eine Wassermühle,
- der 6. Dinkelstein bildet den Grenzstein Heek/Legden.

Im Dezember 2023 erhielt der Heimatverein Nienborg gemeinsam mit dem Heimat- und Schützenverein Heek den Heimat-Preis der Gemeinde

Heek, mit dem der Verein für seinen Einsatz für die Weiterführung der Dinkelsteinroute ausgezeichnet wurde. Der Preis ist mit 5000,- Euro dotiert und zweckgebunden für die Unterstützung des Projekts vorgesehen.

Die Dinkelsteinroute ist nicht nur ein Kunstprojekt, sondern auch ein Ort des Dialogs und Austauschs zwischen den Menschen. Während Grenzsteine Länder voneinander trennen, lassen uns die Dinkelsteine als Kunstobjekte miteinander in Kontakt treten. Sie dienen als Symbol für die Verbindung und den Dialog zwischen den Anrainern entlang der Route.

Die Verwaltung der Gemeinde Heek hat sich zwischenzeitlich bemüht, auch Organisationen wie den Münsterland e.V. und den Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club (ADFC) für das Projekt zu interessieren und eine Förderung durch LEADER anzustreben. Dadurch wird nicht nur die Naherholung für Menschen aus den anliegenden Orten gefördert, sondern es werden auch Radtouristen von außerhalb angezogen, die mit dem Fahrrad oder E-Bike entlang der Route unterwegs sein können. Auch Spaziergänger und Wanderer sind herzlich eingeladen, die Schönheit der Region zu entdecken.

Die Dinkelsteinroute ist somit ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der Erholung. Sie fördert die regionale Identität, stärkt den Tourismus und schafft eine Verbindung zwischen Kunst, Natur und Geschichte.

Quelle/Autorin/Skizzen: Elisabeth Bernsmann, Heimatverein Heek, vom Februar 2024



27.

Bundeswettbewerb

„Unser Dorf hat Zukunft“



Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir (r.) hat den Marbeckern gratuliert.

Bundesminister gratuliert Golddorf Marbeck

Große Delegation reiste zur Grünen Woche in Berlin

MARBECK/BERLIN. „Landeier“ in der großen Stadt. Das erlebt Berlin seit gut einer Woche vermehrt. Es ist Grüne Woche, und aus allen Regionen Deutschlands strömen die Menschen – häufig aus dem Ländlichen – in die Messehallen, wollen dabei sein bei der weltgrößten Schau der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Doch in den Hallen unterm Funkturm geht es nicht nur um Anbau und Aufzucht, ums Säen und Ernten, ums Essen und Trinken. Es geht auch um die ländliche Entwicklung. Und genau deshalb sind rund 180 Marbecker in die Hauptstadt gereist.

Schließlich dürfen sie sich seit geraumer Zeit Einwohner eines „Golddorfs“ nennen, als Anerken-

nung für ihre Zukunftsentwicklung. Marbeck hat es beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ auf Bundesebene ganz nach oben geschafft und zählt mit sechs weiteren Orten zu den Siegern des 27. Bundeswettbewerbs, an dem sich 1.100 Dörfer beteiligt hatten. Die Golddörfer erhalten ein Preisgeld von jeweils 15.000 Euro. Darüber hinaus wurden neun Dörfer mit Silber (10.000 Euro Preisgeld) und sechs Orte mit Bronze (5.000 Euro) geehrt.

„Die ganze Aktion hat vor allem eine Menge für die Zusammengehörigkeit gebracht“, betonte Marlies Stenkamp vom Marbecker Orgateam. Der stattlichen Marbecker Delegation, die seit Wochen der Preisverleihung im City Cube der Messe entgegengefeibert hatte, gefiel auch, was Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir am Freitag, 26. Januar, unterstrich: „Wer sich mit Herzblut und guten Ideen einsetzt, leistet einen wichtigen Beitrag für lebenswerte und zukunftsfähige ländliche Regionen. Alle teilnehmenden Dörfer haben ein Beispiel dafür gegeben, wie viel sich mit Engagement und pragmatischen Konzepten erreichen lässt. Weiter so!“



Die Marbecker waren mit einer großen Delegation nach Berlin gereist.

Altherren-Abteilung fährt nach Berlin

Wie wichtig den Marbeckern der Wettbewerb und das erfolgreiche Abschneiden sind, zeigt auch die Entscheidung der Altherren-Abteilung des FC Marbeck, als Ziel der Winterfahrt nicht wie sonst Willingen, sondern diesmal anlässlich der Preisverleihung Berlin zu wählen. Die Kicker mit Partnerinnen füllten nahezu einen der drei Reisebusse, die sich am Donnerstagmorgen nach Berlin aufmachten. „Nach Willingen können wir immer, aber Berlin, das geht nur in diesem Jahr“, so Mitorganisator Andreas Starke.

Viele Marbecker nutzten die Gelegenheit, die Grüne Woche näher kennenzulernen und besuchten die Messestände und erlebten die eine oder andere Live-Aktion. „Das war schon beeindruckend, besonders das viele Essen“, erzählte Mattheo Schmidt (15), der das erste Mal auf dieser Messe war.

Große Bühne bei der Preisverleihung, bei der sich die Siegerdörfer nochmals kurz präsentierten. An die Preisverleihung schloss sich ein großes Dorffest an, bei dem das erfolgreiche Abschneiden gefeiert wurde. Zugleich knüpften die Marbecker Kontakte zu den anderen Mitstreitern. Am Samstag stehen noch der Besuch des Deutschen Bundestags und eine Stadtrundfahrt auf dem Reiseprogramm.

Was machen die Marbecker mit dem Preisgeld von 15.000 Euro? Ein Maibaum ist unter anderem angedacht. Es soll eine Generationenschaukel aufgestellt werden, es wird ein Grablichtautomat angeschafft, und es sind weitere Dinge geplant, so erläutert Mitorganisatorin Isabell Schmidt-Niermann.

Quelle/Autor/Fotos: Edgar Rabe in der Borkener Zeitung vom 27. Januar 2024

MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN

- 15 Björn Beckmann aus dem Heimatvereinsvorstand Burlo-Borkenwirthe verabschiedet
- 16 Vorsitzender des Heimatvereins Heelden legt Amt nieder
- 17 Der Heeldener Heimatverein hat einen neuen Vorsitzenden
- 18 Wilhelm Lütkenhaus verabschiedet sich aus dem Vorstand des Heimatvereins Hochmoor
- 20 Winterwanderung und Generalversammlung des Heimatvereins Ellewick-Crosewick
- 22 Mitgliederversammlung des Heimatvereins Nienborg
- 23 Heimatverein Wessum hat noch einiges vor
- 24 Der Heimatverein Werth verabschiedet seine stellvertretende Vorsitzende Annelore Blecking
- 26 Niemand will Beisitzer des Heimatvereins Anholt werden
- 27 Heimatverein Ramdorf braucht neue Führung
- 28 Versammlung des Weseker Heimatvereins
- 29 Beim Heimatkreis Isselburg bleibt der Posten des Vorsitzenden erneut unbesetzt
- 30 Vorstand der Dorfgemeinschaft Mussum bestätigt und erweitert

QUERBEET

Ausgabe 6 / 2023

Achtung:
Jetzt neu
erschienen!

Unsere Geschichten, Märchen und Lieder
in Hochdeutsch und Plattdeutsch.



Werner Stenkamp (stehend) dankte engagierten Mitgliedern. Daneben die Vorstandsmitglieder (v.l.n.r.) Johannes Klein-Heßling, Frank Koch und Gisela Finke.

Björn Beckmann aus dem Heimatvereinsvorstand Burlo-Borkenwirthe verabschiedet

BURLO/BORKENWIRTHE. Die Mitglieder des Heimatvereins Burlo-Borkenwirthe haben sich am Freitag, 23. Februar, zur Jahreshauptversammlung getroffen. Der Vorsitzende, Werner Stenkamp, begrüßte im Heimathaus 57 Mitglieder.

Unter der Leitung von Wilhelm Stroick fanden Wahlen statt. Mit dem Vorschlag der Wiederwahlen wurden jeweils die erste Kassiererin Agatha Finke, der zweite Schriftführer Johannes Klein-Hessling und der Beisitzer Alfons Bußkamp im Amt bestätigt.

Der langjährige stellvertretende Vorsitzende Björn Beckmann gab sein Amt auf. Auf ihn folgt Ludger Robben als stellvertretender Vorsitzender.

Vorsitzender Werner Stenkamp nutzte die Gelegenheit, den Helfern zu danken. Wilhelm Rademacher und Robert Vosskamp erhielten daher je einen Präsentkorb für ihr unermüdliches Engagement. Auch Gregor Kahling, Heinrich Schoofs und Björn Beckmann, die nicht an der Versammlung teilnehmen konnten, werden einen Präsentkorb erhalten, teilen die Verantwortlichen mit.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Burlo-Borkenwirthe in der Borkener Zeitung vom 28. Februar 2024



Johannes Epping leitete in den vergangenen Jahren die Geschicke des Heeldener Heimatvereins.

Vorsitzender des Heimatvereins Heelden legt Amt nieder

HEELDEN. Johannes Epping gibt sein Amt als Vorsitzender des Heimatvereins Heelden auf. Am Mittwoch, 21. Februar, soll in einer Mitgliederversammlung sein Nachfolger gewählt werden. Die Entscheidung aufzuhören sei ihm nicht leicht gefallen, sagt Epping, der sein Amt aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung stellt. Seit 2018 führt er den Vorsitz des Heeldener Heimatvereins, den er vor rund sechs Jahren von Traudel Feldhaus übernommen hat. Diese hatte das Amt mehr als zwei Jahrzehnte lang inne. Mit der Bilanz seiner Amtszeit ist der 58-Jährige zufrieden. „Ich habe alles erreicht, was ich mir vorgenommen hatte“, sagt er. Der Verein stehe heute auf gesunden Füßen, habe sich verjüngt und die Vorstandsarbeit ruhe inzwischen auf mehreren Schultern, fügt er hinzu.

Eines seiner Hauptziele war es, dem damals eher losen Zusammenschluss der Heeldener Heimatfreunde den Rahmen eines eingetragenen Vereins mit fester Satzung zu geben – ein Ziel, das er und seine Vorstandskollegen inzwischen erreicht haben. „Der Verein steht heute prima da. Jetzt ist ein guter Zeitpunkt gekommen, um sich zurückzuziehen und die Arbeit des Vorsitzenden an andere weiterzugeben“, sagt Epping.

Seine Entscheidung aufzuhören sei endgültig, fügt er hinzu. Er werde künftig auch nicht mehr im erweiterten Vorstand mitarbeiten, sondern nur noch „einfaches Mitglied“ im Verein sein. „Ich brauche Abstand und möchte die Vorstandsarbeit nicht mehr so nahe an mich heranlassen“, sagt er. Seinem Nachfolger oder seiner Nachfolgerin wünscht er viel Spaß und Erfolg. An der Versammlung am kommenden Mittwoch wird Johannes Epping nicht teilnehmen, da er sich dann schon mitten in einer Reha-Maßnahme befindet. Trotzdem wird er an diesem Abend sicherlich im Gedanken mit dabei sein.



Der neue Vorsitzende Jürgen Epping (vierter von links) und der aktuelle Vorstand des Heeldener Heimatvereins (von links): Schriftführerin Carina Heisterkamp, Christoph Bolk, Kassiererin Giesela Gebbing, Jürgen Epping, Johannes Otten und Stellvertretender Vorsitzender Marcus Peters. Auf dem Bild fehlt Ralf Boland.

Der Heeldener Heimatverein hat einen neuen Vorsitzenden

Epping übernimmt für Epping

HEELDEN. Entgegen den üblichen Regularien eröffnete der zweite Vorsitzende Marcus Peters die Mitgliederversammlung des Heeldener Heimatvereins am Mittwoch, 21. Februar. Grund für die protokollarische Abweichung war der Rücktritt des bisherigen ersten Vorsitzenden Johannes Epping aus gesundheitlichen Gründen. Daher stand auch die außerordentliche Wahl eines neuen Vorsitzenden ganz oben auf der Tagesordnung. An einen neuen Nachnamen müssen sich die Heeldener nicht gewöhnen. Den Vorsitz hat ab sofort, Jürgen Epping inne – Johannes Eppings Ehemann. Er wurde einstimmig gewählt.

Ereignisreiches Jahr

Bei der Versammlung wurde auch über das vergangene Jahr gesprochen und das war sehr ereignisreich. Besonders beliebt seien wieder das Radlercafe am 1. Mai und das Apfelfest gewesen. „Da war ordentlich was los“, meinte Marcus Peters. Gleiches galt für das Apfelfest. Erstmals wurden im vergangenen Jahr die „Geburtsbäume“ an junge Eltern ausgegeben. Dabei handelt es sich, die der Heimatverein gekauft hat. Junge Eltern können sich beim Heimatverein melden und einen Obstbaum bestellen. „Insgesamt haben wir sieben Bäumchen ausgegeben“, erklärte Peters. Gut besucht waren auch das „Weihnachtsbaum-Singen“ und der unter Dauerregen leidende Weihnachtsmarkt.

Es wurde aber nicht nur gefeiert, sondern auch etwas für die Infrastruktur getan. So gibt es jetzt am Ehrenmal eine eigene Wasserversorgung und die Wegekreuze wurden überarbeitet. Einige Mitglieder hatten sich auch am Besenitag der Stadt Isselburg beteiligt und „jede Menge Unrat“ in Heelden gesammelt. Alle Veranstaltungen stehen auch in diesem Jahr wieder auf der To-do-Liste

Zudem will sich der Heimatverein mit einem Getränkestand am Stadtfest in Isselburg beteiligen.

Die Zukunft des Backhauses

Auch über die Zukunft wurde gesprochen und dabei insbesondere über die des Backhauses. Einig waren sich die Anwesenden, dass das Backhaus schon eine Heeldener Attraktion ist. Allerdings war man sich auch darin einig, dass es am jetzigen Standort auf Jahre keine Zukunft hat. „Es ist einfach zu klein und es gibt zu wenig Platz für die mittlerweile vielen Besucher“, meinte Traudel Feldhaus. Als Lösung ist angedacht, zukünftig eine Backstelle am Vereinsgelände zu erstellen. Kurt und Gabi Polotzek aus Vehlingen erklärten, dass sie das Backhaus in seiner jetzigen Form immer wieder mal besuchen, um dort mit Freunden zu backen. „So sind wir auch zum Heeldener Heimatverein gekommen“, erklärten die beiden Vehlinger.

Wohin mit dem Kunstwerk?

Ein weiterer Diskussionspunkt war ein metallenes Kunstwerk, das zwei Löwen und eine betende Person zeigt. Dazu gehört eine Tafel, die die Aufschrift „Kardinal Claus August Graf von Galen“ trägt. Die beiden Teile waren einst an der Heeldener Grundschule angebracht. Nun wurde überlegt, ob das Werk in Heelden einen festen Platz finden sollen. Die Meinungen dazu gingen bei den Anwesenden auseinander. Der Vorschlag, die Kunstwerke am Ehrenmal aufzustellen, wurden schnell verworfen. Auch ein Standort dort, wo einst die Schule stand und wo jetzt Wohnbebauung entsteht, wurde als nicht geeignet angesehen. „Wir machen uns innerhalb des Vorstandes Gedanken dazu und bringen das wieder auf die Tagesordnung“, meinte der neue Vorsitzende Jürgen Epping.

Quelle/Autor/Foto: Frithjof Nowakewitz im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 24. Februar 2024

Wilhelm Lütkenhaus verabschiedet sich aus dem Vorstand des Heimatvereins Hochmoor

HOCHMOOR. Am Freitag, 02. Februar 2024, fand die Mitgliederversammlung des Heimatvereins im Heimathaus statt und der geschäftsführende Vorstand präsentierte sich hier gleich im schicken neuen Outfit und zwar mit Logo bestickten weißen Oberhemden, die für alle Vorstandsmitglieder zu Präsentationszwecken von „Boris“ Schulz angeschafft wurden. Gut 30 Mitglieder, Gäste sowie Bürgermeisterin Anne Kortüm konnte Reinhold Gertz als Vorsitzender am Abend begrüßen. Unter den Gästen befanden sich aus Tradition natürlich die Vorsitzenden der befreundeten Heimatvereine mit Elmar Rotherm aus Gescher und Dr. Franz-Josef Messing sowie Winfried Kremer-Brockjann aus Velen.

„Das abgelaufene Jahr sei für den Verein wirtschaftlich wirklich gut gelaufen“ so Gertz, denn nach dem Kassenbericht von Rolf Schlüter konnte ein kleiner Überschuss verbucht werden. Dass die „Kasse“ stimmte, hatten im Januar bereits Thorsten Schlekning und Manfred Tastowe geprüft und so konnte auf Vorschlag der beiden Kassenprüfer Entlastung für den Vorstand von den Mitgliedern erteilt werden. Zum neuen Kassenprüfer wurde Marc Jaziorski gewählt, der mit Manfred Tastowe im nächsten Jahr prüfen wird.

Einen Wermutstropfen hatten die turnusmäßigen Wahlen zum Vorstand, denn mit Wilhelm Lütkenhaus verabschiedete sich ein jahrzehntelanges Mitglied aus Altersgründen aus der aktiven Vorstandsarbeit. Gertz bedankte sich mit einem Präsentkorb für die besonders gut geleistete Arbeit in all den Jahren, nicht ohne Stolz darauf hinzuweisen, dass die von „Willi“ hervorragend selbst verfasste Lebensgeschichte der Familie Lütkenhaus aus Hochmoor im „digitalen Museum“ verewigt ist.



Mit Wilhelm Lütkenhaus (stehend links) verabschiedete sich ein jahrzehntelanges Vorstandsmitglied aus Altersgründen aus der aktiven Vorstandsarbeit. Zum Dank überreichte ihm Vereinsvorsitzender Reinhold Gertz einen Präsentkorb.

Mit Sigrid und Harald Beck, Angelika Gertz, Heinz Grösbrink sowie Birgit Schulz wurden langjährige Vorstandsmitglieder wiedergewählt und auch Vorsitzender Gertz kündigte an, bei der nächsten Wahlperiode wieder anzutreten und erntete damit gleich großen Applaus bei den Anwesenden. Die Montagsfahrer unter Leitung von Veronika Dechering waren über das Jahr wieder mit zahlreichen Fahrten aktiv und auch in den Wintermonaten habe man sich unter Federführung von Agnes Schulte im Heimathaus getroffen.

Bürgermeisterin Anne Kortüm gab aktuelle Informationen zu Hochmoor

Bürgermeisterin Anne Kortüm ließ es sich nicht nehmen, aktuelle Informationen der Stadtverwaltung bzgl. Hochmoor zu berichten. So sei mit der Fertigstellung der Trauerhalle nun wieder für die Angehörigen ein angemessener Raum zur Verfügung gestellt worden. Ein besonderes Lob hatte sie für die ehrenamtliche „Pflegergruppe“ des Friedhofes um Kai Höing und Udo Mönning, die sich für ein

gutes Erscheinungsbild in Zusammenarbeit mit den städtischen Gärtnern vorbildlich engagieren. Auch für das avisierte Laden-Projekt mit „Tante Enso“ in Hochmoor sei nun ein Investor gefunden worden, der die baulichen Gegebenheiten zur Verfügung stellen kann. Sie bedauerte, dass den beiden Musikzügen mit Spielmannzug Hochmoor und Jugendblasorchester Hochmoor nunmehr keine schulischen Räume mehr zur Verfügung gestellt werden können, da durch die Schülerzahlen, die zur Verfügung gestellten Räume nunmehr gebraucht würden. Hier sei die Stadtverwaltung bei der intensiven Suche nach geeigneten Ersatzräumen aber behilflich.

Auch die Erweiterung um zwei Gruppen der Kita in Hochmoor sei nun „eingestellt. So sei in der Planung nunmehr eine Mensa für die Kinder mit einzurichten und sich die bisherigen kalkulierten Baukosten von 500.000 € nun verdoppeln könnten. Da es bisher noch keine Förderzusagen gäbe, könnte daher auf die Stadtverwaltung, die Übernahme der hohen Kosten zukommen. Die ärztliche Versorgung in Hochmoor sei gesichert, aber die Verhandlungen mit der Ärztekammer seien immer - im Zusammenhang mit der gesamten ärztlichen Versorgungslage von Gescher - sehr langwierig.

Besonders gut gefallen habe der letztjährige eintägige „Weihnachtsmarkt“ im und am JuCa-Treff, der besonders gut von den Bürgern angenommen wurde. Dieser Tag soll nun in diesem Jahr um einen zweiten erweitert werden.

Zum Abschluss der Versammlung bedankte sich Gertz bei ihr für die vielen Informationen bei der Bürgermeisterin und auch für seine Vorstandskolleginnen und -kollegen hatte er ein besonderes Lob für die geleistete Arbeit und der Verein sei mit nunmehr stolzen 277 Mitgliedern auch hervorragend aufgestellt.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Hochmoor vom 04. Februar 2024



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Winterwanderung am Zentralklärwirk in Ellewick

Winterwanderung und Generalversammlung des Heimatvereins Ellewick-Crosewick

ELLEWICK-CROSEWICK. Bei der jährlichen Winterwanderung des Heimatvereins Ellewick-Crosewick am Samstag, 20. Januar 2024, war das Klärwerk der Stadt Vreden in Ellewick das Ziel. Dort fand eine interessante Führung statt. Im Anschluss ging es zurück zum Dorf ins Wirtshaus. Nach dem traditionellen „Moos äten“ fand die Generalversammlung statt. Hierbei wurden als 1. Vorsitzenden Konrad Röring und Schatzmeister Heinrich Helmer im Amt bestätigt. Im Anschluss wurde der alte Dorffilm von 1959, der neu vertont wurde, gezeigt.

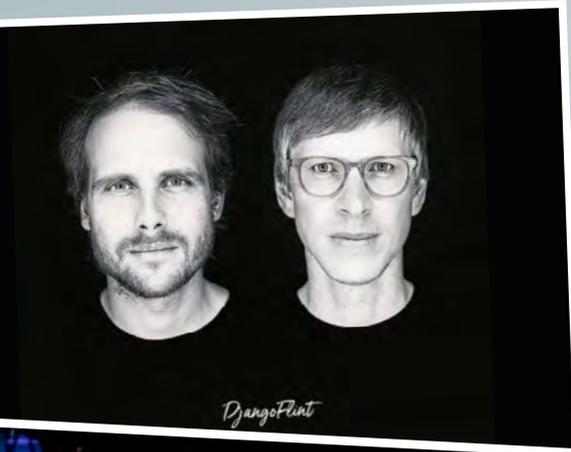
Der Vorstand bedankte sich für die gute Beteiligung und wies auf folgende Aktivitäten hin. Am 23. März findet der Dorfputz statt, mit der Hoffnung auf rege

Beteiligung. Pfingstsonntag, 19. Mai steht die alljährliche Fahrradtour auf dem Programm. Für die Natur Tour rund um Vreden will der Heimatverein Ellewick-Crosewick am 16. Juni eine Anfahrstation aufbauen. Die Station befindet sich in der Nähe vom Schützenzelt / Fußballplatz, wo sich alle Fahrradfahrer durch Getränke, Speisen und Spiele stärken und erholen können.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Ellewick-Crosewick vom

Freitag 24.05.2024

ab 18:00 UHR



kult
Wohn
zimmer

macht
Picknick

UMSONST & DRAUSSEN

mit

DJANGO FLINT

UND ANSCHLIESSEND

COLTPLAY

A TRIBUTE TO COLDPLAY

KULT WESTMÜNSTERLAND

KIRCHPLATZ 14

48691 VREDEN

Veranstalter:

kult – Kultur und
lebendige
Tradition –

WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

vreden
verbindet

Öffentliche Bücherei
St. Georg Vreden

Mit freundlicher Unterstützung:

Sparkassenstiftung
in Vreden

Matthews
INTERNATIONAL

PAPIERFABRIK
VREDEN GMBH

MITSUBISHI
CHEMICAL
GROUP



Jubilarehrung (v.l.n.r.): Werner Nacke (Vorsitzender), Bernfried Berteling, Bernhard und Maria Kersenfischer, Agnes Helling, Thekla Sundermann, Bernd Woltering.
Auf dem Foto fehlen die Jubilare Karola Berteling, Anneliese und Josef Depenbrock, Jutta und Jürgen Pieper, Werner Mieling, Elsbeth und Bernhard Naber, Willibald Otte.

Mitgliederversammlung des Heimatvereins Nienborg

NIENBORG. Bei der Mitgliederversammlung des Heimatvereins Nienborg am Sonntag, 28. Januar 2024, im Heimat- und Bürgerhaus Hugenroth, konnte Vorsitzender Werner Nacke 16 Jubilare für ihre 25-jährige Mitgliedschaft im Heimatverein Nienborg ehren.

Die turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt und nahmen die Wahl an. Es handelt sich um Bernfried Berteling, Johannes Buss, Marianne Hörbelt, Fritz Meister, Werner Mieling, Anneliese Ostendorf, Marianne Schultejan und Karl Vinkelau. Bernhard Holtkamp

und Bernd Woltering wurden als Kandidaten zur Erweiterung des Vorstandes vorgeschlagen. Die Versammlung wählte beide in den Vorstand.

Die geplanten Veranstaltungen des zurückliegenden Jahres konnten fast vollständig stattfinden. Werner Nacke berichtete, dass die Pättkestouren wieder gut angenommen wurden, ebenso die dreitägige Fahrt. Er dankte allen Organisatoren, besonders Franz-Josef Mensing, der seit vielen Jahren die mehrtägigen Touren ausarbeitet. Und berichtet u.a., dass die Eröffnungsveranstaltung zum „Burgfest 825 Jahre Nienborg“, die am 30.04.2023 im Haus Hugenroth stattfand, gut besucht war; auch die Weinstube des Heimatvereins fand großen Anklang. Er macht die Mitglieder auf einen Film von Grenzland TV Ahaus aufmerksam, der über den Festakt und das Burgfest berichtet, und den man im Internet anschauen kann.



Gut besucht war die Mitgliederversammlung des Heimatvereins Wessum.

Heimatverein Wessum hat noch einiges vor

WESSUM. „Heimat ist ein Gefühl.“ Mit diesen Worten begrüßte Bürgermeisterin Karola Voß die vielen Gäste zur 55. Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Wessum am Sonntag, 28. Januar im Heimathaus. Um Heimat zu vermitteln sei es wichtig zu erkennen, was und wo man lebt. Man müsse Tradition wahren und gute Sachen aus der Vergangenheit übernehmen. Zudem solle man offen sein für neue Dinge und Verständnis für andere Meinungen aufbringen.

Vereinsvorsitzender Michael Gerling hatte zu Beginn in alter Manier zu einer Kaffeetafel mit frischem Weggen auf die Bauertenne eingeladen. Vor dem

Einstieg in die Tagesordnung bat Gerling um ein stilles Gedenken für die verstorbenen Vereinsmitglieder. Schließlich ließ Schriftführerin Beatrix Wantia in ihrem Geschäftsbericht die vielen Vereinsveranstaltungen Revue passieren. Herausragend waren die Mehrtagesfahrt nach Aachen, Monschau und Maastricht, die Winterwanderung, die plattdeutsche Messe, das Whisky-Tasting und die Herbstpflanzaktion. Außerdem beteiligte sich der Heimatverein am Dorfputz, Klumpendagg und dem Weihnachtsmarkt. Mehrfach wurde zum Café ins Heimathaus eingeladen. Auf überörtlichen Tagungen befasste sich der Vorstand mit Themen wie Digitalisierung und Zukunftsfähigkeit von Heimatvereinen.

Die vielen Aktivitäten fanden sich im ausführlichen Kassenbericht wieder, den Schatzmeister Heinz Grotenhoff präsentierte. Dabei stellten der Betrieb und die Unterhaltung der Heimathäuser nach wie vor den größten Kostenpunkt dar.

Bei den anschließenden Wahlen wurde Vorsitzender Michael Gerling im Amt bestätigt. Auch die Wiederwahl der Vorstandsmitglieder Heinz Grotenhoff, Doris Vennekötter, Beate Mietzner, Bernd Haveloh, Christian Gerling und Josef Kuse erfolgte einstimmig. Maria Rosing und Stephanie Uhling-Buss standen nicht weiter zur Verfügung.

Im Anschluss daran stellten Michael Gerling und Herbert Grotholt das Jahresprogramm 2024 vor. Folgende Veranstaltungen sind im Dorfkalender zu finden:

- 17.02. Winterwanderung mit Grünkohlessen
- 16.03. Dorfputz mit allen Wessumer Vereinen
- 08.04. Bürgerabend
- 30.04. Aufstellen Maibaum und Tanz in den Mai
- 05.05. Fahrradtour durch den Ächterhook
- 17.05. Trauungstermin im Heimathaus
- 16.06. Fahrradtour rund um Enschede
- 25.08. Fahrradtour
- 27.09. Trauungstermin im Heimathaus
- 25.-29.09. Mehrtagesfahrt nach Schleswig, Kappeln und Flensburg
- 13.10. Herbstcafé im Heimathaus
- 16.11. Pflanzaktion
- 01.u. 15.12. Adventscafé im Heimathaus

- jeden 2. Dienstag im Monat Treffen der AG Genealogie
- jeden 2. Samstag in den Monaten April bis September ab 14.00 Uhr Pättkesfahrten

Zum Abschluss der Versammlung wurden alte Filme aus dem Vereinsarchiv gezeigt. Luftaufnahmen aus den 60er Jahren zeigten ein deutlich kleineres Ortsbild von Wessum. Erinnerungen wurden wieder lebendig mit Filmen von Prozessionen, Altarweihe, Einweihung der Turnhalle und Torfstechen im Venn.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Wüllen vom 31. Januar 2024

Der Heimatverein Werth verabschiedet seine stellvertretende Vorsitzende Annelore Blecking

WERTH. Alte Mitstreiter gehen, neue kommen hinzu. Das war die Situation bei den Vorstandswahlen auf der Mitgliederversammlung des Werther Heimatvereins. Eine von den langjährigen Mitstreiterinnen ist Annelore Blecking. „Siebzehn Jahre war ich Vorsitzende und danach noch fünf Jahre stellvertretende Vorsitzende“, blickte Blecking zurück. Sie dankte ihren langjährigen Mitstreitern: „Das hat alles nur so gut geklappt, weil ich tolle Vorstandskollegen hatte.“ Zu ihrem Nachfolger wurde Frank Graffe gewählt. Vorsitzender bleibt Hermann van Thiel.

Auch Veronika Giesing, die über Jahre hinweg als Kassenwartin für die Finanzen zuständig war, trat nun einen Schritt zurück. Ihre Nachfolgerin ist Christel Radstaak, die allerdings kein Vereinsmitglied ist. Ihr Ehemann, Johann Radstaak, der zum Geschäftsfüh-



Hermann van Thiel verabschiedet Annelore Blecking.



Der Vorstand des Heimatvereins Werth. Hermann van Thiel (links) bleibt Vorsitzender des Vereins, daneben v.l.n.r.: Jonas Hübers, Antje Preuß, Frank Graffe, Magdalene Bisping, Wolfgang Westerfeld, Hilde Arntz, Johann Radstaak, Reinhold Pries, Fritz Hübers, Veronika Giesing, Annette Bonnes, es fehlt Christel Radstaak.

rer gewählt wurde, betonte, dass die Tätigkeit der Kassiererin auch durch ein Nichtmitglied möglich ist. Mit viel Beifall wurde Jonas Hübers bedacht, der sich als noch junges Mitglied in den Vorstand wählen ließ. Verabschiedet wurde auch Beisitzer Jürgen Methling, der sich aus privaten Gründen zurückgezogen hat.

Rückblick auf 2023

Der Vorsitzende Hermann van Thiel berichtete im Verlauf der Versammlung über die Tätigkeiten des vergangenen Jahres. Dabei stellte er vor allem den Plattdeutschen Abend und den Weihnachtsmarkt heraus. Johann Radstaak berichtete über die Werther Mühle. 2023 war die Idee aufgekommen, den Mühlenkopf, oder zumindest die Flügel wieder drehbar zu machen. Das scheiterte bislang daran, dass die in der Mühle verbauten Holzbalken aus dem Zeitraum um 1520 stammen und unter Denkmalschutz stehen. Ganz abgehakt sei das Vorhaben aber nicht, denn unter bestimmten Bedingungen

könnten die Mühlenflügel wieder drehbar gemacht werden. „Da sind wir mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe im Gespräch“, sagte Radstaak. Positiv erwähnte er, dass nach der Corona-Zeit die Buchungen für Mühlenführungen wieder stark angestiegen seien, aber dass auch immer öfter Stadtführungen gewünscht werden.

Vorschläge für Veranstaltungen gesucht

Was die Aktivitäten für 2024 betreffen, werden, wie in den Vorjahren auch, das Osterfeuer und der Weihnachtsmarkt im Vordergrund stehen. Für das Familienfest werden neue Ideen gesucht und auch über eine Fotoausstellung mit Werther Motiven wird nachgedacht. „Wir würden uns freuen, wenn vonseiten der Mitglieder oder von den Bewohnern Vorschläge für weitere Veranstaltungen kämen“, so van Thiel.



In der gut besuchten Versammlung griffen die Heimatfreunde zwischen den einzelnen Tagesordnungspunkten immer wieder zu den auf den Tischen liegenden Liedertexten und sangen bekannte Volkslieder. Dabei wurden sie an der Gitarre von Norbert Meyer begleitet.

Niemand will Beisitzer des Heimatvereins Anholt werden

ANHOLT. Enttäuschte Gesichter gab es bei der Mitgliederversammlung des Anholter Heimatvereins am Sonntag, 10. März im Kath. Pfarrheim. Auf der mit 80 Teilnehmern gut besuchten Veranstaltung sollte der Vorstand, der aus sieben Frauen und zwei Männern besteht, um einen Beisitzer erweitert werden. Doch daraus wurde nichts. Denn aus der Versammlung meldete sich niemand für dieses Ehrenamt. Mehr Erfolg hatte der Heimatverein bei der Suche nach einer neuen Schatzmeisterin. Dieses Amt übernimmt künftig Sandra Heveling. Sie wurde einstimmig zur Nachfolgerin von Cilly Achterhoff gewählt, die das Amt kommissarisch übernommen hatte. Der Anholter Heimatverein hat derzeit 457 Mitglieder. Im vergangenen Jahr hatten sich 13 neue Mitglieder angemeldet und 13 Mitglieder abgemeldet. 16 Mitglieder waren verstorben.

Die Vorsitzende Marianne Meyer kündigte in der Versammlung an, dass der Anholter Heimatverein in einen gemeinnützigen Verein umgewandelt werden soll. Zu diesem Thema werde es noch eine separate Mitgliederversammlung geben, kündigte sie an. Auch das Helfertag und die gelungene Adventskalender-Aktion wurden erwähnt. Die Aktion wird es auch in diesem Jahr geben. Der Verkaufsstart ist für den 1. November vorgesehen. Wie im Vorjahr soll wieder ein von Grundschulkindern gemaltes Bild als Titelbild für den Kalender ausgesucht werden, sagte Hakvoort.

Theo Gasseling stellte kurz das diesjährige Jahresprogramm vor, das am Samstag, 5. Mai, mit einer Radtour eröffnet wird. Weitere finden am 2. Juni, 7. Juli, 4. August, 1. September und am 6. Oktober statt. Zu einer grenzüberschreitenden Schmuggeltour steigen die Teilnehmer am Sonntag, 26. Mai, auf die Räder. Der diesjährige „Erdbeertag“ mit Radtour und anschließendem Kaffeeklatsch im Heimathaus ist für Sonntag, 23. Juni, geplant. Am Samstag, 14. September, gibt es wieder den Tag des Denkmals und am 30. November sowie am 1. Dezember heißt es wieder „Advent im Heimathaus“. Geplant sind auch wieder Umzüge am Palmsonntag und am 13. November zum Martinstag sowie viele andere Aktivitäten.

Quelle/Autor: Theo Theissen im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 13. März 2024
Foto: Heimatverein Anholt



Aloys Hummels (vorne links) und Ludger Könning (hinten links) kündigten an, ihren Vorsitz im Ramsdorfer Heimatverein abgeben zu wollen, Marion Wissing und Ingo Hoffboll hoffen für die nächste Vorstandswahl auf Interessenten für Vorstandsposten.

Heimatverein Ramsdorf braucht neue Führung

RAMSDORF. Der Heimatverein Ramsdorf organisiert im Ort eine Reihe von Veranstaltungen mit Tradition. Doch der Verein steht vor der Herausforderung, dass sich nicht genügend Helfer und Aktive bereit erklären, Vorstandsposten zu übernehmen. Bei einer Versammlung der Mitglieder in diesem Jahr machte der aktuelle Vorsitzende Aloys Hummels deutlich: So geht es ab dem kommenden Jahr nicht mehr weiter. Er kündigt schon jetzt an, dass er im nächsten Jahr sein Engagement im Vorstand beenden werde. Seine Nachfolge? Noch unbekannt.

„Ich bin jetzt seit 26 Jahren im Vorstand und 16 davon bin ich Vorsitzender. Das geht irgendwann gesundheitlich nicht mehr, und es muss auch mal frischer Wind rein“, sagt Aloys Hummels über seine Pläne. Zwar fühle er sich dem Heimatverein verbunden und wolle immer als Ansprechpartner zur

Verfügung stehen. Den Hut müsse jedoch bald jemand anderes aufsetzen. Auch sein Kollege, zweiter Vorsitzende Ludger Könning, ist ebenso lang im Vorstand, und auch er ist bereit, den Posten abzutreten. „Wir haben das jetzt schon mal deutlich gemacht, damit sich alle Gedanken machen können“, sagt Könning.

Eine Frage des Alters

Zwar habe sich vor rund sechs Jahren mit Ingo Hoffboll schon ein neuer und jüngerer Kandidat für den Posten des Kassierers gefunden, doch an weitere Freiwillige zu kommen,

sei schwer, so die Vereinsmitglieder. „Daraus ergibt sich eben auch ein Problem im Altersgefüge“, sagt Marion Wissing, ebenfalls seit bereits 15 Jahren im Vereinsvorstand. „Es sind ja ein paar Neue gekommen und haben neue Ideen mitgebracht, aber wir können manches einfach körperlich nicht mehr mitmachen“, so Aloys Hummels.

Um mehr Ramsdorfern Mut zu machen, ein Ehrenamt und eine Vorstandsposten zu übernehmen, will der Heimatverein auch neue Ideen der Arbeitsteilung einführen. „Ein Verein muss immer einen Kopf aus Vorsitzenden und Kassierer haben, aber die beiden müssen nicht alle Veranstaltungen organisieren, dafür wollen wir Arbeitsgruppen bilden aus anderen Mitgliedern, einige haben wir auch schon gefunden“, sagt Ingo Hoffboll. „Ich bin ein Kontroll-Freak“, sagt Aloys Hummels und lacht. „Aber so muss ein Nachfolger das nicht machen.“ Damit meint er, dass ein Vorsitzender nicht überall mitmischen muss. „Wir brauchen jemanden, der den Verein repräsentiert, der gut reden kann“, ergänzt Hoffboll.

Aufgabenteilung soll Arbeit erleichtern

158 Mitglieder hat der Heimatverein Ramsdorf, wobei das meist ganze Familien beinhaltet. Nichtsdestotrotz seien es in der Regel die neun Mitglieder im Vorstand, die sich aktiv an der Organisation von Veranstaltungen und Aktionen beteiligen, meist unterstützt durch ihre Partnerinnen und Partner, erklären die Vorstandsmitglieder. Diese sind verantwortlich für traditionelle Veranstaltungen wie den Nikolauszug, das Adventssingen, das Vater-Kind-Zelten aber auch Spieleabende, Radtouren und Wanderungen. „Diese Abende machen alle sehr viel Spaß. Das Lachen der Kinder ist da mein Lohn“, sagt Ingo Hoffboll über das Vater-Kind-Zelten.

Ohne Heimatverein würden all diese Aktionen wegfallen. Und ohne Vorstand könne es den Heimatverein nicht geben. Ein Szenario, dass nicht undenkbar sei, sollten sich keine Nachfolger für den ersten und zweiten Vorsitz finden lassen, sagen die beiden Vorsitzenden. „Wir wollen damit nicht sagen, dass wir keine Lust mehr haben oder frustriert sind, sondern möchten den Stab weitergeben“, betont Ludger Könning.

Ohne Heimatverein würde etwas fehlen

Ohne Heimatverein würde Ramsdorf ein Teil des gesellschaftlichen Miteinanders fehlen, findet Könning. „Zum Beispiel beim Vater-Kind-Zelten haben schon viele Väter darüber hinaus Kontakte geknüpft, beim Adventssingen kommen Leute aus ganz Ramsdorf zusammen, und nichts davon ist kommerziell“, betont er. „Das sind feste Rituale für die Ramsdorfer. Ohne den Heimatverein würde eine Menge Menschliches fehlen“, findet Marion Wissing.

Im zweijährigen Rhythmus möchte der Heimatverein das Ramsdorfer Stadtfest stattfinden lassen, welches im vergangenen Jahr Premiere feierte. Im kommenden Jahr könnte es dann zum zweiten Mal stattfinden. Aktuell nimmt der Verein noch Anmeldungen für eine Fahrrad-Tour am 25. Mai entgegen. Anmelden können sich Interessierte unter info@heimatverein-ramsdorf.de bis zum 11. Mai. Die Radtour findet in Kooperation mit dem Heimatverein Velen statt. Treffpunkt ist die Burg Ramsdorf.

Quelle/Autorin/Foto: Adriane Kotzott in der Borkener Zeitung vom 18. März 2024

Versammlung des Weseker Heimatvereins

WESEKE. Die Weseker Heimatfreunde haben in diesem Jahr mehr Einladungen zu ihrer Jahreshauptversammlung verschicken müssen als noch im Jahr zuvor. Denn, und dass freute die Verantwortlichen, die Mitgliederzahl ist gewachsen. Die Jahreshauptversammlung fand im Heimathaus statt.

464 Mitglieder gehören inzwischen dem Heimatverein an. Das seien circa 15 mehr als noch im Jahr zuvor, berichtete der Vorsitzende Josef Becker. Der lobte den Einsatz der vielen Vereinsmitglieder zum Erhalt des Quellengrundgeländes sowie beim Aktionstag 1. Mai, dem Abschluss des Projekts der Streuobstwiese und der Abdichtung von Teich und Bachlauf am Heimathaus. Die Kassenlage ist zufriedenstellend. Bei den Wahlen wurden der erste stellvertretende Vorsitzende Walter Tenbusch und Schriftführer Viete Becker wurden im Amt bestätigt.

Ausblick: Am 1. Mai soll wieder ein Aktionstag stattfinden, und der Ausstellungsraum für die historischen Einzylinder-Motoren gegenüber der Werkstatt soll gebaut werden. Der Vorstand informierte die Mitglieder noch darüber, dass ein Defibrillator am Heimathaus angebracht worden ist.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Weseker Heimatvereins in der Borkener Zeitung vom 19. März 2024

Die Weseker Heimatfreunde kamen im Heimathaus zur Jahreshauptversammlung am Freitag, 15. März zusammen.



Beim Heimatkreis Isselburg bleibt der Posten des Vorsitzenden erneut unbesetzt

ISSELBURG. Bei der Mitgliederversammlung des Heimatkreises Isselburg standen unter anderem die Neuwahlen des Vorstands an. Der zweite Vorsitzende Clemens Stockhorst eröffnete die Versammlung. Der Heimatkreis Isselburg hat aktuell 211 Mitglieder. Vier der Heimatfreunde dürfen sich dieses Jahr eines Jubiläums rühmen. Jürgen Hüls ist seit 25 Jahren Mitglied, Ulrich Schaffeld, Irmgard Terhorst und Thea Hegmann seit 30 Jahren. Letztere wurde zusätzlich für ihre Zeit als Kassenprüferin 1996 bis 2010 geehrt. Besonderen Dank galt es auch Ursel Tebeck auszusprechen. Sie bekleidet seit 25 Jahren das Amt der Schriftführerin.

Anschließend wurde der Vorstand neu gewählt. Die Stelle des ersten Vorsitzenden blieb erneut unbesetzt. In allen anderen Ämtern wurden die bisherigen Amtsinhaber wiedergewählt. So bleibt Clemens Stockhorst zweiter Vorsitzender, Klemens Hakvoort Geschäftsführer und Ursel Tebeck Schrift-

führerin. Als Beisitzer bleiben Brigitte Tausche und Heinz Blömker ebenfalls in ihrem Amt. Eine Amtsperiode beträgt grundsätzlich fünf Jahre. Lediglich bei den Kassenprüfern gibt es Änderungen in der Besetzung. Neu in ihrem Amt sind Fritz Gottschalk und Frank Hakvoort.

Anschließend wurde das vorläufige Programm für das erste Halbjahr 2024 vorgestellt. Neu ist, dass dieses Jahr der Maikranz gemeinsam mit dem Isselburger Schützenverein errichtet wird. „Von der Zusammenarbeit erhoffen wir uns eine rege Teilnahme. Diese hatte in den letzten Jahren recht stark nachgelassen“, so der Geschäftsführer Klemens Hakvoort. Mitte Mai wird es eine Blumenpflanzaktion an den Brücken geben.

Zum Abschluss gab es für die Mitglieder des Heimatkreises Isselburg noch eine Präsentation zur Nutzung von Defibrillatoren. Dank eines anonymen Spenders steht auf dem Gelände der Glocken-Apotheke in Isselburg ein neues Gerät zur Verfügung. Mitarbeiter des DRK wurden zur Mitgliederversammlung eingeladen, um zu erklären, wie der Defibrillator verwendet wird. „Die Präsentation war sehr hilfreich. Viele, die vorher unsicher im Umgang mit dem Defibrillator waren, fühlen sich nun wesentlich sicherer“, sagte Klemens Hakvoort.

Quelle/Autor: Thorsten Lindekamp in der Rheinischen Post vom 16. März 2024



43 Mitglieder waren bei der Mitgliederversammlung des Heimatkreises am 13. März im Pfarrzentrum anwesend. Clemens Stockhorst und Klemens Hakvoort (Foto Mitte) leiteten die Versammlung.



Mitglieder des Vorstandes sind (v.l.n.r.): Thea Lübberdink, Rainer Nienhaus, Ferdi Mecking, Gerd Wiesmann, Jochen Schlebcs (ehem. Mitglied), Joachim Leson, Josef Tekaats, Leo Engenhorst

Vorstand der Dorfgemeinschaft Mussum bestätigt und erweitert

MUSSUM. Die Dorfgemeinschaft Mussum e.V. hatte zur diesjährigen Generalversammlung am Dienstag, dem 12. März ins Heimathaus eingeladen. Die Begrüßung erfolgte durch den 1. Vorsitzenden Joachim Leson. Es folgte ein Jahresbericht, in dem unter anderem die regelmäßig stattfindenden Brotbacktermine am vereinseigenen Backhaus, die Staudenbörse, die Müllsammelaktion 2024 und der sehr erfolgreiche und gut besuchte Erntedankmarkt im vergangenen Jahr erwähnt wurden. Am 30. April wird der Maibaum ab 19:30 Uhr geschmückt und gerichtet, dazu lädt die Dorfgemeinschaft auch in diesem Jahr herzlich ein.

Es folgten die Wahlen für die Posten des 1. Vorsitzenden (Joachim Leson), Schatzmeisters (Leo

Engenhorst) und der Schriftführerin (Christiane Ahold). Sie wurden von den Anwesenden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Jochen Schlebcs schied nach mehr als 10-jähriger Vorstandsarbeit als Beisitzer aus dem Vorstand aus. Als zusätzliche Beisitzer unterstützen nun Eike Tekampe und Norbert Blits den Vorstand. Die Kasse wird im nächsten Jahr durch Anja Benning und Markus Nienhaus geprüft.

Zum Schluss der Tagesordnung folgte ein 20-minütiger schwarz/weiß Filmbeitrag, der in den 50er Jahren von einem Amateurfilmer in Mussum anlässlich einer Jagd aufgenommen wurde. Es wurde rege diskutiert bis geklärt war wer gerade im Film zu sehen war oder auf welchem Gehöft sich die Jagdgesellschaft gerade befand, und so manche Einstellung musste wieder und wieder gezeigt werden bis sich alle (ziemlich) sicher waren. So manche Anekdote wurde sich noch erzählt und wie oft fielen die Sätze „Dän Sonne van üm sütt doch vandaage genau so ut“ oder „Datt kasse doch ant Gesichte wall sehn...“

VEREINSNACHRICHTEN

- 31 Der Anholter Kreisverkehr wird neu gestaltet
- 33 „Koffieköppkes“ aus Erle leisten Detektivarbeit
- 35 Der Spaß steht in Eggerode im Mittelpunkt
- 36 Heeker halten an Tradition
Schlöffkenmarkt fest
- 38 Heimatverein Raesfeld feiert Jubiläum
- 40 Hoher Zuspruch bei den Foto-
nachmittagen des Heimatvereins Vreden

Der Anholter Kreisverkehr wird neu gestaltet

Pflege für den Heimatverein soll einfacher werden

ANHOLT. Um die zeit- und materialaufwendige Pflege und Bewässerung der Blumen auf dem Mittelstück des Anholter Kreisverkehrs kümmert sich seit Jahren die Gruppe Grün des Anholter Heimatvereins. Bislang hatten die acht Mitglieder der Gruppe damit immer alle Hände voll zu tun. Dies soll sich ab dem kommenden Frühjahr ändern, denn dann soll die Bewässerung des bepflanzten Mittelstückes dank zweier Leerrohre, die dort im Zuge der Straßensanierung verlegt worden sind, wesentlich einfacher und schneller vonstattengehen.

„Dort sind zwei Kontrollschächte verlegt worden, durch die die Blumen und das Erdreich zukünftig mithilfe von Wasserschläuchen zu jeder Zeit berieselt werden können“, freuen sich Theo Gasseling und Christian Hakvoort von der Gruppe Grün. Eine erste Anfrage, ob bei der Erneuerung des Straßenbelages am Kreisverkehr auch zwei Leerrohre für eine Bewässerung des aufgeschütteten Erdreichs verlegt werden könnten, habe er bereits vor rund zwei Jahren an Straßen NRW gestellt, sagt Gasseling. „Das sei kein Problem, lautete die Antwort“, fügt er hinzu. Auch weitere Gespräche mit dem Kreis Borken und dem für Anholt zuständigen Wasserwerk über einen Wasseranschluss am Kreisverkehr seien positiv verlaufen.

Wetterfeste Wappen

Nun haben die Heimatfreunde einiges vor. Die bislang in jede Himmelsrichtung mit Blumen gepflanzten Stadtwappen sollen zukünftig durch aus Blech bestehende Anholter Wappen dauerhaft ersetzt werden. Die vier wetterfesten Schilder werden auf dem kleinen Hügel am Lidl-Kreisverkehr fest verankert und sind aus jeder Fahrtrichtung schon von Weitem gut zu erkennen. Die Blechschilder



Theo Gasseling (links) und Christian Hakvoort präsentieren das Anholter Wappen. Vier davon sollen auf dem Mittelstück des Anholter Kreisverkehrs aufgestellt werden.

sind fertig und lagern bereits beim Heimatverein. Wenn alles so klappt wie vorgesehen, sollen die Anholter Wappen bis Pfingsten aufgestellt werden.

Zusätzlich soll das ganze Efeu auf dem kleinen „Kreiselhügel“ entfernt und die kleinen Hecken durch Taxus-Hecken ersetzt werden. „Alles soll schöner, pflegeleichter, für die Pflanzen schonender und gleichzeitig effizienter werden“, sagt Hakvoort. Die Anpflanzungen auf dem rund 200 Quadratmeter großen Erdhügel in Ordnung zu halten, sei bislang immer mit viel Arbeit verbunden gewesen und habe mindestens 90 Minuten, manchmal auch bis zu zwei Stunden gedauert, fügt Gasseling hinzu. Das Wasser habe immer in einem 1000-Liter-Tank auf einem Anhänger bis zu dreimal pro Woche dorthin gefahren werden müssen.

Schweres Unterfangen im Sommer

Allein das Füllen des Wassertanks habe etwa 30 Minuten gedauert. Dann habe das Wasser mit dem Gartenschlauch auf dem Erdreich verteilt werden müssen, was noch einmal viel Zeit in Anspruch genommen habe, fügt Gasseling hinzu. Das Wasser habe nicht tief genug ins Erdreich dringen können und die Wurzeln der Pflanzen seien zum Teil unterspült worden. „Unterm Strich war das alles ein hilfloses Unterfangen, da die Blumen und das Erdreich im Sommer immer wieder vertrocknet sind“, sagt Hakvoort.

Von der neuen Bewässerungsmöglichkeit versprechen sich die Heimatfreunde eine Menge. „Damit können wir zukünftig die Pflanzen und das Erdreich mit wenig Wasser berieseln anstatt mit zu viel Wasser spülen zu müssen“, sagt Gasseling.



Die Koffieköppkes bei der Arbeit (v.l.n.r.): Margret Angrick, Elisabeth Hörnemann, Hanni Krusenbaum, Gisela Wenzel, Ingrid Horstmann, Agnes Kuhlmann, Gertrud Cluse, Monika Heßling, Charlotte Meiners und Hedwig Rentmeister.

„Koffieköppkes“ aus Erle leisten Detektivarbeit

Runde sortiert und archiviert historische Fotos

ERLE. Um eine typische Handbewegung hat Robert Lembke in der TV-Show „Was bin ich?“ die Kandidaten früher immer gebeten. Eine kurze Berührung der Zungenspitze mit dem Zeigefinger und anschließend eine von links nach rechts wischende Handbewegung: Das könnte der Hinweis sein, den die Mitglieder der Gruppe „Koffieköppkes“ (Kaffeetassen) des Heimatvereins Erle in diesem Fall geben würden.

Die 13 Frauen und ein Mann, der zur Runde gehört, leisten einmal im Monat intensive Archivarbeit. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, alte Fotos zu sortieren und zu beschriften. Bei Geburtstagsfeier und Kaffee sitzen sie auch im Februar – wie gewohnt jeweils am dritten Mittwoch des Monats – zusammen. Bei Kaffee – da macht die Gruppe ihrem Namen zu Beginn eines jeden Treffens alle Ehre – und Kuchen stecken sie ihre Köpfe über vielen Foto-Ordern zusammen und sortieren wieder.

Im Jahr 2015 hat sich die Fotogruppe des Heimatvereins Erle diesen plattdeutschen Namen gegeben. Die meisten Mitglieder sind schon über 80 Jahre alt. Geleitet wird die Gruppe seit vielen Jahren von Hildegard Gülker und Hedwig Rentmeister. Ingrid Horstmann ist vor allem für die sprachliche Gestaltung zuständig. Nach Kaffee und Kuchen geht es an die Arbeit. Insgesamt 17 Aktenordner mit rund 2000 Fotos haben die Frauen und Männer aus Erle

in den vergangenen 30 Jahren archiviert. Im Detail: Die Fotos werden mit Jahr oder Datum, Anlass, Ort und den zu sehenden Personen beschriftet.

Häufig aus Nachlässen

Die Bilder bekommen sie von Erler Familien, häufig aus Nachlässen. Wollen Familien die Bilder wieder zurückhaben, werden Kopien angefertigt. „Bei einigen Fotos dauert es lange, bis wir das Bild datiert und alle Personen und den Anlass identifiziert haben“, wird Gertrud Cluse in einem Bericht des Erler Heimatvereins zitiert.

Die erste Generation der Fotoforscher, die sogar Personen auf Fotos aus dem 19. Jahrhundert noch persönlich gekannt hat, ist mittlerweile verstorben. In den 1990er Jahren konstituierte sich die Gruppe als Brauchtumsgruppe neu. Es wurden Texte über das Alltagsleben, besondere Ereignisse und Bräuche auf dem Dorf in der Vorkriegszeit vornehmlich auf Platt verfasst, vor allem von der im Jahr 2015 verstorbenen Dr. Elisabeth Schwane. Die Texte wurden auf Brauchtumsabenden vorgetragen und in Büchern und dem Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck veröffentlicht. Die Fotoarbeit rückte dann allmählich in den Vordergrund. Andreas Cluse hat damit begonnen, die Fotos systematisch zu digitalisieren. Seit 20 Jahren werden auch Totenzettel archiviert. Der älteste stammt aus dem Jahr 1868.

Weltliches Brauchtum

Ein weiteres Betätigungsfeld der „Koffieköppkes“ ist nach wie vor das kirchliche und weltliche Brauchtum. Es sind unterhaltsame Texte über Weihnachten früher, die Kookendaage um die Jahreswende, den Gang nach Emmaus, die Pingsterbruut, Fronleichnam, den Versehgang sowie plattdeutsche Redensarten geschrieben worden, die zu unterschiedlichen Anlässen vorgetragen oder veröffentlicht werden.

Aber auch als Zeitzeugen sind die „Koffieköppkes“ gefordert. Ganz aktuell haben sich Gertrud Cluse und Hedwig Rentmeister bereit erklärt, am Sonntag, 24. März, auf der geplanten Gedenkveranstaltung zur Bombardierung Erles am 23. März 1945 in der St.-Silvester-Kirche über diesen Tag zu berichten. Denn dieses Ereignis hat sich den damals Fünf- und Sechsjährigen unauslöschlich ins Gedächtnis eingebrannt.

Weitere Informationen über den Verein und die einzelnen ehrenamtlichen Arbeitsgruppen unter www.heimatverein-erle.de.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Erle in der Borkener Zeitung vom 02. März 2024



Während Ulla Kauling (r.) den Kindern ein plattdeutsches Wort deutlich vorspricht, hat Maria Kauling (l.) Freude an Lernbereitschaft der Mädchen und Jungen.

Der Spaß steht in Eggerode im Mittelpunkt

Seniorinnen bringen Kindern Plattdeutsch bei

EGGERODE. Die Kinder halten ihre Hände hoch und zählen „een, twee“ bis „fief“. Für jede Zahl strecken sie einen Finger in die Luft. Die acht Mädchen und Jungen des Eggeroder Kindergartens St. Marien lernen am Dienstagvormittag spielerisch Plattdeutsch mit Monika Roters, Maria Kauling und Ulla Kauling. Seit rund einem Monat lehrt das Quartett, zu dem auch Hedwig Thüner gehört, an zwei Tagen im Kindergarten die niederdeutsche Sprache.

Den Kindern macht die Plattdeutsch-Stunde offensichtlich Spaß. Sie lachen und sind offen. Die Gruppe kommt von „Höcksken auf Stöcksken“. So

erzählt ein Junge, dass er morgens und abends mit seinem Vater und dem Hund spazieren geht. Immer wieder übersetzen die Frauen einzelne Wörter ins Plattdeutsche. Dadurch sollen die Kinder langsam an den heimischen Dialekt herangeführt werden. In dieser Stunde wiederholen die Frauen mit den Kleinen einige Farben. Sie belassen es bei einer Handvoll. „Wenn es zu viel ist, ist es zu viel“, sagt Monika Roters. Die Kinder sollen nicht überfordert werden.

Frauen übersetzen Kinderbuch

Demnächst wollen die Eggeroderinnen das bei den Kindern beliebte Bilderbuch „Der Grüffelo“ auf Plattdeutsch übersetzen. Sehr zur Freude der Kita-Leiterin Melanie Stark. „Auf Friesenplatt gibt es das schon“, erklärt Stark. Für Eggerode wird allerdings das heimische Platt benötigt. Selbst in der nahen Region gibt es Unterschiede, wie die gebürtige Ammelnerin Maria Kauling weiß. Obwohl sie seit vielen Jahren in Eggerode lebt, „ist das Sandplatt immer noch drin“.

Die Lautsprache ist wichtig

Melanie Stark freut sich sehr über das ehrenamtliche Engagement der Frauen. „Die Kinder haben sonst ja keine Berührungspunkte zum Plattdeutschen.“ Stark befürchtet, dass die Sprache ausstirbt. Sie bekommt mit, dass in immer weniger Familien Platt gesprochen wird. Häufig sprechen noch die Großeltern mit ihren Kindern Platt, aber kaum noch mit den Enkeln.

Beim Übersetzen des Bilderbuchs legt Melanie Stark wert auf das Aufschreiben der Lautsprache. Denn bis auf eine Erzieherin spricht keine Kita-Mitarbeiterin mehr selbst Plattdeutsch. Die Kinder sollen jedoch nur die Bilder sehen, nicht den plattdeutschen Text. Die Mädchen und Jungen sollen Platt hören und sprechen, so Stark, sich aber nicht das Schriftbild einprägen. Das könnte in der Grundschule zu Schwierigkeiten führen, da dort Hochdeutsch gelehrt werde.

Generationen verändern sich

Die Plattdeutsch-Stunde ist für Melanie Stark neben dem Kennenlernen der Sprache noch wegen des generationsübergreifenden Umgangs wichtig. „Wir arbeiten viel mit den Vereinen zusammen. Das ist eine schöne Basis“, findet die Kita-Leiterin. So tanzten beispielsweise die Kinder zum Sommerfest mit der Volkstanzgruppe.

Berührungängste bei den Kindern sieht sie aufgrund des hohen Altersunterschieds nicht. „Die ältere Generation verändert sich auch“, weiß Melanie Stark. So hätten beispielsweise früher Frauen ab 50 fast ausschließliche dunkle Kleidung getragen, heute trügen sie helle, modische Farben. Und das bis ins hohe Alter.

Auch der direkte Umgang mit den Kindern ist einfülsamer als zuweilen bei früheren Generationen. Melanie Stark nennt als Beispiel die Senioren des Angelvereins Eggerode. Die arbeiteten mit Herzblut einmal im Jahr am Angelteich mit den Kindergartenkindern zusammen. Sicherlich eine gute Möglichkeit, die plattdeutschen Zahlen einzuüben.

Quelle/Autor/Foto: Rupert Joemann in den Westfälischen Nachrichten vom 29. November 2023

Heeker halten an Tradition Schlöffkenmarkt fest

HEEK. „Endlich ist in Heek wieder wat los!“, kommt es von einem älteren Mann, der gerade seine erste Runde über den Marktplatz in Heek zieht. Es ist der Schlöffkenmarkt, der die vielen Besucher anzieht und in diesem Jahr zum ersten Mal in dieser Form gefeiert wird – ein Bruch mit alten Traditionen, um sie am Leben zu erhalten.

Michael Alfert ist zufrieden. „Uns geht es richtig gut, der Schlöffkenmarkt wird von den Besuchern bis jetzt sehr gut angenommen und alle haben Spaß“, so der Geschäftsführer des Heimat- und Schützenvereins Heek. Doch was von außen so aussieht, als wäre es langgelebte Tradition, ist tatsächlich eine Neuschöpfung, die am Sonntag, 07. Januar 2024, ihre Premiere feiert. Denn der Schlöffkenmarkt wurde ins Leben gerufen, um die Tradition rund um das Heeker Schlöffken zu wahren. In den vergangenen Jahren gab es am Montag nach dem Dreikönigstag – dem Schlöffkenmontag – einen Krammarkt, der früh morgens begann und in den Mittagsstunden endete. Doch damit ist mit dem Schlöffkenmarkt Schluss.

Zauberschau und Handarbeiten

Um 13 Uhr beginnt das bunte Treiben auf dem Marktplatz. Verschiedene Marktbesucher haben sich dort versammelt und bieten ihre Waren an, gleichzeitig versorgt der Heimat- und Schützenverein die Besucher mit Bier, Bratwurst und Glühwein. Aber das ist noch nicht alles. Im Bürgerhaus gibt es Kaffee und Kuchen, außerdem stellt die Gruppe „Altes Wissen“ ihre Handarbeiten aus, die gegen eine Spende erworben werden können. Ein Stockwerk höher verzaubert „Magic Peter“ die jüngeren Besucher mit seiner Zauberschau. Kinderschminken und Stockbrot backen über dem Feuer machen das Programm des Schlöffkenmarktes perfekt. Aber was sagen die Heeker?



Michael Mensing und Uwe Bröcker (links) sind sich einig: Traditionen müssen bewahrt werden.

„Toll, wirklich einfach toll!“, findet Heeker Franz-Josef Voss und seine Freunde stimmen ihm gleich zu. „Der Markt ist wirklich sehr gut besucht, man sieht, dass die Leute am Sonntag einfach mehr Zeit haben und so trifft man auch die alt-eingesessenen Schlöffken-Leute wieder.“ Dabei stand es eine Zeit lang eher schlecht für das Geschehen rund um das Schlöffkenfest. Berichte über Unstimmigkeiten zwischen den Organisatoren dominierten das Thema, das neue Programm mit dem „Schlöffkenmarkt“ sollte demnach ein Neuanfang sein. Doch die Meinungen der Heeker zum neuen Konzept lässt diese Ereignisse aus der Vergangenheit schnell vergessen. Und bestätigen gleichzeitig den Erfolg.

„Das was wir hier haben, ist unsere Tradition. Das Schlöffkenfest gibt es auf der ganzen Welt nur hier

bei uns, und daran müssen wir einfach festhalten“, berichtet Uwe Bröcker, der sogar in traditionell münsterländischer Tracht gekommen ist. „Die letzten acht Jahre war hier nichts mehr los, das hat sich geändert“, so Uwe Bröcker.

Und auch die Marktbesucher sind zufrieden. „Auch wenn es noch früh ist, sind schon einige Besucher gekommen und ich bin sehr zuversichtlich, dass es später noch mehr werden“, berichtet Volker Tinnermann von seinem Stand „Schnäppchen für Wühlmäuse“. Für ihn macht der genaue Tag des Marktes keinen Unterschied, denn: „Egal ob Sonntag oder Montag – hier in Heek sind nette Leute, da komme ich immer gerne hin.“



Der Vorstand des Heimatvereins (v. l.): Vorsitzender Hans Brune, Maria Burbaum, Ruth Beering, Christiane Danblon, Karl-Heinz Tünte, Fritz Pelikan, Manfred Epping und Hubert Nattefort.

Heimatverein Raesfeld feiert Jubiläum

RAESFELD. Der Heimatverein Raesfeld feiert 2024 sein 75-jähriges Bestehen. Mit zusätzlichen Veranstaltungen, die es über das Jahresprogramm hinaus geben soll, möchten die Ehrenamtlichen das Jubiläum begehen. Die Feier ist am 7. September geplant. Doch nicht nur in die Vergangenheit soll der Blick gehen. „Ein Heimatverein muss auch in der Gegenwart sein“, sagt Ruth Beering, die sich im Vorstand um die Öffentlichkeitsarbeit kümmert. Auch mit dem Vorsitzenden Hans Brune stimmt sie überein, dass der Verein mit seinem Engagement

einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag leisten soll.

Junge Menschen für den Verein gewinnen

Die derzeit mehr als 200 Mitglieder können ihrer Einschätzung nach optimistisch in die Zukunft blicken, denn die Ehrenamtlichen haben die Suche nach jüngeren Mitstreitern im Blick und dabei Erfolg. Über unterschiedlichen Angebote ist es gelungen, mehrere junge Familien für den Verein zu interessieren. Den Standort am Pölleken, dort gab es früher einen Gräftenhof, hat der Verein gepachtet. Zwischen 25 und 35 Jahre alt seien die Eltern, sagt Hans Brune und erinnert sich daran, wie begeistert zwei Mütter beim Nistkastenbau mitgeholfen haben. Das Interesse an den Angeboten für Familien

sei oft so groß, dass die begrenzte Teilnehmerzahl überschritten werde, erklärt Ruth Beerling.

Auch über die Genealogie, die Familienforschung, gelinge es, Menschen für den Verein zu gewinnen. „Es interessieren sich viele für ihre Stammbäume“, sagt der Vorsitzende. Das höre er auch von Jüngeren zuletzt öfter. Geplant ist, ein Ortsfamilienbuch zu erstellen. Bis ins Jahr 1670 reichen die Quellen. „Das sind gigantische Datenmengen“, so Brune, der seit 2017 Vorsitzender ist.

Da die Ehrenamtlichen intensiv weiter mit der Digitalisierung der historischen Fotos von Ignaz Böckenhoff befasst sind, lässt eine Umgestaltung der Ausstellung im Museum am Schloss noch auf sich warten. Digitale Elemente, so Brune, könnten helfen, die Schau aktuell halten. Um die Digitalisierung der ältesten Böckenhoff-Fotos finanziell abzusichern, ist der Verein noch im Gespräch mit der Gemeinde Raesfeld als Eigentümerin des Bildarchivs. Brune erklärt: „Die Negative können wir nicht selbst einscannen.“ Bei dem Thema möchten die Ehrenamtlichen weitermachen: So fehlen Raesfelder Fotos aus den 1970er und 80er Jahren, die die Entwicklung der Bau- und Gewerbegebiete in der Gemeinde zeigen könnten.

Mit der Planung des Jahresprogramms wird im November oder Dezember des Vorjahres begonnen. „Was machen die Gruppen? Was können wir sonst noch machen?“, nennt Hans Brune zwei der Fragen, die dabei eine Rolle spielen. Innerhalb von nur zwei Treffen stand das Jubiläums-Programm. Als Vorteil werten beide, dass der Verein mit seinen unterschiedlichen Gruppen breit aufgestellt ist. Die Gruppe der Familienforscher leitet Karl-Heinz Tünste, die für Natur- und Vogelschutz Fritz Pelikan, und die Wandergruppe leitet Maria Großwendt. Nähere Infos zu Jahresprogramm und Jubiläumsjahr unter www.heimatverein-raesfeld.de

Die Geschichte des Vereins

Den Anstoß zur Vereinsgründung gab 1949 der damalige Pastor Austermann. Im März 1949 wurde der erste Vorstand gewählt: Erster Vorsitzender war der Lehrer Martin Drescher, Stellvertreter der Landwirt Johann Löchteken, Schriftführerin die Buchhalterin Paula Ostendorf und Kassierer der Fotograf Ignaz Böckenhoff. Im Sommer 1949 zeigte der Verein seine erste Ausstellung „Von der Steinzeit bis zur Gegenwart“. Das Material bildete die Grundlage für die spätere Einrichtung des Heimatmuseums in der kleinen Schule an der Weseler Straße, das 1954 mit finanzieller Hilfe der Gemeinde Raesfeld und des Kreises Borken eingerichtet wurde. Die Ausstellung wurde ständig erweitert.

1969 übernahm Adalbert Friedrich den Vorsitz. Der 1962 gegründete Natur- und Vogelschutzverein schloss sich 1974 dem Heimatverein an. Seit 1973 gehört eine Wandergruppe dazu. 1975 wurde im Tiergarten ein Forstlehrweg angelegt. Mit den Ausstellungsstücken aus der vor- und frühgeschichtlichen Sammlung entstand 1977 ein Lehrmuseum in der damaligen Alexanderschule. Seit der Fertigstellung der Sebastianschule 1989 war die Ausstellung bis 2021 dort beheimatet, bevor Brandschutzvorgaben den Abbau erforderten.

Eine Ausstellung zum Thema „Unsere Heimat im Krieg 1939 bis 1945“ war bis 1978 in der alten Mädchenschule an der Weseler Straße zu sehen. Die Schule wich 1980 dem Rathausneubau. 1982 überließ die Gemeinde dem Heimatverein ein Ackerbürgerhaus in der Schlossfreiheit als Museum. Hier konnte 1984 die mit dem Museumsamt Münster neu konzipierte Ausstellung „Raesfeld 1939 bis 1945“ eröffnet werden. 1993 übernahm Maria Leister den Vorsitz und im Jahr 2009 schloss sich die Gruppe Genealogie an. Den Vereinsvorsitz hatte dann Richard Sühling übernommen. 2015 begannen die Familienforscher mit der Aufarbeitung der Geschichte vermisster und gefallener Personen der beiden Weltkriege. Die Daten wurden 2015 und 2016 veröffentlicht.

Quelle/Autor: Andreas Rentel in der Borkener Zeitung vom 29. Januar 2024

Foto: Heimatverein Raesfeld



Blick vom Schornstein der Ziegelei auf die Vredener Innenstadt, ca. 1955. Noch sind nicht alle Kriegsschäden beseitigt.

Hoher Zuspruch bei den Fotonachmittagen des Heimatvereins Vreden

VREDEN. Eine große, wiederkehrende Aufgabe für jeden Heimatverein ist die Planung des Jahresprogramms. Meist wird hier auf Bewährtes zurückgegriffen. Für den Heimatverein Vreden war das „Moosääten“ in Verbindung mit dem „plattdeutschen Abend“ jahrelang ein Fixpunkt im Winterprogramm, der sich großer Nachfrage erfreute. Nachdem sich verschiedene Vortragende in den letzten Jahren bereits aus Altersgründen zurückgezogen hatten, musste aufgrund dringend eine neue Veranstaltungsform gefunden werden.

Die entscheidende Idee kam im Zuge erster Planungen für einen Bildband, der 2026 anlässlich des

hundertjährigen Vereinsjubiläums erscheinen soll: Warum nicht die Fotosammlungen einem größeren Publikum zugänglich machen? Dankenswerterweise fiel der Vorschlag auch bei den Verantwortlichen des kult Westmünsterland auf fruchtbaren Boden, sodass die Fotonachmittage in dessen Räumlichkeiten stattfinden konnten. Völlig offen war allerdings, ob Bilderschau auch gut angenommen werden würde.

Diesbezügliche Sorgen waren aber völlig unbegründet. Beim ersten Fotonachmittag am Samstag, 27. Januar 2024 wurde das kult förmlich überlaufen. Erst mit etlichen Minuten Verspätung konnte Werner Welper seinen Fotovortrag über die Veränderungen in der Vredener Innenstadt in den letzten 100 Jahren beginnen, denn zuvor mussten zusätzliche Sitzgelegenheiten herbeigeschafft werden. Leider war die hohe Teilnehmerzahl mit einem erhöhten Geräuschpegel verbunden. Diskussionen zu den gezeigten Fotos – und dort zu sehenden Automobilen – waren dadurch nur eingeschränkt möglich.

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrung wurde beschlossen, den Personenkreis bei den folgenden Terminen zu beschränken, so dass zukünftig eine vorherige Anmeldung erforderlich sein wird. Trotz dieser organisatorischen Hürde war auch der zweite Fotonachmittag am Samstag, 24. Februar 2024 erneut sehr gut besucht. Hubert Krandick stellte bei dieser Veranstaltung Höhenbilder aus der Sammlung von Anton Esseling vor. Diese meist in den 1950er und 1960er Jahren von Schornsteinen und Kirchtürmen aufgenommenen Fotos zeigten Vreden aus einer ganz neuen Perspektive.

Die Beschränkung der Teilnehmerzahl erwies sich als sehr gute Entscheidung, denn viele Bilder wurden ausführlich besprochen, wodurch für den geplanten Bildband auch neue Erkenntnisse gewonnen wurden. So war die Zeit bereits um, bevor alle Bilder auf dem Großbildschirm gezeigt waren. Damit ist gesetzt, dass die Fotonachmittage im kommenden Herbst/Winter fortgesetzt werden.

Die Resonanz bei den Gästen war ausgesprochen positiv. „Dafür könnt ihr beim nächsten Mal Eintritt nehmen“, war das Feedback eines Teilnehmers. Eine besonders emotionale Rückmeldung gab es von einer betagteren Dame: „Je älter ich werde, desto öfter habe ich die Bilder aus meiner Jugend vor den Augen – mit den ganzen Zerstörungen des Kriegs. Es tat gut zu sehen, wie alles wieder heile geworden ist.“ Das ist ein klares Zeichen, dass die Fotoarchive zum Zeigen gedacht sind. So wundert es nicht, dass viele Teilnehmer sich direkt für den nächsten Termin anmeldeten.

Erfolgreich waren die Fotonachmittage übrigens auch mit Blick auf die Mitgliedergewinnung. Nichtmitglieder sind ausdrücklich zu den Terminen eingeladen – und mehrere Gäste erkundigten sich aktiv nach einem Mitgliedsantrag. Ein großer Dank des Heimatvereins Vreden geht an das Team des Kult für die tatkräftige Unterstützung bei Vorbereitung und Durchführung, an die Referenten und natürlich an alle, die ihre Fotos dem Vereinsarchiv überlassen haben.

KURZNACHRICHTEN

- 42 Dialekt-Ausstellung im Henricus-Stift
in Südlohn
- 42 Hilfe bei Suche gewünscht
- 43 NRW-Stiftung fördert
virtuelles Angebot im Stift Asbeck
- 43 Humorvolle Sketche mit der
Plattdeutsch-AG des Heimatvereins Erle
- 44 Heimatverein Gronau auf Streifzug
durch die Stadt
- 44 Heimatverein Heek zu Besuch bei
Elektrofirma Elanko
- 45 Wichtiger Besuch in der Lüntener Mühle
- 45 Neue Hinweistafeln zeigen
historische und versunkene Orte in Spork
- 46 Winterwanderung des
Stadtlohner Heimatvereins
- 46 Boulevard-Theater in Münster
begeistert Südlohner
- 47 Dorfputz in Wessum
- 47 Winterwanderung des Heimatvereins
Wessum
- 48 Bossel-Wettstreit des
Heimatvereins Wüllen
- 48 Spendenübergabe nach
Weihnachtsmarkt in Ammeloe
- 49 Geschichten und Anekdoten
nicht nur für Werther

Dialekt-Ausstellung im Henricus-Stift in Südlohn

SÜDLOHN. In dem Projekt „Niedersächsisch hat ein Wort dafür“ wurden Wörter aus den Dialektregionen Achterhoek, Drenthe, Twente und Münsterland von regionalen Verbänden für Mundartforschung ausgewählt und von vier Künstlern (Cartoonisten) aus der Region visualisiert. Die Ergebnisse sind jetzt in einer Wanderausstellung zu sehen, die im Henricus-Stift in Südlohn Station macht. Wer mehr über „Klabiender“, „Naffelkuken“ oder „Freesekekötter“ erfahren möchte, dem sei ein Besuch empfohlen. Sebastian Stöttke, Leiter des Henricus-Stifts, freut sich, dass er die Ausstellung im Henricus-Stift zeigen kann. Leihgeber sind die Kulturabteilung des Kreises Borken und die Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland.

Informationen zur Ausstellung erteilt die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Borken.



Sebastian Stöttke zeigt die gleichnamige Broschüre zur Ausstellung

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung Caritas-Verband Ahaus-Vreden in der Münsterlandzeitung vom 25. März 2024

Hilfe bei Suche gewünscht

KREIS BORKEN. Katzoff – Fleischer – Die alte jüdische Bezeichnung ist vielen älteren Menschen noch bekannt, denn jüdische Metzgereien waren bis 1933 im Alltagsleben vieler Städte und Dörfer präsent. Diese Geschichte aufdecken ist das Ziel von Mechthild Schöneberg. Selbst aus einer Metzgerei stammend und mit jüdischer Kultur vertraut, hofft sie Hinweise zu erhalten.

Wenn Sie sich noch an jüdische Metzger erinnern, wissen, wie sie ihr Handwerk betrieben haben, mit jüdischen Viehhändlern Kontakt hatten, Bilder, Schriftstücke oder anderes Material aus der Zeit bis 1938 haben, das in diesen Zusammenhang gehört, so nehmen Sie bitte mit Kontakt auf mit

Frau Mechthild Schöneberg

Mobil 0151 – 5076 4056,

Email: mechtildschoneberg60@gmail.com



Postkarte vom alten Viehmarkt in Borken (aus dem Buch: Borken in alten Bildern, K. Pöpping und P. Kranz)

Quelle/Autorin: Mechthild Schöneberg

Humorvolle Sketche mit der Plattdeutsch-AG des Heimatvereins Erle

ERLE. „Lachen mäk dat Lääwen lichter“ (Lachen macht das Leben leichter) unter diesem Motto stand der plattdeutsche Nachmittag des Heimatvereins Erle. Und in der Tat gelang es den Kindern und Jugendlichen der „Grooten Brejpottspöllers“, mit ihren bunten und humorvollen Sketchen aus dem Schulleben von einst und heute und mit originellen und ironischen Familienszenen aus dem Alltag, das Leben der Anwesenden durch Lachen leichter zu machen.

In kurzen Auftritten spielten sie selbst erdachte Stücke. Besonderen Applaus bekam das Stück „Tresken un Mathilde up denn Marktplatz“, mit dem sie beim plattdeutschen Wettbewerb des Kreises Borken den ersten Preis errungen hatten. Bei dem Sketch geht es um die Suche nach einem geeigneten neuen Bürgermeister. Ein aktuelles Problem griff der Sketch „Vorstellungsgespräch“ auf. Viele Vereine suchen Nachwuchs für ihre Vorstände. Und so melden sich originelle Typen wie der Öko-Fuzzi, der zerstreute Professor oder die Mutter mit Kind zum Vorstellungsgespräch. Eine darstellerische Neuerung kreierte die Jugendlichen, indem sie zu dem „Erlsken Leed“ den Text pantomimisch veranschaulichten. „Wi spöllt un lärt Platt daobi“ ist das Ziel der AG, also spielerisch Platt lernen.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Erle in xer Borkener Zeitung vom 20. Dezember 2023

Die Jugendlichen zeigten verschiedene Sketche.



NRW-Stiftung fördert virtuelles Angebot im Stift Asbeck

ASBECK. Im Rahmen des Lichtermarktes übergab Eckhard Uhlenberg, der Präsident der NRW-Stiftung, einen Scheck über 40.000 EUR an den Vorsitzenden des Heimatvereins Asbeck e.V. Bernhard Laukötter. Damit fördert die NRW-Stiftung die Anschaffung einer Virtual-Reality-Station und die Erweiterung der digitalen Vermittlungsangebote zur Geschichte des Damenstiftes in Asbeck. „Es hat sich gezeigt, dass die virtuellen Angebote der Asbecker Ausstellung bei Besuchern sehr gut ankommen, daher ist die Ausweitung der digitalen Möglichkeiten zur zeitgemäßen museumsdidaktischen Erkundung der Geschichte des Damenstiftes besonders förderungswürdig“, begründete Uhlenberg die Entscheidung des Vorstandes der NRW-Stiftung.

Infos zur NRW-Stiftung

Die NRW-Stiftung konnte seit ihrer Gründung 1986 mehr als 3.600 Natur- und Kulturprojekte mit insgesamt über 300 Millionen Euro fördern. Das Geld erhält sie vom Land NRW aus Lottereerträgen von Westlotto, aus Mitgliedsbeiträgen ihres Fördervereins und Spenden.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Asbeck vom Januar 2024

Helmut Schiermann, 2. Vorsitzender des Heimatvereins Asbeck, Bernhard Laukötter, 1. Vorsitzender des Heimatvereins Asbeck, Dieter Berkemeier, Bürgermeister der Gemeinde Legden, Eckhard Uhlenberg, Präsident der NRW-Stiftung, und Heike Wermer, MdL und kulturpolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion bei der Übergabe des Förderbescheides



Heimatverein Heek zu Besuch bei Elektrofirma Elanko

HEEK. Der Heimatverein Heek hatte für den 23. Februar zur Betriebsbesichtigung bei der Firma Elanko eingeladen. Dieser Einladung waren rund 35 Interessierte gefolgt.

Nach der Begrüßung durch die Firmeninhaber Timo und Sascha Kock wurden die verschiedenen Bereiche des breit aufgestellten Unternehmens durch die jeweiligen Verantwortlichen vorgestellt. Dazu gehören Elektrotechnik, Medien- und Sicherheitspolitik, Versorgungstechnik, IT-Solutions und Green Energy.

Beim Rundgang durch das Firmengebäude konnten Tätigkeiten wie Schaltanlagenbau oder Robotersteuerung besichtigt werden. Alle waren sich einig, dass es eine sehr interessante und informative Veranstaltung war.



Eine sehr informative Betriebsbesichtigung hatten die Mitglieder des Heimatvereins Heek.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Heek in der Münsterlandzeitung vom 07. März 2024

Heimatverein Gronau auf Streifzug durch die Stadt

GRONAU. „Hört Ihr Leut’ und lasst Euch sagen...!“ - so begann in früherer Zeit der Stundenruf des Nachtwächters. Das Berufsbild hat sich seit über 100 Jahren überlebt. Heute werden städtische Nachtwächterrundgänge vielerorts nur noch im Rahmen von Brauchtum und Heimatpflege angeboten. So war es für den Heimatverein Gronau längst überfällig, einmal die Chance für einen Nachtwächterrundgang durch das abendliche Gronau zu nutzen.

Originalgetreu im Kutschermantel und mit Hellebarde, Laterne und Signalhorn ausgestattet, konnte Nachtwächter Georg Frieler am Samstag, 17. Februar, 30 Heimatfreunde begrüßen. Vor dem gut zweistündigen Rundgang gab es eine Einführung zu der dienstlichen Ausrüstung und den amtlichen Aufgaben wie Sorge um Ruhe und Ordnung oder Feuerschutz. Zu Fuß ging es durch die Bahnhofstraße vorbei am „Elefanten“ als textiles Monument mit besonderer Aufmerksamkeit. Es folgte der alte Rathausturm, das heutige Überbleibsel des einstigen Rathauses. Der weitere Weg führte an bekannte Stationen vorbei.



Die Teilnehmer treffen auf Nachtwächter Georg Frieler (10. r.) für den Stadtrundgang.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Gronau in den Westf. Nachrichten Gronau vom 20. Februar 2024

Neue Hinweistafeln zeigen historische und versunkene Orte in Spork

SPORK. In Spork gibt es seit Januar drei neue Hinweistafeln, die über historische und versunkene Orte informieren. Zu finden sind sie am Gut Heidefeld, Am Wielbach 7, in der Nähe des Standorts der ehemaligen Bockwindmühle, Sporker Ringstraße 18, sowie in der Nähe des ehemaligen Hauses Emsing, Emsingweg 1. Gefördert wurde die Umsetzung mit Geld vom Bund und vom Land.

„Im Vorfeld haben wir Kontakt mit dem Heimatverein Suderwick und der Gemeinde Aalten aufgenommen, um uns in der Gestaltung an den bereits aufgestellten Schildern in Suderwick und Aalten zu orientieren und hier ein grenzüberschreitend einheitliches Bild zu erzielen“, berichtet Waltraud Willing, Vorsitzende von Spork Aktiv. Der Verein hatte Gespräche mit den Grundstückseigentümern geführt und entsprechende Gestattungsverträge unterzeichnet.

„Mithilfe von ehrenamtlichen Helfern und der Stadtbildstelle Bocholt wurden Texte und historische Fotos zu den drei Objekten herausgesucht und nach dem Druck der Tafeln wurde im November die Be-



schilderung von ‚aktiven‘ Sporkern aufgestellt“, so Willing weiter. Sie ergänzt: „Wir freuen uns, dass wir diese Maßnahme umsetzen konnten, und hoffen, hiermit Spaziergängern oder Radfahrern und allen anderen Interessierten Historisches aus unserem Ort näher zu bringen.“

Am Gut Heidefeld steht eine der drei Hinweistafeln.

Quelle/Autorin: Daniela Hartmann im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 15. Januar 2023
Foto: Spork aktiv

Wichtiger Besuch in der Lüntener Mühle

LÜNTEN. Die Stadt Vreden ist als Untere Denkmalbehörde für die denkmalgeschützte Lüntener Mühle zuständig. Wenn Veränderungen an der Mühle vorgenommen werden sollen, erteilt die Stadtverwaltung hierfür im Benehmen mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Amt für Denkmalpflege, die denkmalrechtliche Erlaubnis.

Um die beiden Behörden über die geplanten Sanierungs- und Umbauarbeiten an der Mühle zu informieren, hat der Heimatverein Lünten am Mittwoch, den 13. Dezember 2023, die Wissenschaftliche Referentin für Praktische Denkmalpflege, Frau Dipl.-Ing.-Arch. Eva-Elisabeth Schulte vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe und Frau Jutta Dechering als Fachabteilungsleiterin Schule, Sport und Kultur der Stadt Vreden in der Lüntener Mühle empfangen. Fachkundig begleitet wurde das Treffen von dem für das Mühlenprojekt vom Heimatverein beauftragten Architekten Boris Wantia aus Vreden.



Auf dem Foto zu sehen sind von links: Werner Grotholt, Architekt Boris Wantia, Eva-Elisabeth Schulte vom LWL, Jutta Dechering von der Stadt Vreden und Franz Ahler. Es fehlt Christel Höink, die das Foto aufgenommen hat.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung Heimatverein Lünten vom 15. Dezember 2023

Winterwanderung des Stadtlohner Heimatvereins

STADTLOHN. Spuren der Textilindustrie im heutigen Stadtbild suchten zahlreiche Teilnehmer der Winterwanderung des Heimatvereins. An der Webereistraße erinnert ein Denkmal an frühere Mechanische Weberei Hecking & Co. An den Standorten der Firmen H. Hecking Söhne, Klümper und Steverding sowie Cohaus und Demes konnten mit Hilfe von Fotos alte Erinnerungen geweckt werden. Im Haus Hakenfort gab Heimatvereinsvorsitzender Ulrich Söbbing anhand von Filmaufnahmen und Abbildungen einen Überblick über die Geschichte der Textilverarbeitung, die für die Entwicklung der früheren „Textil und Töpferstadt“ von entscheidender Bedeutung war.



Interessantes erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Originalschauplätzen über die Stadtlohner Textilindustrie.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Stadtlohn in der Münsterlandzeitung vom 27. Februar 2024

Boulevard-Theater in Münster begeistert Südlohner

SÜDLOHN. Im Veranstaltungskalender 2024 des Heimatvereins war ein Besuch des Boulevard-Theaters in Münster eingeplant. 35 Mitglieder machten sich am Samstag, 24. Februar, unter Führung von Doris Bennemann auf den Weg, um nach einer Rast mit Kaffee und Kuchen das Theater zu besuchen. Die Verantwortlichen des Heimatvereins hatten sich von der Stadt Münster eine Ausnahmegenehmigung für die Durchfahrt des Reisebusses durch die Fußgängerzone besorgt, damit alle Teilnehmer das Theater in der Königspassage fußläufig erreichen konnten.

Auf dem Programm stand die Komödie „Job Suey – kein Dinner für Sünder“, genau passend für ein Boulevard-Theater: spritzig und lustig mit hintergründigem Humor. Das Bühnenbild mit vielen Türen passt zum turbulenten Inhalt. Die Inhaberin des Theaters Angelika Ober spielt die resolute Putzfrau und gibt dem Stück eine besondere Note, das Publikum schlägt sich vergnügt auf die Schenkel.

So verlebten die Teilnehmer einen vergnügten Nachmittag, konnten die Seele baumeln lassen und kamen übereinstimmend zu dem Schluss: Auch im nächsten Jahr gehört der Besuch des Boulevard-Theaters wieder ins Jahresprogramm.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Südlohn vom 29. Februar 2024

Die Reisegruppe des Heimatvereins Südlohn besucht das Boulevard-Theater in Münster



Dorfputz in Wessum

WESSUM. Viele Freiwillige trafen sich am Samstag, 16. März, um zu Beginn des Frühlings den großen Dorfputz in Wessum in Angriff zu nehmen. Am Feuerwehrgerätehaus wurden die Vertreter aller Vereine sowie viele Grundschulkinder in Begleitung einiger Lehrerinnen und Eltern in Gruppen eingeteilt, so dass jeder Bereich im Dorf und im nahen Außenbereich von Müll und Unrat gereinigt wurden. Insbesondere wurden die Wanderwege, Pättkes und Fahrradrouten in den Blick genommen.

Im Rahmen des Projektes „Clean River“ werden die Grundschüler den gesammelten Müll zu Kunstwerken verarbeiten und zu einem späteren Zeitpunkt ausstellen. Zum Abschluss der Aktion trafen sich die Teilnehmer zu einem kleinen Imbiss am Dorfgemeinschaftshaus. Die Organisation des Tages hatte der Heimatverein übernommen.



Zahlreiche Wessumerinnen und Wessumer von jung bis alt nahmen am Dorfputz teil.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Wessum vom 20. März 2024

Winterwanderung des Heimatvereins Wessum

WESSUM. Etwa 30 Heimatfreunde trafen sich zur Winterwanderung mit dem Heimatverein Wessum. Unter der Leitung von Herbert Grotholt durchquerten die Teilnehmer Wald und Flur am Gut Welp mit den Pferdegräbern. Die Wanderer genossen winterliche Impressionen und eindrucksvolle Naturbilder. Zum Abschluss des wunderschönen Tages gab es im Heimathaus ein deftiges Grünkohlessen mit einem gemütlichen Ausklang.



Der Heimatverein Wessum veranstaltete am 17. Februar seine Winterwanderung.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Wessum in der Münsterlandzeitung vom 10. März 2024

Spendenübergabe nach Weihnachtsmarkt in Ammeloe

AMMELOE. Während des Weihnachtsmarktes im Dezember 2023 war der Besuch der Krippenausstellung im Haus Noldes in Ammeloe kostenlos. Josef Lösing hatte die Idee einer Spendenbox und fertigte aus weggeworfenen Materialien, die weihnachtliche Spendenbox. Somit konnte der Heimatverein Ammeloe nun eine Summe von 190,97 € an Agnes Schültingkemper, stellvertretend für das Bündnis Familie in Not, überreichen. Vielen Dank allen Spendern!



Spendenübergabe im Heimathaus Noldes (v.l.n.r.): Kirsten Nienhaus, Josef Lösing, Agnes Schültingkemper und Roswitha Effing

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Ammeloe vom 20. Januar 2024

Bossel-Wettstreit des Heimatvereins Wüllen

WÜLLEN. Bei herrlichem sonnigem Wetter folgten am 02. März Mitglieder und Interessierte der Einladung des Wüllener Heimatvereins zur Winterwanderung mit Bosseln rund um Grevings Busch. Die Teilnehmer wurden in zwei Gruppen eingeteilt und es wurde zu einem Wettstreit, bei dem auf der ersten Wegstrecke die Gruppe „Gelb“ und im zweiten Teil die Gruppe „Rot“ gewannen. Über den Pineweg und die Sabstätter Straße ging es zurück zum Spieker, wo ein geselliger Abend – gestärkt mit kräftiger Gulasch-Suppe - seinen Abschluss fand. Vorsitzender Helmut Weihs dankte dem Orga-Team für den persönlichen Einsatz und den gelungenen Ablauf der Veranstaltung.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sichtlich Spaß an der Aktion.

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Heimatvereins Wüllen in der Münsterlandzeitung vom 10. März 2024

Geschichten und Anekdoten nicht nur für Werther

WERTH. Der Heimatverein Werth hat seine 74. Ausgabe des Heimat-Echos, der Zeitschrift für Heimat und Kultur, veröffentlicht. Auf mehr als 80 Seiten werden die Leser in größeren und kleineren Artikeln über Werther Geschichten und Anekdoten, aber auch über Themen aus der Nachbarschaft wie Isselburg, Herzebocholt, Heelden, Vehlingen, Wertherbruch und Anholt informiert.

Unter anderem geht es um die wechselvolle Geschichte der Glocke im Werther Heimathaus, um einen Cocktailabend der Isselburger Landfrauen, um den Tag der offenen Tür beim Löschzug Werth und um den vergangenen Kultursommer, der übrigens in diesem Jahr wiederholt werden soll. Chroniken von Vereinen wie Tambourcorps Vehlingen, das im vergangenen Jahr sein 100-jähriges Bestehen feierte, vom „Almabtrieb 2023“ in Herzebocholt, das 165jährige Bestehen des Anholter Kirchenchores oder ein Rückblick auf die Einweihung des Vehlinger Ehrenmals vor rund 70 Jahren vervollständigen die Ausgabe.

Die Berichte, Artikel und Fotos wurden von ehrenamtlich tätigen Autoren und Fotografen verfasst. Das Heimat-Echo erscheint ein- bis zweimal jähr-

lich. Die Heimatzeitschrift kostet 3,50 Euro und wird Interessenten in Werth kostenfrei durch Boten oder per Post zugestellt, die Auflage beträgt rund 1.600 Exemplaren.



Quelle/Autor: Theo Theissen im Bocholter-Borkener Volksblatt vom 22. Februar 2024

WESTFÄLISCHER HEIMATBUND

- 50 Heimat Westfalen 1/2024
„Heimat braucht Haltung – Engagement für
Demokratie“ online verfügbar
- 52 Wichtiges Instrument der
WHB-Verbandskommunikation sind
zunehmend digitale Kanäle
– nach innen wie nach außen
- 53 Heimat braucht Haltung –
67. Westfalentag am Samstag,
25. Mai 2024, in Siegen



WHB-Geschäftsstelle
Kaiser-Wilhelm-Ring 3
48145 Münster
E-Mail: whb@whb.nrw
Tel.: 0251 203810-0
Fax: 0251 203810-29
www.whb.nrw

Heimat Westfalen 1/2024 „Heimat braucht Haltung – Engagement für Demokratie“ online verfügbar

Sehr geehrte Engagierte,
liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde,

gerne möchten wir Sie über die neue Ausgabe der
Verbandszeitschrift Heimat Westfalen informieren.

In den letzten Wochen erleben wir einen großen Zu-
lauf bei Demonstrationen für die Demokratie. Hun-
dertausende gehen auf die Straßen. Der Wunsch,
öffentlich Position zu beziehen für die freiheitliche
demokratische Grundordnung, Toleranz und Viel-
falt eint zahlreiche Bürgerinnen und Bürger. Eine
starke Zivilgesellschaft gehört zu den konstitutiven
Elementen unserer Demokratie. Wünschenswert
wäre es, wenn diese neue Dynamik auch im All-
tag ankommen würde, sich verstärkt in gelebter
Zivilcourage und in Engagement an Orten des
öffentlichen differenzierten Diskurses, wie etwa in
Vereinen und Verbänden, Bürgerinitiativen, aber
auch Parteien und Gewerkschaften verstetigen
würde. Demokratie benötigt mündige Bürgerinnen
und Bürger.

Gerade bürgerschaftliches Engagement für Heimat
ist ein Stück gelebte Demokratie, werden doch hier
Solidarität, Gemeinsinn und Teilhabe großgeschrie-
ben. Im Ehrenamt können Menschen Selbstwirk-
samkeit erfahren, indem sie aus eigenem Antrieb
Verantwortung übernehmen, ihr Umfeld aktiv mit-
gestalten und verändern. Der WHB setzt deshalb
in diesem Jahr bewusst ein Zeichen mit einem
Schwerpunkt zur Demokratiestärkung – auch mit
dem 67. Westfalentag „Heimat braucht Haltung –
Engagement für Zusammenhalt und Demokratie“
am 25. Mai in Siegen.



Cover der „Heimat Westfalen“ Ausgabe 1/2024

Die erste Ausgabe 2024 des WHB-Magazins Heimat Westfalen bietet zum Auftakt einen Einstieg in das Thema Engagement für Demokratie. Politik- und Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Roland Roth beschäftigt sich in einem einführenden Artikel mit der Rolle einer mobilisierten Zivilgesellschaft in einer Demokratie „unter Druck“.

Mit dem zunehmenden Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) und der notwendigen Medienkompetenz setzt sich Katharina Mosene vom Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI) auseinander.

Auch auf den Serviceseiten widmen wir uns mit der Vorstellung unterschiedlicher Förderprogramme und Vernetzungsmöglichkeiten dem Thema Bürgerbeteiligung und Demokratiebildung.

Anlässlich des Jubiläums 1.250 Jahre Westfalen im kommenden Jahr befassen wir uns im Rahmen einer Förderung durch die LWL-Kulturstiftung in einem Forschungs- und Vermittlungsprojekt mit der Geschichte des Westfälischen Heimatbundes und des Heimatmachens in Westfalen seit Gründung des Verbandes.

Darüber hinaus finden Sie unter anderem Informationen zur überarbeiteten Mustersatzung für Mitgliedsvereine, zum Zuwendungsempfängerregister und zu den neuen Ansprechpersonen bei den Finanzämtern für gemeinnützige Vereine.

Die Ausgaben der Verbandszeitschrift „Heimat Westfalen“ stehen digital zum Download auf unserer Webseite zur Verfügung. Die Ausgaben können gezielt nach einzelnen Artikeln und Themen durchsucht werden bei folgendem Internetlink:

www.whb.nrw.de/publikationen/verbandszeitschrift-archiv/

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Silke Eilers
Geschäftsführerin
des Westfälischen Heimatbundes

Quelle/Autor/Foto: Pressemitteilung des Westfälischen Heimatbundes vom 26. Februar 2024

Wichtiges Instrument der WHB-Verbandskommunikation sind zunehmend digitale Kanäle – nach innen wie nach außen

Heimatmacher-Newsletter des WHB

Der Heimatmacher-Newsletter erscheint seit 2018. Er informiert monatlich WHB-Mitglieder und Interessierte über jeweils vier gute Beispiele aus der Arbeit von Heimatvereinen und ehrenamtlich in der Heimatarbeit Engagierten aus Westfalen.

Die Beispiele werden zugleich in der Rubrik „Engagiert vor Ort“ in der zweimonatlich publizierten Verbandszeitschrift und im WHB-Blog vorgestellt, um eine möglichst große Reichweite auf unterschiedlichen Kanälen zu erzielen. Die Auswahl der Beispiele, die auf Zusendungen aus der Mitgliedschaft oder eigene Recherchen zurückgehen, orientiert sich in der Regel an den thematischen Schwerpunkten der Verbandszeitschrift.

Interessierte können den Heimatmacher-Newsletter hier abonnieren: www.whb.nrw.de/netzwerke/heimatmacher-newsletter/

WHB-Blog

Im WHB-Blog finden seit 2019 die in der zweimonatlich erscheinenden Verbandszeitschrift Heimat Westfalen und im monatlichen Heimatmacher-Newsletter publizierten guten Praxisbeispiele aus dem Engagement eine digitale Heimat. Auch die in den digitalen Adventskalendern des WHB vorgestellten Aktivitäten sind hier archiviert.

Der Blog ermöglicht eine thematische Suche orientiert an Kategorien oder eine Freitextsuche. Es

entsteht damit eine Datenbank, die das breite Portfolio der Heimatarbeit in Westfalen spiegelt.

blog.whb.nrw/de/

Beispiel aus Weseke aus dem Juli 2023

<https://blog.whb.nrw/de/erdmulden-sandarium-kaferkeller-und-totholzhecke-flankieren-streuobstwiese/>

Verteilermails

Exklusiv für Mitglieder informiert der Dachverband in seinen Verteilermails über Neuigkeiten aus dem Verband, Veranstaltungs- und Förderhinweise, Serviceangebote und ausgewählte Themen rund um die Heimatarbeit in Westfalen. Im Rahmen der Mitgliederberatung werden über diesen digitalen Kanal auch kompakte Handlungshilfen zu Fragen des Vereins- und Ehrenamtsmanagements, welche das Servicebüro der WHB-Geschäftsstelle erarbeitet hat, verbreitet.

Quelle/Autor: Geschäftsstelle des Westfälischen Heimatbundes

Heimat braucht Haltung – 67. Westfalentag am Samstag, 25. Mai 2024, in Siegen

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde,

sehr herzlich möchten wir Sie gemeinsam mit dem Heimatbund Siegerland-Wittgenstein e. V. zum diesjährigen 67. Westfalentag am 25. Mai 2024 nach Siegen einladen. Das große kulturelle und kulturpolitische Forum des WHB, das in jährlicher Folge in wechselnden Städten Westfalens stattfindet, bringt Aktive aus der westfälischen Engagementlandschaft, die sich tagtäglich für Kultur, Natur und lebenswerte Orte stark machen, zusammen.

In diesem Jahr möchten wir den Westfalentag mit Ihnen unter dem WHB-Jahresschwerpunkt „Heimat braucht Haltung – Engagement für Zusammenhalt und Demokratie“ zu einem Fest der Demokratie werden lassen. Demokratie ist nichts Selbstverständliches. Sie lebt davon, dass Menschen sie aktiv gestalten und für sie eintreten. Heimatengagement ist Demokratiewerk im besten Sinne. Es stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt, befördert das Gemeinwohl und trägt zur Verständigung bei. Heimat ist eine Solidargemeinschaft. Bürgerschaftliches Engagement übernimmt eine wichtige Rolle bei der Demokratiebildung. Gerade in Zeiten, in welchen in Teilen der Gesellschaft das Zutrauen in die eigene Selbstwirksamkeit und das Vertrauen in die Demokratie schwindet, müssen wir Ehrenamt stärken und zugleich Haltung zeigen für Heimat – eine Heimat, die durch Mitmenschlichkeit und Gemeinsinn geprägt ist.

Vormittags bietet der Westfalentag ein Bühnenprogramm zum Tagungsthema in der Siegerlandhalle begleitet von einem vielfältigen Markt der Möglichkeiten im Foyer.

Für die Festrede konnte Bundespräsident a. D. Christian Wulff gewonnen werden.

Nachmittags besteht nach einem gemeinsamen Mittagessen die Gelegenheit, bei Exkursionen die vielfältigen Facetten Siegens kennenzulernen, das in diesem Jahr seinen 800. Geburtstag begeht. So haben Sie unter anderem Gelegenheit, gemeinsam mit dem Intendanten Michael Nassauer die Philharmonie Südwestfalen kennenzulernen, Näheres über die Stadtentwicklung bei einer persönlichen Führung durch den Siegener Bürgermeister Steffen Mues zu erfahren oder der Stadtgeschichte bei einem vom Aktiven Museum Südwestfalen und der Universität Siegen angebotenen Stadtrundgang „Stolpersteine auf der Hammerhütte“ auf die Spur zu kommen.

Darüber hinaus können Sie sich in einem Workshop zur Geschichte der Heimatbewegung austauschen. Der Tag schließt mit einem Get-together bei Kaffee und Kuchen.

Das detaillierte Programm wird Ihnen rechtzeitig zugehen. Zu den Möglichkeiten eines gemeinschaftlichen Bustransfers sowie zu den Optionen für Infostände wird nochmals gesondert informiert.

Wir würden uns freuen, Sie persönlich in Siegen begrüßen zu dürfen!

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Georg Lunemann
Landesdirektor und
Vorsitzender des
Westfälischen Heimat-
bundes

Dr. Silke Eilers
Geschäftsführerin
des Westfälischen
Heimatbundes

Quelle/Autor: Pressemitteilung des Westfälischen Heimatbundes vom 23. Februar 2024

KULT – KULTUR UND LEBENDIGE TRADITION

- 54 „Boxenstopp“ im Kreisarchiv
im kult Westmünsterland
- 56 Mit der Mittelformatkamera
durch den Kreis Borken

kult – Kultur und
lebendige
Tradition –

Kirchplatz 14, 48691 Vreden
Telefon: 02861 - 681 - 1415
E-Mail: kult@kreis-borken.de
Internet: www.kult-westmuensterland.de

Öffnungszeiten:

dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr

Eintrittspreise:

Tageskarte 4 Euro / ermäßigt 2 Euro
Kinder ab 7 Jahren 2 Euro €
Gruppen (ab 10 Personen) pro Person 2 Euro
Familienkarte
(2 Erwachsene bis zu 3 Kinder) 8 Euro €
Jahreskarte (nicht übertragbar) 7 Euro €
Familienjahreskarte (nicht übertragbar) 20 Euro

**Mitglieder aller Heimatvereine im Kreis
Borken haben freien Eintritt!**

„Boxenstopp“ im Kreisarchiv im kult Westmünsterland

Notfall-Set bei Schadensereignissen angeschafft

KREIS BORKEN/VREDEN. Wertvolle historische Dokumente lagern im Kreisarchiv im kult Westmünsterland in Vreden. „Es wäre ein unschätzbare Verlust, wenn sie zu Schaden kommen würden“, sagt Kreisarchivarin Nadine Schober. Um in einer solchen Situation schnell handeln zu können, hat der Kreis Borken deshalb ein Notfall-Set angeschafft. Mit dieser Ausrüstung können betroffenes Archivgut schnell gesichert und somit weitere Schäden verhindert werden. Dieses Set besteht aus vier Boxen, die mit unterschiedlichen Materialien bestückt sind. In der ersten Box befinden sich Schutzausrüstung für Personen und Hilfsmittel zur Dokumentation der Schäden. In der zweiten Box werden Reinigungsmittel und in der dritten Werkzeuge und Notbeleuchtung aufbewahrt. In der vierten Box lagern spezielle Verpackungsmaterialien zum Schutz der Dokumente.

Es gibt nicht sehr viele Firmen, die diese Notfallboxen anbieten. Einige sind bereits auf Archive, Bibliotheken oder Fotosammlungen spezialisiert. „Wir haben uns aber an den Empfehlungen des LWL-Archivamtes und der LVR-Archivberatung orientiert und ein individuelles Notfall-Boxenset zusammenstellen lassen“, erklärt Nadine Schober. Die Boxeninhalte können entsprechend der Größe des Archivs und des Budgets angepasst werden. Das Set kostete den Kreis Borken rund 1.700 Euro.

Im nächsten Jahr möchte das Kreisarchiv Borken mit den Archiven der Städte und Gemeinden im Westmünsterland einen Notfallverbund gründen, um sich im Schadensfall unkompliziert gegenseitig



Historische Akten wie in den Händen von Linda Benkhoff (re.) mit Ahauser Kreisausschussprotokollen aus dem Jahr 1899 können künftig im Notfall schnell gesichert werden. Über die Beschaffung des Notfall-Sets freut sich auch Kreisarchivarin Nadine Schober (li.).

Hilfe leisten zu können und das nicht nur mit „(Wo)men-Power“, sondern auch mit „Boxenpower“. Neben dem Erstellen von Notfallplänen und der Durchführung von Notfallübungen ist auch die weitere Beschaffung von Notfallboxen für die Kommunen ein wichtiger Baustein im geplanten Verbund.

Zum Hintergrund:

Die Gefahren für Kulturgut sind vielfältig und müssen nicht immer so verheerend sein wie das Feuer in der Anna Amalia Bibliothek in Weimar im Jahr 2004, der Einsturz des Kölner Stadtarchivs 2009 oder die Flutkatastrophe im Ahrtal vor mehr als zwei Jahren. „Nicht nur Feuer und Wasser sind eine Gefahr, sondern auch Vandalismus kann zu einem Notfall führen“, weiß Linda Benkhoff, Mitarbeiterin

im Kreisarchiv. Sie hatte im vergangenen Sommer für den Kreis Borken an einem bundesweiten Treffen der Notfallverbände in Berlin teilgenommen und dort Erfahrungen mit Restauratorinnen und Restauratoren, der Feuerwehr sowie Fachleuten aus Archiven, Bibliotheken und Museen ausgetauscht. Das kulturelle Gedächtnis einer Region lagert häufig im Keller oder Dachgeschoss. Gerade an diesen Orten ist ein Unglück schnell passiert. Es reicht schon eine undichte Stelle in der Hauswand oder ein Rohrbruch. Weitere mögliche Gefahr stellen Extremwetterereignisse dar, wie Hitzewellen, Stürme und Starkregen und Gewitter, die durch den Klimawandel immer häufiger auftreten.

Mit der Mittelformatkamera durch den Kreis Borken

Historische Aufnahmen von Günther Bibow im Kreisarchiv Borken

KREIS BORKEN/VREDEN. In der Sammlung des Borkener Kreisarchivs befinden sich auch zahlreiche historische Bildbestände. Einen bedeutenden Anteil bilden die Aufnahmen der Kreisfotografen. Einer davon war Günther Bibow. Rund 18.000 seiner Aufnahmen aus der Zeit von 1967 bis 1984 wurden nun digitalisiert und können im kult Westmünsterland recherchiert und zur Verfügung gestellt werden.

Am 1. April 1935 wurden die Bildstellen der Landkreise Ahaus und Borken als Dienststellen der Kreise gegründet, um Ton-, Film- und Bildmaterial für Schulen zur Verfügung zu stellen. Die Leitung übernahmen zunächst hauptamtliche Lehrer. Die stark zunehmende Produktion von Lehrfilmen in den 1950er und 60er Jahren erforderte weitere Unterstützung für die Bildstellenleiter.

Die Kreisbildstelle Ahaus stellte im Januar 1967 den Fotografen Günther Bibow aus Segeberg/Holstein ein, der bereits in zahlreichen Positionen Berufserfahrung gesammelt hatte. Vor seiner Anstellung in Ahaus arbeitete er u.a. als Fotograf bei der Royal Air Force in der Bildstelle Gütersloh, führte kurzzeitig ein eigenes Fotogeschäft in Vreden und war technischer Angestellter in der Landesbildstelle in Münster.

In dem neu errichteten Kreishaus in Ahaus baute er das Bildarchiv mit engem Bezug zum Kreisgebiet auf und übernahm im Laufe der folgenden Jahre die stellvertretende Leitung der Kreisbildstelle Ahaus. Im Zuge der kommunalen Neugliederung wechselte er 1975 in das Bildarchiv der Kreisbildstelle im ehemaligen Kreishaus, Im Piepershagen, in Borken (heute Rathaus Stadt Borken).



Kreisfotograf Günther Bibow (1967-1984)

Bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1984 hielt Bibow mit seiner Mittelformatkamera Ansichten von Städten und Gemeinden, Natur- und Landschaftsaufnahmen, das Handeln von Politik und (Kreis-)Verwaltung sowie Alltagssituationen und traditionelle Bräuche fest. Zu seinen Motiven zählen neben den prächtigen Schlössern und Burgen u.a. auch Sitzungen des Kreistags, der Schul- und Arbeitsalltag, Freizeitangebote oder traditionelle Bräuche, wie z.B. das „Wost uphalen“ beim Karneval.

Der umfangreiche Bildbestand zu Günther Bibows Schaffen bietet einen repräsentativen Querschnitt von historischen Aufnahmen des heutigen Kreisgebietes, der nicht nur die Veränderung von Natur und Architektur, sondern auch politische und kulturelle Ereignisse in vergangenen Zeiten widerspiegelt.

Kontakt im kult Westmünsterland,
Kreisarchiv: Linda Benkhoff, Tel. 02861-681-4294
Mail: l.benkhoff@kreis-borken.de



Legden Düstermühlenmarkt
1981



Kreistagsmitglieder besichtigen
die Baustelle zur Altstadtanie-
rung Gronaus 1970



Bildstelle im alten Kreishaus
Borken 1980

„Säuglingspflege“ während der
Ausbildung zur Hauswirtschaf-
terin 1968





Heek, Ortsmotiv 1982



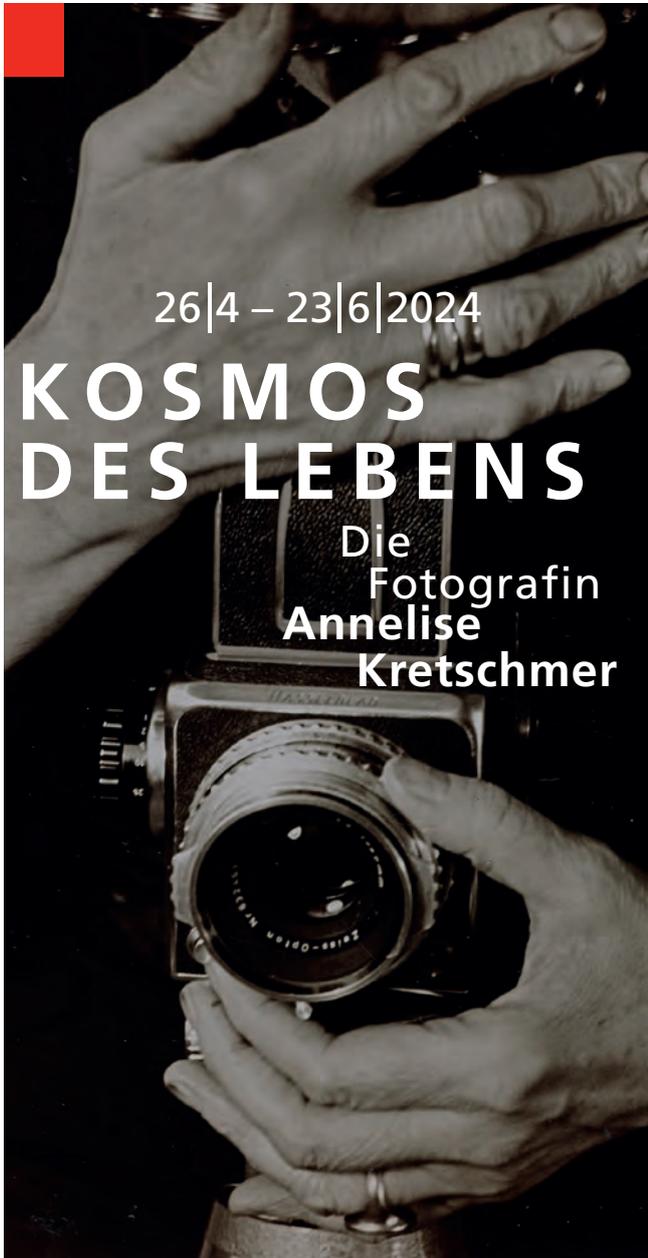
Borken, Glashütte 1983



Dach eindecken in der Industriesiedlung Isselburg 1983



„Wurst aufholen“ am Rosenmontag in Südlohn 1981



26|4 – 23|6|2024

KOSMOS DES LEBENS

Die
Fotografin
**Annelise
Kretschmer**

kult – Kultur und
lebendige
Tradition –

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHE AKTIVITÄTEN

- 60 „Mittwinterabend – Midwinteravond“
bei Erve Kots in Lievelde
- 64 Joris Bengevoerd zum neuen
Vorsitzenden der EUREGIO gewählt

„Mittwinterabend – Midwinteravond“ bei Erve Kots in Lievelede

Geschichten vertällen – zum Gruseln und Grinsen / Guter Brauch zur Jahreswende

ACHTERHOEK/KREIS BORKEN. Ist es vorstellbar, lange Winterabende ohne Radio, Fernsehen, Smartphone, iPad oder am Computer zu verbringen? Man könnte sich ja, wie früher, Geschichten vertällen, also erzählen. Und das fanden am Donnerstagabend, 28. Dezember, auch 110 Besucher in der altherwürdigen Scheune von Erve Kots im benachbarten niederländischen Lievelede. Sie fühlten sich bestens

unterhalten bei „Volksgeschichten am Herdfeuer – zum Gruseln oder Herzerwärmen“ – und Grinsen.

Neujährchen und Kaffee

Die gemütlichen Abende bei Neujährchen und Kaffee veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland in Zusammenarbeit mit dem Dialectkring Achterhook en Liemers, dem Kulturkreis Schloss Raesfeld und der Kreisheimatpflege Borken. Seit Jahrzehnten sind diese „Mittwinterabende – Midwinteravonds“ auch „eine gepflegte Völkerverständigung“, freute sich Kreisheimatpflegerin Christel Höink (Vreden-Lünten) mit Kollegin Diana Abbink von der Stichting Achterhoek-Westmünsterland über die gute Resonanz. Die Vredenerin begrüßte mit Geschichten rund um Weihnachten („Erst freut man sich über den Besuch, aber dann ist es auch schön, wenn er wieder geht“) auf Platt – Sprachbarrieren gibt es kaum.



Gemütlichkeit pur: Die Mittwinterabende in der Scheune von Erve Kots im niederländischen Lievelede erfreuen zahlreiche Freunde von Heimatgeschichten mit musikalischer Begleitung, diesmal vom Duo „Spiälwiärk“ aus Münster mit Alexander Buske (rechts) und Georg Bühnen, der auch Autor ist.

Arjan Sterken von der Universität Nijmegen trägt eine fesselnde Geschichte über einen Werwolf vor, genauer darüber ob er nun mehr Mensch oder Tier ist. Um dieser Frage auf die Spur zu kommen, nimmt er uns mittels Geschichten aus der Antike, des Mittelalters und der frühen Moderne mit auf der Suche. Auch im Achterhoek dem Liemers oder im Westmünsterland sind viele Geschichten bekannt, oft mit ähnlichen Themen. Menschen die sich heimlich in einen Werwolf verwandeln. So ist es manchmal der Freier eines Mädchens der kurz verschwindet um sie dann als Wolf zu überfallen. Manchmal ein Freier der sich, um mit einem Nebenbuhler zu streiten, in einen Wolf verwandelt. Auch eine Hexe bedient sich unter anderem der Wolfsgestalt um Menschen einen Schrecken einzujagen. Der Werwolf und die Geschichten über ihn bleiben ein Mysterium, welches auch jetzt noch spannend bleibt. „Ist er mehr ein Mensch oder ein Biest?“ Der Erzähler überließ die Antwort dem Publikum.

Autorin Annette Winkelhorst aus Recklinghausen befasste sich mit Spökenkiekereien aus dem Münsterland und den „Raunächten zwischen den Jahren“, in der nach alter Sitte angeblich bestimmte Regeln zu beachten seien: „Keine Wäsche aufhängen, keine Nägel in die Wand kloppen, Frauen und Blagen müssen zu Hause bleiben“ – alles nicht ganz ernst gemeint.

Ria Olijslager erzählte über ihre eigenen Erfahrungen mit Geister- und Spukgeschichten, vor denen sie als Kind stets Angst hatte. Aberglauben, der in der Provinz im Achterhoek noch lang erhalten blieb. Zum Beispiel „Derk met de beer“, Ein Bauer und sein Eber die verdammt sind auf ewig

herumzureisen und, vor allem an Weihnachten, nachsehen ob die Bauerhöfe sauber aufgeräumt sind. Alles was sonst nicht niet- und nagelfest ist nimmt er mit. Desweiteren gibt es Geschichten über die Hexenverfolgung und Irrlichter, zu Unrecht verurteilte Seelen, welche noch stets umherirren. Als Ria eine Lesung für Geflüchtete vom afrikanischen Kontinent gab, merkte sie, dass auch dort die Geschichten über die Geisterwelt, mit Flüchen und ähnlichem, lebendig sind. Es ist auch bei uns noch nicht so lange her dass wir alles versuchten um bösen Geister zu beschwichtigen, zum Beispiel mit speziellen Giebelschildern am Haus. Dies war ein Zeichen dafür, dass hier Christen wohnten, die mit dem Teufel nicht am Hut haben. Auch starke Behaarung etwa, war ein Zeichen von Stärke. Man denke nur an den Gott Poseidon oder der biblischen Figur des Samson. „Wenn man aussah wie ein ‚bosduvel‘ (Waldschraat), dann erschreckten sich die Menschen. Es ist eins dieser Hilfsmittel die uns der Herr gegeben hat, welches wir schätzen und es nicht abschneiden sollten. Also Menschen, lasst es ruhig wachsen und schneidet es nicht ab!“ das ist nur eine der lustigen Erzählungen Rias.

Das Duo „Spiälwiärk“ aus Münster mit Alexander Buske (Gitarre) und Georg Bühren (Gitarre, Mundharmonika, Gesang) sorgte mit Liedern im „Kleiplatt“ für kurzweilige Unterhaltung. Texte und viele Melodien stammen aus Georg Bührens Feder, der für seine plattdeutschen Gedichte, Hörspiele und Theaterstücke mehrfach ausgezeichnet wurde. Im Sommer beschäftigte er sich noch mit dem Krimi „Flamingo-Gold“ aus dem Zwillbrocker Venn.

Quelle/Autor/Foto: Horst Andresen in der Borkener Zeitung vom 31. Dezember 2023

Stichting/AG Achterhoek-Westmünsterland Mittwinterabend – Midwinteravond 2023



Blick von der Bühne in den gut gefüllten Saal des Openluchtmuseums Erve Kots.



Kreisheimatpflegerin Christel Höink (links) und Diana Abbink von der AG Achterhoek-Westmünsterland begrüßten die Akteure des Mitwinterabends und die Besucherinnen und Besucher.



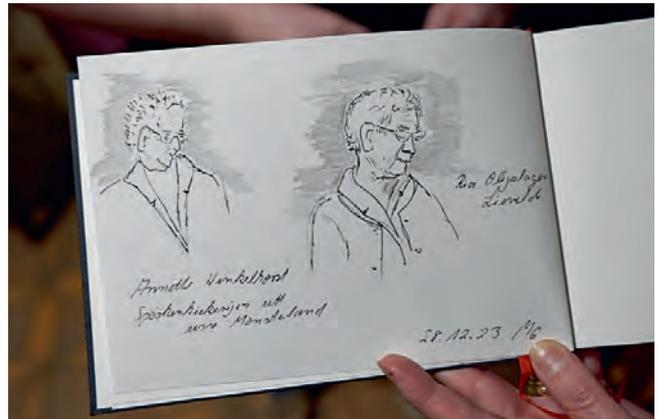
Ria Olijslager aus Lievelede verglich den Wahrheitsgehalt von Volksgeschichten gestern und heute.



Georg Bühren, Duo „Spiälwiärk“, las auch aus seinem Roman „Das Moor schweigt nie“.



Alexander Buske, „Duo Spiälwiärk“



Arjan Sterken und Brigitte Winkelhorst im Gespräch mit einer Besucherin des Abends, die Zeichnungen von den Akteuren angefertigt hatte.



Verabschiedung der Akteure durch Diana Abbink mit einer Tüte holländischer „Knieperkes“, (v.l.n.r.) Ria Olijslager, Annette Winkelhorst, Diana Abbink, Georg Bühren, Alexander Buske und Arja Sterken.
Fotos: Ruud Hamburger, Dialectkring Achterhook en Liemers



Wechsel beim EUREGIO-Vorsitz: Der langjährige Präsident Rob Welten (Bürgermeister Haaksbergen) übergibt das Amt an Joris Bengerveoord (Bürgermeister Winterswijk); v.l.n.r. Joost van Oostrum, Rob Welten, Joris Bengerveoord, Dr. Ansgar Hörster, Christof Almering.

Joris Bengerveoord zum neuen Vorsitzenden der EUREGIO gewählt

People-to-People-EUREGIO-Preis geht an Kooperation Jeugdorkest Nederland und Bürgerverein Offensive Lengerich e.V.

EUREGIO/WINTERSWIJK. Am Freitag, den 26. Januar 2024, waren die EUREGIO-Mitglieder zu Gast in der Mitgliedsgemeinde Winterswijk. Im dortigen Stadttheater „De Storm“ fanden sowohl die Versammlung als auch der Neujahrsempfang

der EUREGIO statt. Der inhaltliche Schwerpunkt war im Europa-Wahljahr dem Thema „Europa“ gewidmet. Aus diesem Anlass war niemand minder als Alt-Bundespräsident Christian Wulff angereist und hielt einen Impulsvortrag über „Europa in 2024“. Wulff rief in seiner packenden Rede bei aller berechtigten Sorge über die aktuelle Weltlage eindringlich zu Optimismus auf.

Christian Wulff: „Überall spüren wir Ängste und Unsicherheit. Viele fürchten das Ende der Menschheit auf diesem Planeten; viele fürchten sich eben auch vor dem Ende des Monats, weil sie nicht wissen, ob sie bis dahin über die Runden kommen. Noch so verständliche Sorgen dürfen aber nicht daran zweifeln lassen, dass wir in der Lage sind, gemeinsam und demokratisch die Zukunft zu gestalten. Demokratie klingelt nicht, wenn sie geht! Auf einmal kann sie weg sein. Wir konnten das Sterben von Demokratien bereits beobachten. Wir alle sind ge-

fordert, Demokratie nicht nur zu konsumieren, sondern selbst zu gestalten, demokratisch zu wählen, Position zu beziehen, unser Wissen und unsere Meinung einzubringen“.

Mit Blick auf den Wahltermin im Juni regte er an, den verbleibenden Zeitraum entschieden zur Mobilisierung eines breiten Engagements zu nutzen. Auch nahm er gemeinsam mit dem scheidenden EUREGIO-Präsidenten Rob Welten an einer Podiums-Diskussion zum Thema Europa und Europa-Wahljahr teil. Dabei betonte Rob Welten, dass Vielfalt der Puls Europas sei. Beide Redner unterstrichen die Bedeutung von Demokratie und Freiheit in dieser Zeit.



Alt-Bundespräsident Christian Wulff hielt einen Impulsvortrag.

Joris Bengevoord Nachfolger von Rob Welten

Die Verbandsversammlung wählte am 26. Januar auch einen neuen Vorsitzenden, Joris Bengevoord, den Bürgermeister von Winterswijk. Der scheidende Präsident Rob Welten, Bürgermeister von Haaksbergen, wurde in diesem Rahmen gebührend verabschiedet und wurde zum Ehrenvorsitzenden der EUREGIO ernannt. Dr. Ansgar Hörster (Kreisdirektor der Kreis Borken) und Joost van Oostrum (Bürgermeister Gemeinde Berkelland) wurden zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Auch der diesjährige People-to-People-EUREGIO-Preis wurde bei dieser Gelegenheit verliehen. Der Preis ehrt jedes Jahr herausragende Leistungen, die die Nachbarländer in der EUREGIO verbinden. Glücklicher Preisträger ist diesmal die

grenzübergreifende Kooperation zwischen dem Jeugdorkest Nederland und dem Bürgerverein Offensive Lengerich e.V.. Diese Initiative fördert seit vielen Jahren den interkulturellen Austausch zwischen beiden Ländern über die Musik. Junge Musikerinnen und Musiker aus den Niederlanden, die im Jeugdorkest Nederland spielen, proben und treten regelmäßig in der Gempt-Halle in Lengerich auf. Während dieser Aufenthalte sind die jungen Niederländerinnen und Niederländer in deutschen Gastfamilien untergebracht.

MUSEEN IM KREIS BORKEN UND ACHTERHOEK

- 66 Museen auf dem Rückweg zur Normalität
- 68 „Alte Fotos werden zu oft entsorgt.“
- 69 Bocholter Stadtmuseum: Darum werden
10.000 Exponate ausgeräumt
- 71 Wurstaufholen in Bocholt:
Was es mit der Tradition auf sich hat
- 72 So sieht es jetzt im
Rheder Apothekenmuseum aus
- 74 „Wer hat das goldene Ei gestohlen?“
- 76 Siku- und Audi-Museum in Stadtlohn
feiert 25-Jähriges
- 79 Retro Nerds machen Ahaus zu
Videospiele-Mekka
- 81 Ein Museum für die Menschlichkeit
in Aalten
- 85 Die „Tänzerin von Auschwitz“ berührte
die Besucher in Gronau
- 87 Von Epe über Westerbork nach Auschwitz

Museen auf dem Rückweg zur Normalität

Besucherzahlen und Programme

KREIS BORKEN. Von den Besucherzahlen der Vor-Coronazeit waren sie 2023 teilweise noch ein deutliches Stück entfernt, aber im Vergleich zu Pandemiezeiten war das schon ein gutes Plus. Mit rund 94.000 Besuchern zählten die drei großen Museen im Kreis Borken 2023 fast 25.000 Gäste mehr als 2022, als die Besucherzahlen von Kulturinstitutionen insgesamt noch deutlich unter den Pandemie-Auswirkungen gelitten hatten. Zum Vergleich: Im letzten komplett coronafreien Jahr 2019 hatten die drei Häuser zusammen rund 133.000 Besucher gezählt.

„Stattliche Zahl im Rockmuseum

„Eine stattliche Zahl“, nennt der Geschäftsführer des Rock'n'popmuseums Gronau, Thomas Albers, die 48.000 Besucher in seinem Haus, das das über die regionalen Grenzen wohl bekannteste Museum im Kreis Borken ist. Das waren mehr als doppelt so viele Gäste wie im Coronajahr 2021, aber weniger als im Spitzenjahr 2019, als 57.000 Gäste in das Haus am Laga-Gelände gekommen waren. Was neben der Dauerausstellung laut Albers „richtig gut läuft“, seien die zahlreichen Angebote für Kinder, die das Museum macht. Dazu gehört unter anderem die „Zappeltiershow“, die an jedem letzten Sonntag im Monat mit Tanzen, Basteln und Musik ins Museum lockt. Auch die Themenführungen mit Tönne Speckmann und die Angebote für Senioren kommen laut Albers beim Publikum prima an. Für den Herbst kündigt Albers mit „Guitar Heroes“ eine Ausstellung an, bei der die vielen Rockfans in der Region auf ihre Kosten kommen sollen: „Guitar Heroes“ widmet sich den Rockgrößen an der Gitarre und zeigt auch Instrumente von Größen wie Ritchie Blackmore und Eddie Van Halen.

„Klar profitieren wir auch von Udos Präsenz“, freut sich Albers zudem, dass der größte Sohn Gronaus, Udo Lindenberg, zusammen mit dem Rapper Apache 207 und dem Song „Komet“ im Vorjahr mit 17 Wochen den Allzeit-Rekord für den am längsten an der Spitze der Charts stehenden deutschsprachigen Song geknackt hatte. Apropos Udo: Auch wenn 2026 noch zwei Jahre hin sei, so bereite man sich schon auf das Jahr vor, in dem der „Panik-Rocker“ 80 Jahre alt wird. Was es genau geben wird, ist noch offen. Vielleicht eine Sonderausstellung, eventuell „etwas gemeinsam mit anderen Städten“, sagt Albers. Ausbauen will das Rockmuseum auch die gute Zusammenarbeit mit dem Bocholter Textilwerk, das jetzt aus Gronau die „Disco-Ausstellung“ übernimmt. „So kann man sich auch Kosten teilen“, sagt der Geschäftsführer.

„Hingucker“ im Textilwerk

Eben diese Disco-Ausstellung ist laut Martin Schmidt vom Bocholter Textilmuseum der erste große „Hingucker“ im Museum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Wer noch Disco-Klamotten aus den 1970er und 1980er Jahren habe, der könne sie gerne in Bocholt vorbeibringen, ruft der wissenschaftliche Referent des Hauses zum Mitmachen auf. Das Ganze werde eine „optisch spannende Show“, garniert von einem ansprechenden Rahmenprogramm, verspricht Schmidt, der für das vergangene Jahr rund 33.000 Besucher in der Bilanz stehen hat. „Das stellt uns aber noch nicht zufrieden“, sagt er auch mit Blick auf die 61.000 Gäste, die 2019 kamen.

Für zusätzliche Besucher sollen denn auch die neuen Angebote wie die Vorführungen von Spinnmaschinen an jedem Donnerstag, die offenen Familien-Mitmachwerkstatt-Tage an Samstagen oder der „Maschinen-Mittwoch“ sorgen. Zudem gebe es regelmäßige Führungen hinter den Kulissen des Hauses und ein neu konzipiertes Halbjahresprogramm.

2023 war fürs Textilmuseum laut Schmidt „ein spannendes Jahr“, bei dem auch einige Bauprojekte wie der neue Eingang der Spinnerei angeschoben wurden. Und: Man habe im Vorjahr rund 2.800

Umzugskisten mit Firmennachlässen durchgesehen und inventarisiert. „Das ist unser Schatz“, sagt Schmidt über die Dokumente zur Geschichte der Textilgeschichte.

Viele Angebote im kult in Vreden

Haus, Museum, Archiv des Kreises Borken und der Stadt Vreden, regionale Forschung sowie Kultur- und Heimatpflege unter einem Dach – das alles vereint nach eigenen Angaben das kult in Vreden, das im Vorjahr rund 13.000 Personen besuchten. In den beiden Vor-Corona-Jahren wurden jeweils rund 15.000 Gäste gezählt.

Hier läuft noch bis Mitte April die Ausstellung „Knoblauch, Abakus, Himmelszelt. 1623 – eine Kinder-Mitmach-Welt“ mit Mitmachaktionen und Workshops im Rahmenprogramm. „Pro Termin nehmen zwischen 20 bis 30 Kinder unser Angebot wahr – damit sind wir ausgebucht“, freut sich kult-Leiterin Silke Röhling. Auch mehr als 20 Schulklassen hätten sich für die kommenden Wochen angemeldet.

„Kosmos des Lebens. Die Fotografin Annelise Kretschmer“ heißt die Wanderausstellung des LWL-Museumsamtes, die vom 26. April bis zum 23. Juni zu sehen und rund 40 Fotografien zeigt. Vom 13. Oktober bis zum 14. April 2025 möchte das Kult mit der Sonderausstellung „Playmobil – Spielgeschichte(n)“ Kinder und Jugendliche ansprechen. Dafür werden in Zusammenarbeit mit dem Playmobil-Spezialisten Oliver Schaffer Alltag, Geschichte und Tradition des Westmünsterlandes mit den allseits beliebten Spielfiguren nachgestellt.

Weiter im Programm sind 2024 das „kult-Wohnzimmer“ jeden dritten Freitag im Monat mit Comedy, Kabarett, Kleinkunst, Lesung, Musik, Poetry-Slam, Unterhaltung und mehr. Die Veranstaltungen im Januar, Februar und April sind bereits ausverkauft. Auch das „Kino im kult“ geht weiter.



Heinz Garwer empfängt ab April wieder Besucherinnen und Besucher in der Ausstellung des WLE-Eisenbahnmuseums in Stadtlohn.

„Alte Fotos werden zu oft entsorgt“

Eisenbahnclub will Zeitdokumente retten

STADTLOHN. Das WLE-Eisenbahnmuseum in Stadtlohn sucht historisches Filmmaterial, Videos und Bilder von der Westfälischen Landeseisenbahn (WLE) sowie von anderen Bahnstrecken im westlichen Münsterland. Das Museum wurde 1996 in der ehemaligen Güterabfertigung des Stadtlohner Bahnhofs eröffnet. „Viele Besucher besitzen noch historische Aufnahmen, die sie gerne dem Museum für sein Archiv zur Verfügung stellen möchten. Leider kommt es oft vor, dass diese Aufnahmen nach dem Ableben der Personen von den Angehörigen entsorgt werden“, sagt Museumsgründer Heinz Garwer.

Um dies zu verhindern, bitten die Museumsmacher die Besitzer historischer Medien, diese dem Museum zu überlassen. Das Museum bietet auch die

Möglichkeit, die Aufnahmen zu digitalisieren und sie den Besitzern nach der Digitalisierung zurückzugeben. „Für uns ist es einfach wichtig, dass das historische Material für zukünftige Generationen erhalten bleibt“, sagt Heinz Garwer.

Gesucht werden Bilder und Filme entlang der gesamten Bahnstrecke von Burgsteinfurt nach Borken. Acht Bahnhöfe und zusätzlich sechs Haltepunkte lagen an dieser Strecke, darunter Heek, Ahaus, Stadtlohn, Südlohn, Weseke und Gemen. Zusätzlich führte ein Abzweig nach Vreden. Eröffnet wurde die Strecke 1902. In den 1960er- und 1970er-Jahren verlor die Strecke immer mehr an Bedeutung. 1988 fuhr auf der zuletzt verbliebenen Teilstrecke Vreden-Stadtlohn-Borken der letzte Güterzug.

Das WLE-Eisenbahnmuseum in Stadtlohn öffnet nach der Winterpause wieder am 7. April von 14 bis 18 Uhr. An jedem Donnerstag ab 20 Uhr können Medien im Rahmen der Clubabende des Eisenbahnclubs Stadtlohn übergeben werden. Weitere Informationen dazu sind bei Heinz Garwer, Mobil 0170-5483557 oder per E-Mail an heinz.garwer@web.de erhältlich.



Jedes einzelne Exponat verlässt den Keller des Stadtmuseums, wo die Dauerausstellung bislang untergebracht war.

Bocholter Stadtmuseum: Darum werden 10.000 Exponate ausgeräumt

Stücke der Dauerausstellung wandern ins Zwischendepot

BOCHOLT. Die meisten Vitrinen und Regale sind bereits leer, Kartons, Kisten und Schachteln stapeln sich auf dem Boden: Das Stadtmuseum ist am Mittwoch mit allen rund 10.000 Exponaten seiner Dauerausstellung aus dem sanierungsbedürftigen Gebäude an der Osterstraße ausgezogen. Museumsleiterin Lisa Resing und Mitarbeiter einer Spezialfirma machten die Ausstellungsstücke transportfähig, anschließend wurden sie in ein Depot in einer Bocholter Lagerhalle gebracht.

Brandschutzproblem im Museum

Bislang befanden sich die Objekte im Keller des Stadtmuseums an der Osterstraße. Doch dort können sie bekanntlich nicht bleiben. Denn die denkmalgeschützte Villa hat ein massives Brandschutzproblem. Vor knapp zwei Jahren musste das Museum deshalb schließen. Noch ist unklar, wann und vor allem wo es einmal wieder eröffnen wird – als Standorte sind bislang das bisherige Gebäude an der Osterstraße, die alte Fildekenschule oder der geplante Neubau am Markt auf dem Gelände der früheren Stadtparkasse im Gespräch.

Die Dauerausstellung im Keller des Stadtmuseums mit ihren fossilen Fundstücken aus Bocholt und Umgebung und den Objekten aus der Stadtgeschichte ist in den zwei Jahren der Schließung zunächst so stehen geblieben. „Wir wollten die Objekte nicht unnötig bewegen“, erklärt Museumsleiterin Lisa Resing. Vor ein paar Wochen begannen dann Mitarbeiter der Firma Concultura, einem Museums-

dienstleister, der auf Museumsumzüge spezialisiert ist, alle Objekte digital zu erfassen, zu inventarisieren und die ersten Stücke der Dauerausstellung zu verpacken.

Karton für Karton ging es dann ins Zwischendepot, für das eigens eine neue verschiebbare Regalanlage angeschafft worden ist. Wie lange es dort bleibt, ist unklar. „Aber dort ist es erst mal sicher gelagert“, sagt Lisa Resing. Denn das Gebäude an der Osterstraße ist nicht mehr sicher: Die alte Brandmeldeanlage macht Probleme und droht auszufallen. Für Resing steht fest: Zumindest im Keller des Gebäudes an der Osterstraße wird wohl keine Ausstellung jemals wieder aufgebaut. „Dazu sind die Räume hier klimatisch zu schwierig“, sagt die Museumsleiterin. Ein Blick auf die Außenmauer des Kellers zeigt: Feuchtigkeit hat bereits den Putz angegriffen.

Verpacken und Transport der Exponate sind wiederum eine Kunst für sich. Je nach Größe und Beschaffenheit des Objekts werden spezielle Holzkisten oder Kartons aus säurefreiem Papier verwendet. „Für jedes Objekt muss es unterschiedliche Lösungsansätze geben“, erklärt Lisa Resing. Der schwere Kiefer eines Mammut-Babys, der einst in Bocholt gefunden worden ist, wandert etwa in eine Spezialumzugskiste, ebenso der große Keramiktopf, der aus den Urzeiten der Besiedlung im Bocholter Raum stammt.

Das große Stadtmodell von Bocholt im Jahr 1630, das all die Jahre die Dauerausstellung im Keller prägte, muss zunächst noch stehen bleiben. Es passt nicht durch die Kellertüren, ohne dass man es auseinanderbaut. „Dafür werden wir uns in den nächsten Wochen eine Lösung überlegen“, sagt Resing. Denn raus aus dem Haus muss es letztlich auch.

In den Verschieberegalen im Zwischendepot sind die Exponate übrigens inventarisiert und gekennzeichnet, sodass sie stets wieder auffindbar sind. Herauskommen sollen sie erst wieder, wenn der künftige Standort feststeht und bezugsfertig ist – wo auch immer das dann sein mag. Denkbar sei jedoch, dass Einzelstücke etwa für Sonderausstel-



Museumsleiterin Lisa Resing packt den einst bei Bocholt gefundenen Mammut-Kieferknochen in eine Spezialkiste.

lungen auch in der Zwischenzeit wieder herausgenommen werden können. Resing: „Oder wenn wir eine Forschungsanfrage bekommen, dann sind wir natürlich kooperationsbereit.“

Für die Museumsleiterin steht ohnehin bereits die nächste Aufgabe an: Nachdem das neue Leitbild für das Stadtmuseum verabschiedet worden ist, arbeitet sie derzeit am neuen Museumskonzept.

Quelle/Autor: Jochen Krühler im Bocholter-Borkener Volkblatt vom 14. Dezember 2023
Fotos: Sven Betz/BBV



Das Stadtmodell von Bocholt im Jahr 1630

Wurstaufholen in Bocholt: Was es mit der Tradition auf sich hat

Bocholter Karnevalisten können auch am Handwerksmuseum Station machen

BOCHOLT. Das plattdeutsche Traditionslied „Frau goat noan Schorsteen“ kennt in Bocholt beinahe jeder und auch Kinder lernen es wieder in den Grundschulen. Das Lied ist eng verbunden mit dem traditionellen „Wurstaufholen“ und diese alte Sitte wird am Samstag und am Karnevalssonntag im Handwerksmuseum wieder aufgelebt. Dann sind alle herzlich eingeladen, lauthals die plattdeutschen Strophen zu trällern.

„Es ist die Aufgabe eines Museums, Traditionen und Bräuche zu bewahren“, sagt Florian Sauret vom Handwerksmuseum. Das Wurstaufholen sei einer der ursprünglichsten erhaltenen Karnevalsbräuche im Münsterland und vermutlich auch viel älter als der rheinisch geprägte Straßenkarneval, so Sauret.

Der Ablauf ist einfach: Eine Gruppe Personen schließt sich zusammen, zieht von Haus zu Haus und singt ein Heischelied (heischen ist eine Form des Bettelns). Dafür erhalten die Bittsteller entsprechend kleine Gaben. Früher seien dies oft Lebensmittel gewesen, die nach Karneval während der Fastenzeit bis Ostern nicht gegessen werden sollten und die daher noch schnell bis Aschermittwoch verzehrt werden mussten, wie Wurst, Eier, aber auch Bier und Schnaps, berichtet Sauret. Es seien früher vor allem Studenten und niedrige Berufsstände und Kinder gewesen, die in Bocholt von Haus zu Haus zogen – nicht nur an Karneval. Auch der Bocholter St. Martinszug sei aus einem heische Brauch entstanden. Damals hieß es: „Das nimmt hier so überhand. Jetzt machen wir das geregelt“, berichtet Sauret. Auch Nachbarschaften



Florian Sauret freut sich auf zahlreiche Besucher zum Wurstaufholen.

„Bei Fremden vorbeischaun und nach Wurst und Eiern fragen, macht heute keiner mehr, erst Recht nicht außerhalb von Dorfgemeinschaften oder eingegessenen Nachbarschaften“, sagt Sauret. Gerade wenn ein Bocholter vielleicht in Mussum wohnt, aber in einem weit entfernten Ortsteil aufgewachsen ist, die Tradition des Wurstaufholens noch kennt, fehlt ihm jedoch vielleicht ein Anlaufort. Daher möchte das Bocholter Handwerksmuseum, inmitten des historischen Stadtteils Fildeken, eine Anlaufstelle für alle Narren sein. Bereits zum dritten Mal veranstaltet das Museum das Wurstaufholen, das bis zu 600 Menschen an den Karnevalstagen in den vergangenen zwei Jahren besuchten.

Am Samstag und Sonntag, 10. und 11. Februar, steht Sauret ab 11.11 Uhr auf dem Hof des Handwerksmuseums an der Köcherstraße mit 400 Würstchen, Berlinern, Schnaps und Bier sowie Süßigkeiten bereit. Der Eintritt ist an diesem Tag frei. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, historische Karnevalsmotive in der Druckerei zu drucken.

Für einen Zwischenstopp beim Wurstaufholen willkommen sei jeder, der mindestens eine Pappnase als Verkleidung trage und alle Strophen von „Frau goat noan Schorsteen“ singen könne, so Sauret.



Barbara Bußkamp (von links), Dr. Angelika Zerwes und Gerhard Schaffeld vom Vorstand des Heimat- und Museumsvereins im neuen Büro: Es zieht von einer Ecke des Museums in die andere. Gestrichen sind die Räume schon, jetzt fehlt noch der Fußboden.

So sieht es jetzt im Rheder Apothekenmuseum aus

Wiedereröffnung ist wohl erst im zweiten Halbjahr 2025

RHEDE. Von außen sieht es aus wie immer, doch von innen ist das Medizin- und Apothekenmuseum nicht wiederzuerkennen. Wände wurden versetzt, Decken durchstemmt und Außenmauern geöffnet. Das Gebäude ist eine einzige Baustelle – bekanntlich wird das Museum gerade für 1,3 Millionen Euro modernisiert und umgebaut.

Die ersten Zwischenziele sind mittlerweile erreicht. Für mehr Barrierefreiheit ist beispielsweise der ers-

te von drei Aufzügen installiert worden. Er bringt künftig die Besucher vom Erdgeschoss bis ins zweite Obergeschoss. Und in den Ausstellungsräumen trocknet bereits die Farbe. Noch fehlen die Teppichböden, dann können die Exponate bald wieder eingeräumt werden – allerdings nicht so, wie sie waren. Der Heimat- und Museumsverein erarbeitet ein völlig neues Ausstellungskonzept mit weniger Gegenständen, dafür aber einer Medienstation in jedem Raum. „Da können wir zum Beispiel Filme zeigen oder auch mal ein Quiz machen“, sagt Vereinsvorsitzende Dr. Angelika Zerwes.

Jedes Exponat wird fotografiert

Sie verbringt aktuell sehr viel Zeit im Keller des Museums, wo sie jedes Exponat, das künftig noch gezeigt werden soll, fotografiert und vermisst. Denn die Vitrinen werden für die Ausstellungstücke nach Maß angefertigt. „Wir wollen den historischen

Gegenständen heutige Geräte gegenüberstellen“, sagt Zerwes. So findet sich in den Vitrinen künftig auch ein modernes Endoskop oder neben dem alten Röntgengerät das Foto eines modernen Magnetresonanztomographen. Durch seine Partnerschaft mit dem Klinikum Westmünsterland kann das Museum an solche modernen Exponate kommen.

Im Erdgeschoss können sich die Museumsbesucher künftig einen Eindruck vom dörflichen Leben zu Beginn des vorigen Jahrhunderts verschaffen. Es gibt ein Plumpsklo und ein altes Waschbecken zu sehen. „Die erste Wasserleitung in Rhede wurde erst 1953 verlegt“, sagt Zerwes. Bis dahin war das Trinkwasser oft verunreinigt und Krankheitskeime hatten leichtes Spiel.

Medizinische Berufe im Obergeschoss

Im ersten Obergeschoss zeigt der Heimatverein die medizinischen Berufe: Die Hirsch-Apotheke wird wieder aufgebaut, daneben stehen eine alte Landarztpraxis, zwei Behandlungsplätze für Zahnärzte und die Utensilien einer Hebamme. Im zweiten Obergeschoss sind die institutionelle Krankenpflege und das Thema Krankenhaus untergebracht. „Da werden wir eine Reanimationsstation haben“, sagt Zerwes. An einer Puppe kann dort jeder die Herzdruckmassage ausprobieren. „Man soll die Scheu verlieren, es einfach zu machen.“

Im hinteren Teil des Gebäudes gibt es nun einen Übergang in die ehemalige Gooßen'sche Mühle. Dafür ist die Außenmauer des Museums aufgebrochen worden. „Unten entsteht ein Multifunktionsraum für Schulklassen oder Gruppen“, sagt Gerhard Schaf-



Der Aufzug ins zweite Obergeschoss ist bereits installiert. Zwei kleinere Aufzüge finden am Hintereingang und in der alten Mühle Platz.

feld vom Heimatverein. Oben ist eine Art Galerie rund um eine Aussparung in der neu eingezogenen hölzernen Zwischendecke vorgesehen. Dort sollen Ausstellungsstücke zum neuen Thema Ernährung präsentiert werden. Die Fachhochschule Münster hatte dazu mal ein Konzept ausgearbeitet. „Das müssen wir noch überarbeiten“, so Zerwes. Es sei für den Raum viel zu umfangreich. Aber: „Wir machen erst die Dauerausstellung fertig.“ Auch sie ist noch im Fluss: „Das ändert sich laufend“, so die Vorsitzende.

1500 Arbeitsstunden haben die Vereinsmitglieder bereits ehrenamtlich in die Ausstellung investiert; 1300 weitere in den Umbau der alten Mühle und des Gartens. „Und wir sind noch lange nicht am Ende“, so Zerwes. Schaffeld rechnet mit einer Wiedereröffnung des Museums erst in der zweiten Jahreshälfte 2025.



Eva Guttersohn präsentiert im Spielzeugmuseum Max und Moritz die neue Sonderausstellung „Wer hat das goldene Ei gestohlen?“

„Wer hat das goldene Ei gestohlen?“

Ein Krimi im Spielzeugmuseum Rhede

RHEDE. „Wer hat das goldene Ei gestohlen?“ Das versucht Oberspürnase Siegbert Schnüffel herauszufinden, der sich auf die Reise begibt – dargestellt von drei verschiedenen, selbstgenähten Stofftieren. Die Suche beginnt – natürlich bei der Sonderkommission der Hasenpolizei. Sie sitzt am Tisch und überlegt, was als erstes zu tun ist und wie die Hasenpolizisten am schnellsten zum Ermittlungserfolg kommen können.

„Schnüffel“ schnüffelt wirklich überall, um das goldene Ei zu finden. Im Hühnerstall gackern die Hennen; in der Hasenküche, in der gerade zu Ostern Hochbetrieb beim Eiermalen herrscht; bei den schlauen Füchsen, die ihm diesmal aber auch nicht weiterhelfen können. Und selbst die frechen Raben hoch droben auf den Bäumen haben das Ei nicht entdecken können. Die Zwerge und die Elfen beteiligen sich für Schnüffeln an der Suche. Und selbst die quakenden Frösche am Teich und die Hexe in ihrer Küche wissen nicht weiter: vergebens. Oder? Nur eine Person weiß, ob die Hasenpolizei doch noch das Ei zu Ostern findet: die Geschichtenerzählerin!

Österliche Tradition

Die Museumsleiterin Eva Guttersohn hat erneut tief in die Regale des Spielzeugmuseums mit einer unfassbaren Menge an Schätzen gegriffen. Und



Die Sonderkommission der Hasenpolizei beratschlagt.

herausgekommen ist eine Ausstellung, die das Osterfest auch geschichtlich darstellt. In drei Vitrinen geht es auch um österliche Tradition, dargestellt mit vielen kleinen Details im Original aus dem 19. und 20. Jahrhundert. So werden viele verschiedene Hasentypen ausgestellt. Die ersten Osterhasen in figürlicher Darstellung gab es in Deutschland in Coburg/Neustadt um 1860. Sie waren aus Pappmaché und Drückemasse hergestellt. Dazu erfreuten kleine Zuckereier die Kinder, heißt es auf Informationsschriften in den Vitrinen.

Auch die Geschichte des Eierbeckers wird erzählt, der eine jahrtausendealte Geschichte hat. Einige alte Exemplare sind zu bewundern. Und natürlich geht es um Ostern, das früher ein heidnisches Frühlingsfest war – zu Ehren der Frühlingsgöttin Ostara.

Das und noch viel mehr gibt es im Spielzeugmuseum von Max und Moritz in Rhede zu sehen!

Öffnungszeiten im Spielzeugmuseum Max und Moritz, Rhede:

dienstags, mittwochs, donnerstags und sonntags jeweils von 15 bis 18 Uhr.

Sonderzeiten und Führungen können bei Museumsleiterin Eva Gutersohn telefonisch unter 02872/4785 erfragt werden. Adresse: Auf der Kirchwiese 1, Rhede im Westmünsterland. Sonderführungen sind auch zu anderen Terminen auf Anfrage möglich. Die Sonderausstellung dauert bis etwa Ende April 2024.

www.max-u-moritz.de

Quelle/Autor/Fotos: Pressemitteilung des Spielzeugmuseum Max und Moritz vom 05. März 2024



Vor 25 Jahren legten Karin und Thomas Höing mit der Gründung des Siku- und Audi-Museums den Grundstein für ein Projekt, das weltweit seinesgleichen sucht. Mittlerweile 38.500 Modelle weist die Modellsammlung auf, darunter die komplette Siku-Serie seit 1951. Und es kommen immer mehr hinzu. © Markus Gehring

Siku- und Audi-Museum in Stadtlohn feiert 25-Jähriges

38.500 Modelle, Kuriositäten, Zufälle

STADTLOHN. „Drei!“ Thomas Höing muss schmunzeln. Während im Siku-, Audi- und Oldtimer-Museum tausende Schätze schlummern, hat der Mittfünfziger selbst bisher ganze drei Autos besessen. Seit über 30 Jahren einen Audi 90 sowie – „ganz pragmatisch“ – einen T4-Bulli mit bereits 635.000 Kilometern auf dem Tacho. Und einen Audi 80 LD, Baujahr 81, saturnmetallic. Und genau dieses Fahrzeug fehlt Thomas Höing noch zum Glück.

Dann wäre die einzigartige Ausstellung, die er mit Frau Karin aufgebaut hat, „rund“. In diesem Jahr blicken die beiden Stadtlohner auf das 25-Jährige des Siku-Museums zurück.

Warum nur drei Autos? „Alles wird gehegt und gepflegt.“ Die Antwort von Thomas Höing ist so pragmatisch wie der T4 als „Alleskönner“. Gepflegt wie die Sammlung im Museum, die mittlerweile im Guinness Buch der Rekorde notiert ist und als größte der Welt ihrer Art gilt. Diese besondere Wertschätzung ist auch der Leitfaden. Thomas Höing erinnert sich an die Kindheit. „Ich hab die Schachteln mit den Autos immer mit einem Teppichmesser geöffnet, um nichts zu beschädigen, um die Autos nachher wieder zu verpacken.“

Besuch bei Siku entfachte Feuer

Das Feuer wurde dann mit 17 Jahren bei einer Werksbesichtigung bei Siku in Lüdenscheid ent-

facht. „Der Chef Volker Sieper war so begeistert, dass wir extra 140 Kilometer gefahren waren“, erklärt Höing. Jedes Kind habe zusätzlich einen MAN-Bus geschenkt bekommen. Einen Satz seines Vaters auf der Rückfahrt wird er nie vergessen: „Du warst bei Siku, also musst du Siku sammeln.“ Das Tor war geöffnet, der Führerschein war die Eintrittskarte. Köln, Düsseldorf, München, Schweden, Dänemark – „ich habe in der Folge europaweit alles abgegrast“, berichtet Thomas Höing und lacht: „In München bin ich Straßenbahn gefahren und überall ausgestiegen, wo ich einen Laden gesehen habe.“ In den „wilden Jahren“ standen 70.000 Kilometer auf der Uhr.

Das Fundament für ein Museum war da: In Vreden habe man kein passendes Grundstück gefunden, aber in Stadtlohn an der Bessemerstraße. Am 1. Dezember 1999 eröffnete dort ein „großes Bonbon für Modellliebhaber“, die ganze Welt der Siku- und Audi-Modelle. Neben einem Verkaufsraum gab es eben auch das erste Modellautomuseum mit zunächst 5000 Modellen. „Wir dachten, das reicht. Falsch gedacht“, meint der Ingenieur. Die Sammlung wurde immer größer und brauchte Platz. 2006 waren es schon 450 Quadratmeter, 2008 über 8.500 verschiedene Modelle der Firma Siku und der Marke Audi.

Die Höings standen wieder am Scheideweg, es wurde zu groß. Und auch die Ideen wurden „größer“. „Dann sind wir zu Audi nach Ingolstadt gefahren“, blickt Thomas Höing zurück. Mit dem Ansinnen, sich bei den „Großen“ gerne auf Nachkriegsmodelle und Sonderkarosserien von Audi zu konzentrieren. Die Antwort lautete: „Wir haben nichts damit zu tun.“ Aber: „Weil ich so einen Spaß daran habe, hat man uns die Freigabe erteilt“, schmunzelt Thomas Höing. Es konnte sich auf dem Grundstück an der von-Ardenne-Straße erweitert werden. „Auf dem Rückweg schossen mir schon viele Ideen in den Kopf“, erinnert er sich. Das meiste hat der Bauingenieur natürlich selbst geplant und umgesetzt.

Mit dem 27. Juni 2010 wurde in den neuen Räumlichkeiten ein nächster Meilenstein gesetzt. Mit 32 Old- und Youngtimern sowie 10.500 Siku- und Audi-Modellen auf einer Ausstellungsfläche von



Auch Gruppen kommen immer wieder zu Besuch. Selbst eine Kinder-
 ecke ist eingerichtet

2200 Quadratmetern. Heute steht das Museum bei sage und schreibe 38.500 Modellen und 90 „echten“ Old- und Youngtimern. Eben Weltrekord, inoffiziell. Im Guinnessbuch der Rekorde ist eine Modellautoausstellung mit 27.777 Modellen eingetragen. „Zu teuer.“ Wieder ganz pragmatisch nennt Thomas Höing den Grund, warum man die Bestmarke noch nicht offiziell hat bestätigen lassen. Das Geld lasse sich besser in die Ausstellung investieren. Die private Sammlung umfasst die komplette Modellhistorie der Spielwarenmарke Siku von 1951 bis heute.

Zu den „Großen“: Die Augen des Ingenieurs strahlen, wenn er die vielen Unikate und Prototypen aufzählt. Zum Beispiel den Audi 5000 Picasso als Stretchlimo für die eigene Hochzeit. Walter Treser persönlich war Augenzeuge. Und er kennt zu jedem Auto die Geschichte, die er auch aufschreibt. Wie wurde aus einem einfachen Audi 100 ein Bischofberger Wohnmobil? Wie gelang die Zusammenführung eines Audi 100 Avant quattro C3 Feuerwehr nach vielen Jahren mit dem Audi A4 Avant vom Bayerischen Roten Kreuz?

Es gibt auf dieser Reise immer wieder Überraschungen. Oktober 2023. Da stieß Höing auf ein Fahrzeug, das er selbst als 16-Jähriger in Vreden gesehen hatte: einen ARTZ Audi 200 Kombi quattro von 1980. „Der wurde bei Treser als Allrad bis auf 400 hoch- und dann auf 320 PS runtergedreht.



Zu jedem Auto hat Thomas Höing die Geschichte recherchiert. Dieses Wissen will er an seine Gäste aus aller Welt weitergeben.

Eingetragen sind ‚nur‘ 250“, erklärt Thomas Höing. Letztlich kam heraus, dass dieser Wagen 1984 als Fotowagen auf der Rallye Monte Carlo eingesetzt war und dabei den Servicewagen der Ikone Walter Röhrl „aus dem Graben gezogen“ hatte. „Mal eben so“, lacht Höing. Später sei in den Wagen eingebrochen worden. „Geklaut wurde Kartoffelsalat mit Würstchen.“

20 Jahre habe er mal nach einem Audi 80 Quattro gesucht, „bei Lansing stand einer, den ich immer bewundert hatte“. 2022 wurde er fündig. Und wieder spielte der Zufall eine Rolle. „Von exakt diesem Modell wurde nur einer gebaut“, erklärt Thomas Höing. Das mit den kleinen Instrumenten im Armaturenbrett. Die Augen funkeln beim Blick hinein. Einer seiner „Lieblinge“, mit dem er mit Karin 2023 zum Treser-Treffen gefahren war, wie dem Aufkleber zu entnehmen ist. „Da ist Musik drin.“ Thomas Höing scheint beim Erzählen das kernige Röhren des Motors im Ohr zu haben.

Sammlung wächst stetig weiter

70 bis 80 Stunden verbringen die Höings wöchentlich im Museum, dem noch ein großer Shop angeschlossen ist. „Weil es einfach Spaß macht.“ Nicht nur für sie sei ein Besuch eine Reise in die eigene Kindheit, auch für viele Clubs, Vereine, Familien.



Eigentlich finden die Autos das Museum, doch bei einem besonderen Exemplar ist Thomas Höing selbst auf der Suche: Audi 80 LD, Baujahr 1981, sein erster Wagen.

Und so wächst die Sammlung auch weiter. An die 100 Modelle im Monat im Schnitt. Vieles werde auch an sie herangetragen. „Wir suchen nicht, die Autos finden uns. Letztens war noch eine ältere Dame da. Die schaute sich erst um, dann sollten wir mal zu ihrem Auto kommen“, erzählt Thomas Höing. Im Kofferraum: ein Schuhkarton. Und: „Bei einem Auto sind wir testamentarisch als Empfänger schon eingetragen“, sagt der Sammler und muss wieder lachen. Und überhaupt: „Wenn uns die Menschen etwas schenken, ist das für uns wie ein Weihnachtsgeld.“

Apropos Weihnachten und zurück zum Audi 80 LD: „Egal, wo der auftaucht: Ich flieg hin“, betont Thomas Höing. So wie in seinen „wilden Jahren“. Und sollte der Höingsche Einsteiger tatsächlich auftauchen, dann wird Thomas Höing wieder alles daran setzen, die komplette Geschichte dahinter zu recherchieren. „Wir wollen unser Wissen weitergeben, mit Liebe und Herzblut.“ Man müsse schon etwas „bekloppt“ sein, also positiv bekloppt. Wie bei allen, die mit Leidenschaft ein Hobby zum Beruf machen. Das trifft sicher auch auf den Reporter zu, der jüngst extra des Museums wegen nach Stadtlohn gekommen war. Aus Japan...

Retro Nerds machen Ahaus zu Videospiele-Mekka

Flipper, Arcades und Konsolen

AHAUS. Die Vorfreude springt ihnen aus allen Knopflöchern: Die Retro Nerds sind auf der Zielgeraden vor der Neueröffnung im Ahauser Next. Mit dem „Retroverse“ eröffnen sie dort am Samstag (2. März) ihr Museum für Videospiegelgeschichte und -kultur. Ein beispielbares Museum, in dem aber Hintergründe und Technik der Geräte auch vermittelt werden sollen.

Wenige Tage vor der Eröffnung geben sie einen allerersten Vorgeschmack: Auf gut 400 Quadratmetern haben sie neben den Tanzflächen des Next ihr Retroverse eingerichtet. Der zusammengesetzte Begriff aus Retro und Universum macht schon klar, wo die Reise hingehen soll: Die über 80 Retro Nerds wollen ihre Besucher in die eigene Vergangenheit entführen. In die Zeit der alten Flipper- und Arcade-Automaten, die der ersten Heimcomputer, Spielekonsolen und Computerspiele.

Eine Abgrenzung ist ihnen dabei äußerst wichtig: „Wir sind keine Spielhalle“, mehrfach betont Christian Thieme diesen Satz. Für die Retronerds übernimmt der 44-Jährige die Öffentlichkeitsarbeit. Nicht ein einziger Glücksspielsautomat findet sich in der Ausstellung. Damit wollen sie nichts zu tun haben. Es geht um Geschichte, um die Entwicklung der Videospielekultur.

Natürlich seien alle Automaten auch bespielbar. Drumherum soll es aber jede Menge Informationen und Hintergründe geben. Oder einen Blick in die elektronischen und mechanischen Innereien der Automaten. Eben eine echte Ausstellung. „Diesen musealen Baustein können wir hier natürlich viel besser umsetzen“, sagt auch der erste Vorsitzende des Vereins Markus Kühn.

Es klingelt, scheppert, rasselt, Lampen blinken, irgendwo im Hintergrund spricht eine Computerstimme blechern aus einem kleinen Lautsprecher, der dunkle Raum wird von einem regelrechten Geräuschteppich ausgefüllt. Und dabei laufen gerade mal nur in zwei der über 40 Flipper die Kugeln. Auch die Arcade-Automaten sind gerade zwar eingeschaltet, laufen aber nur im Demo-Modus, geben also vergleichsweise wenige Geräusche von sich. Christian Thieme und Markus Kühn grinsen breit. Sie fühlen sich ganz in ihrem Element. Und sie können jedes Geräusch einem der vielen Automaten zuordnen. Sie sind zwei der über 80 Retro Nerds, die gerade letzte Hand an das „Retroverse“ legen: Ihr eigenes Museum zu Arcade-Automaten, Flippern, Spielekonsolen und der gesamten Geschichte der Videospiele. Mitten in Ahaus.



Christian Thieme, bei den Retro Nerds für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig, freut sich riesig auf die Neueröffnung des „Retroverse“ im Ahauser Next. Auf gut 400 Quadratmetern will der Verein dort die gesamte Geschichte der Videospiele, Arcade-Automaten und Flipper zeigen.



Es geht den Retro Nerds nicht nur ums Spielen: Sie wollen auch die Technik im Innern der Geräte oder die Hintergründe einzelner Entwicklungen zeigen.

Vor gut einem Jahr haben die Retro Nerds in Vreden ihre Tore geschlossen. Jetzt ist es nicht mal mehr eine Woche bis zur großen Neueröffnung. Ein Jahr ehrenamtliche Arbeit steckt in dem gut 400 Quadratmeter großen Raum im Next an der Van-Delden-Straße.

Drei große Bereiche

Nach über einem Jahr Umbau und noch mehr Arbeit, die in jedes der ausgestellten Geräte geflossen ist, sind die großen Bereiche jetzt fast fertig: Einen großen Teil nimmt die Pinball-Sammlung ein: Rund 40 Flipperautomaten stehen dicht an dicht und können bespielt werden.

Bis zum Eingang ziehen sich dann noch einmal knapp 30 Arcade-Automaten: Angefangen bei einem sehr überschaubar wirkenden Eishockeyautomaten von 1946 (dem ältesten Gerät der Sammlung), über elektromechanische Automaten der 1950er- und 1960er-Jahre an denen man eine Raumfähre oder einen Hubschrauber steuern kann bis hin zu Autorennen und Sportspiele der 1980er- und 1990er-Jahre. Auch einige sogenannte Shooter befinden sich in der Sammlung: Digitale Schießbuden, bei denen der Spieler mit Plastikwaffen auf Ziele auf dem Bildschirm anlegt. Diese Auto-

maten sollen an den geplanten Familientagen allerdings außer Betrieb bleiben. Denn natürlich werde der Jugendschutz großgeschrieben. Den dritten Bereich nehmen Konsolen und Heimcomputer-Spiele ein: Sie sind in eigens nachgebauten Jugendzimmern aus der jeweiligen Epoche untergebracht. „Damit jeder sich an seine eigene Kindheit erinnert fühlt“, sagt Christian Thieme.

Verein musste mehrfach umziehen

Die Retro Nerds gibt es seit 2018. Gegründet in Vreden musste der Verein samt seiner Automaten dort mehrfach umziehen. Jetzt wollen die Mitglieder dauerhaft Fuß fassen. Erste Ideen für eine oder mehrere Erweiterungen haben sie auch schon. Aber das liegt noch in ferner Zukunft. Schließlich ist die gesamte Arbeit rein ehrenamtlich. „Und es war schon ein ziemlicher Kraftakt, das hier alles aus dem Boden zu stampfen“, sagt Markus Kühn beim Blick durch die neuen Hallen. Die Automaten beispielsweise konnten nur per Kran und über das Dach in die neuen Räume gehoben werden. Zusätzlich wurden alle aufgestellten Automaten auch aufwendig restauriert. Ob sie den Betrieb durchhalten, ist noch offen. Auch deswegen wird erstmal nur dreimal im Monat geöffnet. „Das ist sonst im Ehrenamt ja gar nicht zu stemmen“, sagt Markus Kühn. Bis Mitte Mai sind aktuell Eintrittskarten erhältlich.

Der Eintritt fließt zu 100 Prozent zurück ins Museum: „Wir sind ein gemeinnütziger Verein, dürfen also gar keine Gewinne machen“, sagt Markus Kühn. Ein Großteil des Geldes werde wohl in Reparaturen fließen: „Wenn so ein Gerät kaputt geht, geht das schnell ins Geld“, sagt er. Das ist jetzt aber erstmal alles Nebensache: Denn jetzt steht die Neueröffnung im Fokus.



Fast 100 Spielgeräte, Computer und Konsolen werden im „Retroverse“ präsentiert. Ab 2. März wird das beispielbare Museum geöffnet. Zunächst dreimal im Monat.

Öffnungszeiten, Eintritt und Co.

Die Retronerds setzen für die gesamte Abwicklung des Museumsbetriebs auf die Software Chayns, mit der auch das Next betrieben wird.

Öffnungszeiten und Eintrittskarten werden online auf retronerds-muensterland.de angeboten. Aktuell sind sie noch für die Eröffnungsfeier am 2. März und für folgende Tage erhältlich: Samstag: 16. März, 6. April, 20. April, 4. Mai, 8. Mai; Sonntage (Familientag, 14 bis 17 Uhr): 24. März, 28. April.

Eintrittspreise staffeln sich je nachdem, um welche Uhrzeit ein Besucher kommt. Geöffnet ist samstags bis 21 Uhr. Wer schon ab 14 Uhr an die Geräte möchte, zahlt 17 Euro. Ab 19 Uhr kostet der Eintritt nur noch 7 Euro.

Für Speisen und Getränke ist durch die Showcases im Next gesorgt: Das Offsite und das Bamboo dort sind während der Museumszeiten geöffnet. <https://retronerds-muensterland.de>

Quelle/Autor/Fotos: Stephan Rape in der Münsterlandzeitung vom 27. Februar 2024

Ein Museum für die Menschlichkeit in Aalten

Im „Untertauchermuseum“ geht es auch um die großen Werte

AALTEN. Menschlichkeit, Zusammenhalt, Frieden, Freiheit: Ein Wunschzettel zu Weihnachten ist in unfriedlichen Zeiten wie diesen schnell geschrieben. Um genau diese Themen und darum, wie einige Menschen im Grenzgebiet diese Werte auch in unfriedlichen Zeiten hoch gehalten und gelebt haben, geht es seit knapp 20 Jahren im „Nationalen Untertauchermuseum“ in Aalten.

Das Museum befasst sich mit der Geschichte all jener, die nach dem Einmarsch der Deutschen 1940 untergetauchte Juden, politisch und rassistisch Verfolgte, Arbeits- und Kriegsdienst- Verweigerer, Widerstandskämpfer oder auch abgeschossene alliierte Flieger vor den nationalsozialistischen Besatzern versteckten. Und so viele „Untertaucher“ und ihre Helfer wie im niederländischen Achterhoek gab es wohl in kaum einer anderen Region: Bis zu



Die beiden vom Markt aus zu sehenden Häuser des Museums. Nach hinten heraus soll das Museum in Kürze erweitert werden.



Gerda Brethouwer leitet das Untertauchermuseum in Aalten seit 2011. Einer ihrer Lieblingsplätze im Museum ist neben der Büste von Hendrik Jan Wikkerink (1896-1982) alias „Ome Jan“, einem Aaltener Widerstandskämpfer.

2.500 untergetauchte Personen sollen es bei gerade einmal 13.000 Bewohnern in dem Grenzstädtchen und dessen nächster Umgebung gewesen sein.

Seit 2011 ist Gerda Brethouwer Direktorin des Museums. Diesen Posten will sie bald abgeben – und sich der geplanten Erweiterung des Hauses widmen. Es soll, so die Pläne, noch mehr als jetzt ein „inspirierender Ort des Lernens und Begegnens“ werden. Dazu soll das Museum um ein Gebäudeteil erweitert werden.

Brethouwer, die im niederländischen Barlo unweit Aalten aufgewachsen ist, hatte zuvor bei einer Unternehmensberatung gearbeitet. Als sie von der freien Stelle bei den damaligen „Aaltense Musea“ hörte, habe sie sich beworben – und wurde genommen. „Die haben sicher gedacht: Sie kommt von hier. Sie versteht uns“, sagt Brethouwer und lacht. Damals sei das Thema „Untertauchen“ neben der Landwirtschaft und der heimischen Horn- und Textilindustrie nur ein Standbein des Aaltener Museums gewesen. Je mehr sie sich aber mit dem Thema „Untertauchen“ beschäftigt habe, umso mehr sei ihr klar geworden: „Das muss das ganze Land wissen.“

Hilfe auch aus Deutschland

Weil aber die eher an den Städten wie Arnheim, Utrecht und Amsterdam ausgerichtete niederländische Kultur zunächst keine große Notiz von dem Museum im äußersten Osten des Landes genommen habe, habe sie sich gesagt: „Dann dreh ich mich halt um“ – und habe Unterstützung von der EUREGIO und vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe, aber auch vom damaligen Landrat des Kreises Borken Gerd Wiesmann, von den Gedenkstätten Villa ten Hompel in Münster und Augustaschacht in Osnabrück bekommen.

Seitdem, so Brethouwer, versuche das Museum, „mit kleinen Geschichten die große Geschichte zu erzählen“ und dabei vor allem auch Schüler für das Thema zu gewinnen. Dass das Museumsteam und das sage und schreibe 140 Personen große Ehrenamtlichen-Team (darunter 15 Deutsche) das offenbar sehr erfolgreich tun, das unterstreichen schon die Besucherzahlen. 30.000 Gäste – in etwa so viele wie im deutlich größeren Textilmuseum im benachbarten Bocholt – waren es zuletzt pro Jahr. „Und es sind immer mehr deutsche Schulklassen darunter“, freut sich Gerda Brethouwer. Gerade



An zahlreichen Stationen befasst sich das Museum auch mit Einzelschicksalen – etwa mit dem der Widerstandskämpferin Helena Kuipers-Rietberg aus Winterswijk.

Siegel für Kinderfreundlichkeit

Ausbauen will man auch die Angebote für die jüngeren Besucher, wobei man jetzt schon das Siegel „kidsproof“ habe, was nur Museen mit besonderen Angeboten für jüngere Besucher haben. Vor allem aber wollen Brethouwer und ihr Team vom Onderduikmuseum weiter „mit den kleinen Geschichten die große Geschichte erzählen.“ Schließlich gehe es doch darum, zu zeigen, dass man aus Geschichte auch etwas lernen könne.

Schülern wolle man anhand der Geschichte der NS-Zeit, aber auch an aktuellen Beispielen zeigen, wie wichtig Themen wie Menschenrechte oder die Europäische Union sind. Und deshalb gibt es im Aalterner Museum auch aktuell eine Bilderausstellung, die Fotos aus der Ukraine denen aus den 1940er Jahren in Gelderland gegenüberstellt. Und Bilder und kleine Geschichten von Migranten nebenan machen klar: Das Thema Flucht vor Gewalt und Verfolgung ist weiter aktuell.

„Auch wenn wir am Ende dann oft doch nichts lernen“, wie Brethouwer sagt. „Aber man darf darüber nicht zynisch werden“, betont die Museumsdirektorin und freut sich schon auf 2026, wenn das Onderduikmuseum die neuen Räume beziehen will.

Wenn der Anbau des Museums fertig ist, dann soll es dort nicht nur eine neue feste Ausstellung über das Thema „Untertauchen“ geben, sondern auch neue Technik und mehr Platz für Kurse, Vorträge und Treffen. „Wir wollen nicht nur ein Zentrum für die Grenzregion sein“, sagt Brethouwer.



Sogar einen deutschsprachigen Comic hat das Museum mit Hilfe des LWL herausgegeben.



Wo sich Museumsbesucher heute informieren, da versteckten sich zu Zeiten der deutschen Besatzung bis zu sechs untergetauchte Personen.

Das erwartet Besucher im „Nationaal Onderduikmuseum“

Das Ende 2004 offiziell eröffnete „Untertauchermuseum“ am Aaltener Markt befasst sich mit dem Leben der Menschen zurzeit der deutschen Besatzung 1940 bis 1945. In Aalten kamen auf eine Einwohnerzahl von 13.000 etwa 2.500 untergetauchte Personen. Museumsdirektorin Gerda Brethouwer sagt, dass das auch daran liege, dass die Kirche vor Ort sehr dafür geworben habe, Verfolgte zu verstecken. Von denen habe es vor Ort viele gegeben, weil bereits nach 1933 viele Deutsche, darunter viele Juden, in die nahen Niederlande geflohen seien. Später hätten sich viele Niederländer versteckt, um nicht zum Arbeitsdienst zwangsverpflichtet zu werden. In dem Museumsgebäude war nach 1940 auch die deutsche Ortskommandantur untergebracht.

Das Museum ist vom Keller, wo die Menschen früher Schutz vor Bombenangriffen suchten, bis auf den Dachboden ausgebaut. Der Dachboden diente dabei – trotz der Ortskommandantur wenige Meter darunter – als Versteck von bis zu sechs Personen. Diese Verstecke kann man sich anschauen – und

staunt, mit welchen teils abenteuerlichen Techniken sie gesichert waren.

An zahlreichen, auch multimedialen Infotafeln, in Kisten und anderen Ecken erzählen die Museumsmacher zudem ganz viele persönliche Geschichten und Schicksale von Untergetauchten und ihren Helfern. Etwa die der in den Niederlanden als „Tante Riek“ bekannt gewordene Helena Kuipers-Rietberg aus Winterswijk, die eine der zentralen Figuren des organisierten Widerstandes in den Niederlanden war und 1944 im KZ Ravensbrück ermordet wurde. Aber auch „deutsche

Schicksale“ kommen zu Wort, etwa die des Bocholter Juden Norbert Lorch, der – wie viele weitere der mehr als 150 jüdischen Bocholter – zunächst vor der Verfolgung in die Niederlande flüchtete, bevor er 1941 gefasst und ins Lager Westerbork kam. Lorch überlebte als einer von nur vier Bocholter Juden und kehrte 1945 in seine Heimatstadt zurück.

Das Museum hat darüber hinaus eine Reihe von Angeboten, darunter einen „Escaperoom“ und andere Formate gerade auch für jüngere Besucher und Schulklassen. Für den jetzt anvisierten Umbau sollen rund 1,5 Millionen Euro Förderung fließen, so Brethouwer. 2026 will man mit den Arbeiten fertig sein.

Das „Nationaal Onderduikmuseum“ ist geöffnet dienstags bis samstags von 10 bis 17 Uhr und sonntags von 13 bis 17 Uhr. Vom 24. bis 26. Dezember ist geschlossen, ebenso am 1. Januar. Erwachsene zahlen 9,50 Euro Eintritt. Die sehr informative Homepage findet man unter www.nationaalonderduikmuseum.nl



Nach der Veranstaltung (v.l.n.r.): Dr. Manfred Keller, der stellvertretende Vorsitzende des Förderkreises Alte Synagoge Epe, Rudi Nacke mit Ehefrau Inge, Bert Woudstra, Dr. Manfred Böcker sowie der Vorsitzende des Förderkreises Alte Synagoge Epe, Heinz Krabbe. Ulla Könnemann-Krabbe und Sigrid Hentschel fehlen auf dem Foto. Sie hatten sich durch die Organisation und den Ablauf besonders verdient gemacht.

Die „Tänzerin von Auschwitz“ berührte die Besucher in Gronau

GRONAU. Der Förderkreis Alte Synagoge hatte den letzten Tag der Ausstellung „Die Tänzerin von Auschwitz“ bewusst auf den 27. Januar gelegt. Dieser Tag war gleichzeitig der Gedenktag an die Befreiung der Konzentrationslager Auschwitz und Buchenwald vor genau 79 Jahren und wurde 1996 auf Initiative des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog zum offiziellen deutschen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. Die Vereinten Nationen erklärten den 27. Januar im Jahr 2005 zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocausts.

Roosje Glaser, deren bewegte Lebensgeschichte die Ausstellung zeigte, musste mit ihrer Befreiung noch länger warten. Sie befand sich mit vielen anderen KZ-Insassen an diesem Tag auf einem „Todesmarsch von Auschwitz“ in den Norden Deutschlands.

Besonders in den letzten Wochen der Ausstellung fanden viele Besucher den Weg ins Driland-Kolleg. Insgesamt hatten einige hundert Besucher, aber auch Besuchergruppen mit Sonderterminen sowie verschiedene Schulklassen und Kurse, beispielsweise vom Werner-von-Siemens-Gymnasium die Ausstellung besichtigt. Rudi Nacke zog eine positive Bilanz. Als ehemaliger Lehrer erwähnte er allerdings, dass er gern weitere Besucher oder Schulklassen dort gesehen hätte. Alle zum Verkauf angebotenen Bücher „Die Tänzerin von Auschwitz“ in deutscher Sprache waren zum Ende der Ausstellung vergriffen. Das Buch kann aber weiterhin über die örtlichen Buchhandlungen bestellt und gekauft



Ein Blick in die Ausstellung: Endstation für die Fahrten von Westerbork nach Auschwitz war das Vernichtungslager.

werden. Die Ausstellung wird in diesem Jahr auch an anderen Orten bundesweit zu sehen sein.

Bei der Abschlussveranstaltung war auch Dr. Manfred Keller (Bochum) dabei. Er macht sich mit großer Hingabe für das christlich-jüdische Zusammenleben in ganz Deutschland stark und leistet dies seit fast 20 Jahren ausschließlich ehrenamtlich. Bei all diesen Tätigkeiten war es ihm immer wichtig, Brücken zu bauen und Netzwerke zu knüpfen. Es ist ihm ein bedeutendes Anliegen, sein Wissen mit jungen Menschen zu teilen. Dank der Initiative von Dr. Manfred Keller gibt es in Bochum ein lebendiges, generationenübergreifendes Miteinander mit der jüdischen Kultur. Damit setzt er ungebrochen ein klares Zeichen gegen den Antisemitismus.

Zu den Zuhörern der Abschlussveranstaltung gehörte auch der im Jahr 1932 geborene niederländische Zeitzeuge Bert Woudstra. Er berichtet in den Niederlanden und in der Bundesrepublik

noch heute an Schulen seine Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg und bekam erst vor einiger Zeit für seine grenzüberschreitende Tätigkeit das Bundesverdienstkreuz verliehen. Auch der Historiker Dr. Manfred Böcker war Gast der Veranstaltung. In verschiedenen Vorträgen bei den Heimatvereinen berichtete er über die Schicksale der jüdischen Familien aus dem Umkreis.

Quelle/Autor/Fotos: Hans Dieter Meyer, Gronau, in den Westfälischen Nachrichten vom 30. Januar 2024



»Arbeit macht frei« - dieser zynische Spruch prangte über dem Eingangstor des Konzentrationslagers Auschwitz. Er galt wohl weniger als falsches Versprechen für die Häftlinge, dass sie eine Chance auf ihre Freiheit durch Arbeit hätten, sondern ausschließlich als blanke Verhöhnung.

Von Epe über Westerbork nach Auschwitz

GRONAU. Auschwitz ist das Synonym für den Massenmord der Nazis an Juden, Sinti und Roma und anderen Verfolgten. Auschwitz ist Ausdruck des Rassenwahns und das Kainsmal der deutschen Geschichte. Der 27. Januar, der Tag der Befreiung von Auschwitz, ist daher kein Feiertag im üblichen Sinn. Er ist ein „DenkTag“: Gedenken und Nachdenken über die Vergangenheit schaffen Orientierung für die Zukunft. Die beste Versicherung gegen Völkerverhass, Totalitarismus, Faschismus und Nationalsozialismus ist und bleibt die Erinnerung an und die aktive Auseinandersetzung mit der Geschichte. 2024 jährt sich die Befreiung des KZ Auschwitz zum 79. Mal.

Auch 79 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz beobachten wir ein Wiedererstarken des Antisemitismus in Deutschland und eine Zunahme antisemitischer Gewalttaten. Vor diesem Hintergrund ist die Auseinandersetzung mit den bedrückendsten Wahrheiten unserer Geschichte besonders gefordert, wie der Vorsitzende des Förderkreises Alte Synagoge Epe, Heinz Krabbe in seiner Begrüßungsrede vor den Sponsoren und den Gästen betonte.

Der Eingangsbereich des Driland-Kollegs in Gronau bot daher den vielen Interessierten der Ausstellung und des Vortrags von Rudi Nacke Raum, der Menschen zu gedenken, die aus dem hiesigen Umfeld in die Vernichtung verschleppt wurden. Rudi Nacke hatte sich im Vorfeld schon lange mit der Geschichte der Eper und Gronauer Juden beschäftigt. Aus vielen Archiven trug er Material zusammen, das die Wege in die Vernichtungslager deutlich machten. Sehr wenig fand er allerdings in den alten Unterlagen der Gemeinde Epe, doch im



Der Ort Birkenau, unweit von Auschwitz, sei allezeit ein Aufschrei der Verzweiflung und Mahnung an die Menschheit. Hier ermordeten die Nazis über anderthalb Millionen Männer, Frauen und Kinder. Die meisten waren Juden aus verschiedenen Ländern Europas. Wer mit dem Transportzug durch dieses Tor kam, fand den Tod in den dortigen Gaskammern.

Durchgangslager Westerbork und anderen Archiven in den Niederlanden gab es einige Hinweise. Das Lager befand sich im Norden der Niederlande, unweit der heutigen dort auf deutscher Seite verlaufenden Autobahn A 31 auf gleicher Höhe wie die Emslandlager. Westerbork war nicht die Endstation für die Kinder aus unserem Ort. Von dort aus ging ihre Reise in Viehwaggons weiter nach Auschwitz.

Im Mittelunkt der historischen Forschung zur NS-Zeit, zu Krieg, Verfolgung und Vernichtung der Juden steht überwiegend die Welt der Erwachsenen. Doch haben Kinder

als „kleine Erwachsene“ alles genau so erlebt und welche Ängste haben diese Kinder gequält? Wie haben Kinder das Lagerleben empfunden und was wussten oder glaubten sie über die „Transporte“? Was ahnten die Kinder von ihrem Schicksal am Ende der Fahrt „nach dem Osten“?

In beeindruckender Weise beschäftigte sich Rudi Nacke mit diesen Fragen, erwähnte aber auch die ärztliche Versorgung, die sozialen Einrichtungen, Kindergärten und Jugendgruppen, Schule und Schulpflicht, Sport,



Rudi Nacke berichtete in seinem Vortrag über das Lagerleben der Kinder, über deren Erlebnisse und Ängste. Liesel Eichenwald auf dem Foto war eines der Kinder aus Epe.



Marion Röber gab diesem Tag des Gedenkens mit ihrem Frauenchor „Bella Donna“ einen würdigen Rahmen. Die vorgetragenen jüdischen Lieder passten genau in den Rahmen der Veranstaltung.

Arbeit und Freizeit, Unterhaltung und das religiöse Leben im so genannten polizeilichen Judendurchgangslager Westerbork, das für viele als Lager der Hoffnung galt. Doch letztlich wurden von hier aus 107.000 Menschen in die Vernichtungslager transportiert, darunter auch die Kinder aus Gronau und Epe.

Rudi Nacke erwähnte die Namen Hannelore und Liesel Eichenwald. Sie wohnten vor dem Transport nach Westerbork und Auschwitz in Epe an der Oststraße. Er nannte Bernhard und Gretel Pagener. Sie lebten vor der Vernichtung in Epe, Merschstraße. Er erinnerte an Martin Weyl und an die aus Gronau stammende Margard Kauffmann. Die Familie

Eichenwald war schon seit 1940 im zentralen Flüchtlingslager Westerbork einquartiert, das von den Niederländern damals als zentrales Flüchtlingslager für aus Deutschland geflüchtete Juden eingerichtet worden war. Es war ein Lager, in dem viele dachten „Morgen geht es uns besser“. Die Eichenwalds aus Epe haben wohl viele der 93 Deportationszüge mit über 100.000 Opfern in Richtung Osten abfahren sehen, bevor sie selbst am 4. September 1944 mit dem vorletzten Transport über Theresienstadt nach Auschwitz in den Tod geschickt wurden.

Quelle/Autor/Fotos: Hans Dieter Meyer, Gronau, in den Westfälischen Nachrichten vom 30. Januar 2024



Montag, 06. Mai 2024 um 19:30 Uhr

kult Westmünsterland, Kirchplatz 14 in Vreden

Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen unter Tel: 02861/6811415

kult

- Kultur und
lebendige
Tradition -

WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

vreden
verdammt

Öffentliche Bücherei
St. Georg Vreden

IMPRESSUM

Herausgeber:

Die Heimatpflegerin des Kreises Borken

Redaktion:

Walter Schwane (WS)
Ahnenkamp 21a
46325 Borken-Gemen
Tel.: 02861/1798
Handy: 0163/3290446
E-Mail: walter.schwane@gmx.de

und

Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Borken
Ulrike Brandt (UB)
Antonius Böing (AB)
(Kontakt siehe unten)

Grafische Gestaltung:

Horst Andresen, Rhede
Michael Möllmann, Rhede

Titelfoto:

Foto: Markus Wydera, Borken
Gestaltung: Anke Sentker, Enschede

Nachdruck:

nur mit Quellenangabe gestattet!

Nachbestellungen Heimatbriefe und Quer- beet-Ausgaben:

bei der Geschäftsstelle

Einsendungen:

bitte an die Redaktion (siehe oben)

oder die

Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege
im kult Westmünsterland
Kirchplatz 14
D-48691 Vreden
Tel.: 02861/681-4283
E-Mail: heimatpflege@kreis-borken.de

Der Heimatbrief ist unter folgender Seite im Internet zu finden:

www.kult-westmuensterland.de/kult/heimatpflege/heimatbrief

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
des Heimatbriefes Nr. 276_April bis Juni 2024
ist der 20. Juni 2024

**Gewinne
200€**

**IK PRAOT
küür**

PLatt!

**VORlese
& KReativ
Wettbewerb 2024**

des Kreises Borken

**Einsendeschluss
30.6.24**





kult · Kirchplatz 14 · 48691 Vreden
Westmünsterländische Hofanlage
Stadtpark Vreden

Bauern Markt 14. Juli 2024

Dialectfestival „Grenze(n)loos Pla(t)“
alte Handwerkstechniken, Musik, Tanz

kult – Kultur und
lebendige
Tradition –

Telefon: 02861-681-1415
www.kult-westmuensterland.de

